



Handreichungen Teil 1

**zum Rahmenlehrplan
im Bildungsgang der Integrierten
Berufsausbildungsvorbereitung (IBA)**

**für den Unterricht
im berufsfeldübergreifenden
und berufsfeldbezogenen Lernbereich**

- 1. Teil: Handreichungen zum
berufsfeldübergreifenden Unterricht
(IBA-Rahmenlehrplan Teil B)**
- 2. Teil: Handreichungen zum
berufsfeldbezogenen Lernbereich
(IBA-Rahmenlehrplan Teil C 2)**
- 3. Teil: Anhang**



IMPRESSUM

Erarbeitung

Diese Handreichungen wurden von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet.

Herausgeberin

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin



Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin 2023
Soweit nicht anders angegeben, veröffentlicht unter der Creative Commons
Lizenz cc by nd 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Danksagung

Sowohl der Rahmenlehrplan als auch die Handreichungen für den Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) wurden von rund 80 Lehrkräften der beruflichen Schulen des Landes Berlin in 16 Arbeitsgruppen erstellt. In die Gestaltung der jeweiligen Teilpläne und Handreichungen sind damit fundierte Erfahrungen aus Unterricht und Praktika eingeflossen.

Für die gemeinsame Konzipierung der schulischen und betriebspraxisbezogenen Didaktik des IBA-Bildungsgangs, für alle fachlichen Anregungen und pädagogischen Lösungen sowie für die Berücksichtigung der Schülerinnen- und Schülerperspektive im Unterricht durch alle Autorinnen und Autoren bedanken wir uns sehr.

Magdalena Wiażewicz

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Zum IBA-Rahmenlehrplan und zu den Handreichungen haben maßgeblich folgende Autorinnen und Autoren beigetragen:

Anne Priebisch

Anna-Freud-Schule

Tino Bendlin, Andrea Burmeister, Joachim Dehmel, Catharina Gladigau, Urte Gladigau, Ute Kegel, Dr. Janette Reppe, Thomas Schofer, Claudia Schulz, Claudia Wagner, Katrin Weinhold, Marco Wentzel, Susanne Worch

August-Sander-Schule

Dagmar Behnke, Barbara Rybniker

Biesalski Schule

Aileen Binner (auch Redaktion), Lars Hinrichsen, Okka Rascher

Brillat-Savarin-Schule

Annette Schulte-Overbeck, Lars Schröder

Elinor-Ostrom-Schule

Yvonne Siedler, André Weinert

Emil-Fischer-Schule

Clivia Offermann, Thomas Milde

Ernst-Litfaß-Schule

Eric Bär, Eike Buchheim, Lena Freud, Sebastian Stöckl

Hans-Litten-Schule

Thomas Hundt, Uwe Knopp

Hein-Moeller-Schule

Claudia vom Hofe, Iris Max

Hermann-Scheer-Schule

Maria-Magdalena Hadrish

Jane-Addams-Schule

Manja Götze, Jan Rauert, Petra Gerlach

Knobelsdorff-Schule

Uwe Gadow, Jörg Philipeit, Clemens Schill, Gesche Thikötter, Miriam Trautes

Konrad-Zuse-Schule

Adrian Fischer, Michael Graf, Jörg Kirchbach,	<i>Leopold-Ullstein-Schule</i>
Ines Herrmann	<i>Lette Verein Berlin</i>
Olaf Kemker, Jana Malsch, Steffen Rähmer, Dr. Pia Schmidt	<i>Lise-Meitner-Schule</i>
Christina Engelke, Thorsten Figura, Natascha Rohloff	<i>Loschmidt-Oberschule</i>
Hubert Gebhardt, Astrid Kirschnick	<i>Louise-Schröder-Schule</i>
Alexandra Koeper (auch Redaktion), Brigitte Rohrwacher, Christiane Schumacher, Caroline Tiedtke, Anita Wolf	<i>Modeschule Berlin</i>
Silke Nehus	<i>Oscar-Tietz-Schule</i>
Steffi Prinz	<i>OSZ Gesundheit I</i>
Tanveer Ahmed, Rachid El-Khamsi, Martin Kuhl	<i>OSZ Informations- und Medizintechnik</i>
Tamara Bilsing, Carmen Gielow, Beatrice Schwinger, Christine Wermerskirch-Appl	<i>OSZ Körperpflege</i>
Angelika Hirschmüller, Katrin Köhler, Susanne Peters	<i>OSZ Kommunikations-, Infor- mations- und Medientechnik</i>
Thoralf Rambow, Cora Schulz	<i>OSZ Kraftfahrzeugtechnik</i>
Peter Biehle, Claudia Hirt, Arne Wahnfried	<i>OSZ Technische Informatik, In- dustrie, Elektronik, Energiema- nagement</i>
Ellen Fitte, Corinna Dormann	<i>Peter-Lenné-Schule</i>
Saskia Nagel, Juliane Wohlgemuth-Friedrich	<i>Rahel-Hirsch-Schule</i>
Dorett Koch, Susanne Marx-Mücke, Iris Schultz, Magdalena Wiażewicz, Ralf Wiechert-Beyerhaus	<i>Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie</i>
Dr. Felix Hartmann	<i>Wissenschaftliche Begleitung</i>
Silke Sawade	<i>Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg</i>

Inhalt

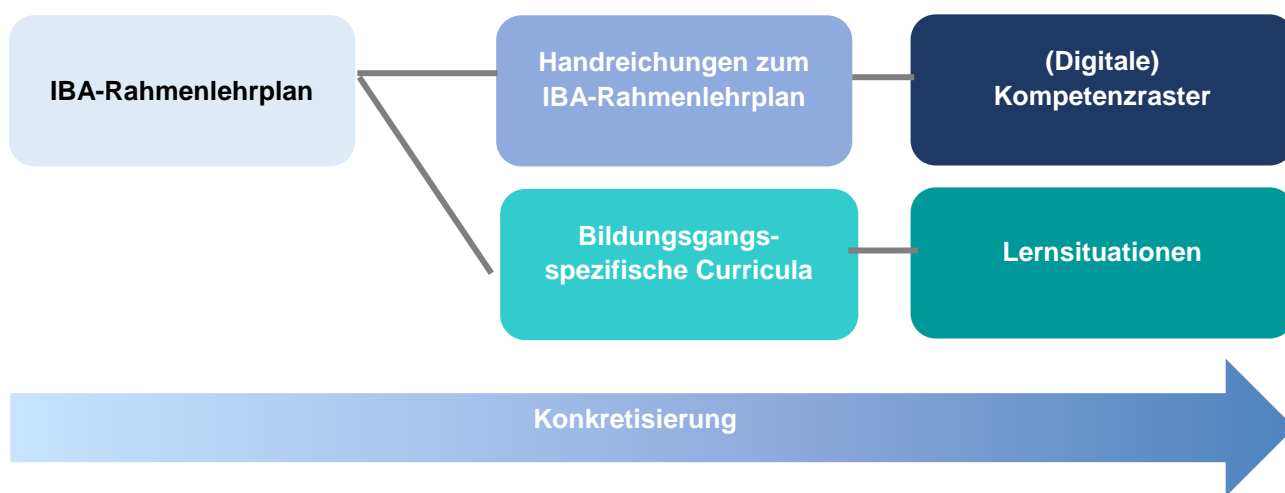
Einleitung	6
Teil 1: Handreichungen zum berufsfeldübergreifenden Unterricht (IBA-Rahmenlehrplan Teil B)	11
1.1 Handreichung zum Fach Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo)	11
1.2 Handreichung zum Fach Deutsch/Kommunikation	16
1.3 Handreichung zum Fach Mathematik	26
1.4 Handreichung zum Fach Fremdsprache (Englisch)	51
1.5 Handreichung zum Fach Sport/Gesundheitsförderung	63
Teil 2: Handreichungen zum berufsfeldbezogenen Lernbereich (IBA-Rahmenlehrplan Teil C)	66
2.1 Handreichung für das Berufsfeld Holztechnik	66
2.2 Handreichung für das Berufsfeld Elektrotechnik	71
2.3 Handreichung für das Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung	77
2.4 Handreichung für das Berufsfeld Chemie, Physik und Biologie	84
2.5 Handreichung für das Berufsfeld Gesundheit	91
2.6 Handreichung für das Berufsfeld Körperpflege	96
2.7 Handreichung für das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft	101
2.8 Handreichung für das Berufsfeld Agrarwirtschaft	107
2.9 Handreichung für das Berufsfeld Sozialwesen	112
2.10 Handreichung für das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung Bereich Wirtschaft (10 A)	118
3 Anhang	125
3.1 Grundlagen für Beobachtungskriterien im Fach Sport/Gesundheitsförderung	125
3.2 Lernsituationen im Fach Sport/Gesundheitsförderung	129
3.3 Lernsituation im Berufsfeld Agrarwirtschaft	141
3.4 Glossar für Handreichungen zum IBA-Rahmenlehrplan	145

Einleitung

Zielrichtung und Einordnung der Handreichungen (Teil 1)

Die vorliegenden Handreichungen dienen der didaktischen und methodischen Umsetzung des Bildungsgangs Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) im Unterricht. Die Handreichungen gelten als didaktische Konkretisierung des IBA-Rahmenlehrplans (IBA-RLP) und beziehen sich auf die Teilrahmenpläne für die berufsvorbereitenden Fächer und Lernfelder. Zudem geben sie praktische Hinweise zum Einsatz im Unterricht.

Die folgende Grafik zeigt die Einordnung der didaktischen Instrumente, die im IBA-Bildungsgang angeboten werden: vom IBA-RLP bis hin zu konkreten Lernsituationen.



Die Handreichungen Teil 1 zum IBA-Rahmenlehrplan beziehen sich auf den Teil B zum berufsfeldübergreifenden Unterricht und den Teil C zum berufsfeldbezogenen Lernbereich (vgl. IBA-RLP Teile A¹, B² 2020/Teile C 1³, C 2⁴ 2022). Sie orientieren sich an der Struktur der Unterrichtsfächer und Lernfeldeinheiten und unterstützen die Lehrkräfte bei der konkreten Planung und Gestaltung des Unterrichts. Die Handreichungen Teil 1 werden noch um weitere Berufsfelder (vgl. IBA-RLP Teil C 2) erweitert, die separat als Teil 2 veröffentlicht werden. Im weiteren Text dieser Fassung wird der Bezug „Teil 1“ grundsätzlich ausgelassen.

Der IBA-Unterricht hat dabei die übergreifenden Erziehungs- und Bildungsaufgaben entsprechend dem Schulgesetz für das Land Berlin (SchulG)⁵ und der Rahmenvereinbarung der Kultusministerkonferenz über die Berufsschule⁶ zu berücksichtigen, an denen sich die Berliner Berufsausbildungsvorbereitung orientiert.

¹ IBA-Rahmenlehrplan, Teil A. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/berufliche_bildung/be/IBA-Rahmenlehrplan_Teil_A_Paedagogische_Arbeitsfelder_01.pdf, Zugriff am 28.06.2022

² IBA-Rahmenlehrplan, Teil B. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/berufliche_bildung/be/IBA-Rahmenlehrplan_Teil_B_Berufsfelduebergreifende_Faecher_01.pdf, Zugriff am 28.06.2022

³ IBA-Rahmenlehrplan, Teil C 1. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/berufliche_bildung/be/IBA-RLP_TeilC1.pdf, Zugriff am 28.06.2022

⁴ IBA-Rahmenlehrplan, Teil C 2. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/berufliche_bildung/be/IBA-RLP_TeilC2.pdf, Zugriff am 28.06.2022

⁵ Schulgesetz für das Land Berlin vom 26.01.2004 i. d. F. vom 18.12.2018. Verfügbar unter: <https://gesetze.berlin.de/bsbe/document/jlr-SchulGBErahmen>, Zugriff am 28.06.2022

⁶ Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015 i. d. F. vom 20.09.2019). Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-RV-Berufsschule.pdf, Zugriff am 28.06.2022

Die IBA ist ein einjähriger **Regelbildungsgang** im Rahmen des **Berliner Übergangssystems** zwischen schulischer und beruflicher Ausbildung⁷, ausgeführt in der Verordnung über die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung (IBA-VO)⁸. Sie findet grundsätzlich *dualisiert* in schulischem Unterricht und betrieblichen Praktika statt.

Der Bildungsgang zielt auf die Integration junger Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, die nach Beendigung der Schulpflicht noch keinen Ausbildungsplatz bekommen haben⁹. Somit werden Jugendliche und junge Erwachsene unterstützt, ihre zukünftige berufliche Existenz einschließlich gesellschaftlicher Teilhabe aufzubauen. Hierfür erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen mit dem Ziel, zunehmend selbstständig zu handeln und Verantwortung sowohl in der Schule als auch im Betrieb zu übernehmen, um den Anforderungen einer dualen Berufsausbildung gerecht zu werden. Der Abschluss der Berufsausbildungsvorbereitung und nachfolgend einer anerkannten Berufsausbildung trägt zur Stabilisierung der Lebensverhältnisse dieser Jugendlichen bei. Der Pädagogik und Didaktik des IBA-Bildungsgangs liegt die Haltung eines *growth mindset* zugrunde, das in Herausforderungen stets Chancen sieht und die individuelle Entwicklung aller Jugendlichen ins Zentrum stellt.

Die in dem IBA-RLP und in den vorliegenden Handreichungen verankerte berufsvorbereitende Didaktik zielt daher auf die Entwicklung der **Handlungskompetenzen**, die Wissen und Fertigkeiten mit Sozialkompetenzen und Selbstständigkeit zusammenführen. Sie basiert auf den Anforderungen der Stufe 2 bzw. 2/3 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR, 2011)¹⁰, die für die Berufsbildungsvorbereitung maßgebend ist.

Die Entwicklung der **Sprachkompetenz** bezieht sich auf die Beschreibungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER, 2001)¹¹ sowie die KMK-Empfehlung zum Sprachsensiblen Unterricht¹². Die Handreichungen konkretisieren die Anwendung der Fach- und Berufssprache im Lernfeldunterricht: Die ausgewählten Handlungsbeschreibungen werden in Sprachhandlungen übersetzt und mit berufsfeldadäquaten Satzbeispielen versehen. Die Anwendung von Verben der Handlung (Operatoren) und der Satzbausteine bilden ein Gerüst zur Umsetzung der vollständigen beruflichen Handlung. In Anlehnung an die KMK-Strategie zur Bildung in der digitalen Welt¹³ sind **digitale Anforderungen** der Lernfelder und der Fächer in den jeweiligen Handreichungen verankert. Somit folgen die Handreichungen dem integrativen Ansatz zum Aufbau der digitalen Kompetenzen direkt im Lernfeldunterricht und berücksichtigen die unterschiedlichen Anforderungen der Berufsfelder.

Spezifik des IBA-Unterrichts in den Handreichungen

Die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen in der IBA stellt hohe Anforderungen an die Lehrenden, um die Anschlussfähigkeit der Jugendlichen zu stärken und ihre verborgenen Potenziale zu erkennen und zu fördern mit dem Ziel, sie bestmöglich beim Start in ihre berufliche Zukunft zu unterstützen.

⁷ Schulgesetz für das Land Berlin vom 26.01.2004 i. d. F. vom 18.12.2018, § 3. Verfügbar unter: <https://gesetze.berlin.de/bsbe/document/jlr-SchulGBERahmen>, Zugriff am 28.06.2022

⁸ Verordnung über die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung, § 9. Verfügbar unter: <https://gesetze.berlin.de/bsbe/document/jlr-IntBerAus-bVorbVBERahmen>, Zugriff am 28.06.2022

⁹ Ebd. § 2

¹⁰ Verfügbar unter: https://www.dqr.de/dqr/de/home/home_node.html, Zugriff am 26.07.2022

¹¹ Verfügbar unter: <https://www.europaeischer-referenzrahmen.de/>, Zugriff am 26.07.2022

¹² Empfehlung der Kultusministerkonferenz für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.12.2019, S. 4. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Sprachsensibler-Unterricht-berufl-Schulen.pdf, Zugriff am 28.06.2022

¹³ Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016 i. d. F. vom 07.12.2017. Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html>, Zugriff am 28.06.2022

Diese Anforderungen an den IBA-Unterricht umfassen insbesondere die folgenden Aspekte:

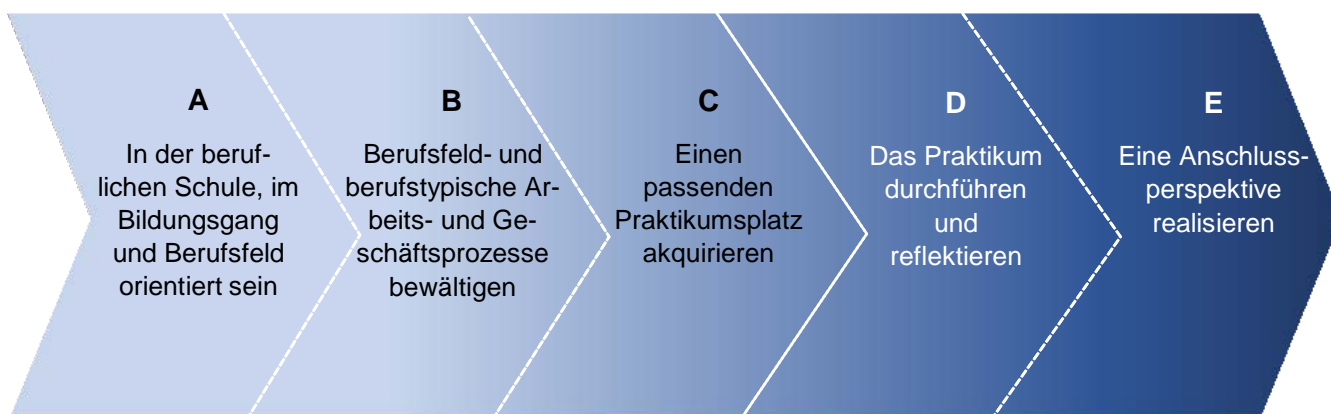
- Der systematische Erwerb von Handlungskompetenzen (Lernfeldunterricht, Lernfeldsituationen) zielt auf die Vermittlung berufsspezifischen Wissens und fachlicher Fertigkeiten an Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernausgangslagen. Daher wird im IBA-Rahmenlehrplan der Teil B mit vier Kompetenzstufen und der Teil C mit zweistufigem Aufbau der Fachtheorie in den Lernfeldern angeboten.
- Die Handreichungen setzen für die Fächer die vierstufige Differenzierung fort, während in den Lernfeldern die inhaltlichen Anforderungen grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich sind, wobei sich deren Ausgestaltung im Unterricht nach den zwei Rahmenlehrplanstufen differenzieren lässt.
- Der sonderpädagogische und sozialpädagogische Unterstützungsbedarf vieler Schülerinnen und Schüler führt dazu, dass auf der Basis differenzierter didaktischer Vorbereitungen eine große methodische Vielfalt im inklusiven Unterricht gefordert ist.
- Auf Grund der großen Anzahl Neuzugewanderter (Geflüchteter) und Menschen mit anderen kulturellen, sprachlichen und bildungsbiografischen Hintergründen benötigen die Lehrkräfte eine hohe Sensibilität für den Aufbau sprachlicher und kultureller Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler. Das betrifft nicht zuletzt die Spezifik einer *diversity*-orientierten Beratung sowie eine strukturierte Aneignung der Berufssprache.
- Die Unterrichtsgestaltung zeichnet sich besonders durch die unabdingbare Kooperation verschiedener pädagogischer Fachkräfte im Bildungsgang IBA aus. So basiert das didaktische Konzept der IBA auf einer systematischen Kooperation von Lehrkräften und Bildungsbegleitungen. Dies betrifft vor allem den betriebsbezogenen Teil des IBA-Bildungsgangs in Akquise, Ausgestaltung und Auswertung der betrieblichen Praktika. Diese Kooperation findet gerade im Fach Planung des beruflichen Anschlusses (PbA) ihre besondere Ausprägung.

Didaktische Struktur im Bildungsgang IBA

Der Aufbau der Unterrichtssequenzen orientiert sich an der didaktischen Planung des IBA-Jahres in fünf **Pädagogischen Arbeitsfeldern**, mit denen die Handlungsbeschreibungen und Inhalte in den Fächern und Lernfeldern verknüpft sind.

Die Lernprogression in den Fächern folgt ebenso der Dynamik der Pädagogischen Arbeitsfelder im IBA-Schuljahr. Dagegen entwickeln die jeweiligen IBA-Lernfelder die vollständige berufliche Handlung in Fachtheorie und -praxis nach der didaktischen Jahresstruktur. Damit erfüllen diese Lernfelder den Auftrag der Pädagogischen Arbeitsfelder zur berufsvorbereitenden Entwicklung personaler und fachlicher Kompetenzen und somit zur Gewinnung eines Ausbildungsplatzes (s. Arbeitsfeld E).

Folgende Pädagogische Arbeitsfelder bestimmen mit ihren zentralen Handlungskompetenzen in der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung insofern den Unterricht in allen Fächern und Lernfeldern:



Diese synchronisierte Verknüpfung der Pädagogischen Arbeitsfelder mit dem Unterricht in den Fächern und Lernfeldern bildet die nachfolgende Grafik ab.

Zuordnung der fünf Pädagogischen Arbeitsfelder zu den Kompetenzbereichen der Fächer und zu den Lernfeldern aller Berufsfelder

Pädagogische Arbeitsfelder



Berufsfeldübergreifender Lernbereich

Wirtschafts- und Sozialkunde

Kompetenzbereich 1	Kompetenzbereich 2	Kompetenzbereich 3	Kompetenzbereich 4
--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Deutsch/Kommunikation

Kompetenzbereich 1	Kompetenzbereich 2	Kompetenzbereich 3	Kompetenzbereich 4	Kompetenzbereich 5	Kompetenzbereich 6
--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Mathematik

Kompetenzbereich 1	Kompetenzbereich 2	Kompetenzbereich 3	Kompetenzbereich 4	Kompetenzbereich 5	Kompetenzbereich 6	Kompetenzbereich 7	Kompetenzbereich 8
--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Fremdsprache

Kompetenzbereich 1	Kompetenzbereich 2	Kompetenzbereich 3	Kompetenzbereich 4	Kompetenzbereich 5	Kompetenzbereich 6
--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Sport/Gesundheitsförderung

Kompetenzbereich 1	Kompetenzbereich 2	Kompetenzbereich 3	Kompetenzbereich 4
--------------------	--------------------	--------------------	--------------------

Berufsfeldbezogener Lernbereich

Planung des beruflichen Anschlusses

Anforderungsbereich 1	2	3	4	5	6	7	8
-----------------------	---	---	---	---	---	---	---

Betriebliche Lernaufgabe

Anforderungsbereich 1	2	3	4	5
-----------------------	---	---	---	---

Lernfelder mit Fachtheorie und Fachpraxis für alle Berufsfelder* (vgl. Teil C 1)

Lernfeld 1	Lernfeld 2	Lernfeld 3	Lernfeld 4
------------	------------	------------	------------

* Berufsfelder: Metalltechnik, Holztechnik, Bautechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Drucktechnik, Elektrotechnik, Textiltechnik und Bekleidung, Chemie, Physik und Biologie, Gesundheit, Körperpflege, Ernährung und Hauswirtschaft, Agrarwirtschaft, Sozialwesen, Wirtschaft und Verwaltung

Aufbau der Handreichungen

Die Handreichungen umfassen insgesamt die Handreichungen Teil 1 zum Teil B für den berufsfeldübergreifenden Lernbereich (Fächer)¹⁴ und zum Teil C für den berufsfeldbezogenen Lernbereich¹⁵ sowie die Handreichungen Teil 2 als Ergänzung zu weiteren Berufsfeldern. Die folgende Übersicht stellt den Aufbau der Handreichungen Teil 1 und ihren Bezug zum IBA-RLP dar:

IBA-Rahmenlehrplan (IBA-RLP)	Handreichungen für den IBA-RLP (Teil 1)
Teil A: Einleitung, Pädagogische Arbeitsfelder	Einleitung mit Grafik zur didaktischen Struktur im IBA-Bildungsgang
Teil B: Berufsfeldübergreifender Bereich 5 Fächer-Pläne: - Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) - Deutsch/Kommunikation - Mathematik - Fremdsprache (Englisch) - Sport/Gesundheitsförderung	Teil B: Berufsfeldübergreifender Bereich Handreichungen für 5 Fächer: - Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) - Deutsch/Kommunikation - Mathematik - Fremdsprache (Englisch) - Sport/Gesundheitsförderung
Teil C: Berufsfeldbezogener Bereich 11 Pläne für 10 Berufsfelder 1. Für die Berufsfeldgruppe Gewerbe, Technik, Gestaltung (5 Berufsfelder in einem gemeinsamen Berufsfeld-Rahmenlehrplan: Metalltechnik, Holztechnik, Bautechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Drucktechnik) 2. Elektrotechnik 3. Textiltechnik und Bekleidung 4. Chemie, Physik und Biologie 5. Gesundheit 6. Körperpflege 7. Ernährung und Hauswirtschaft 8. Agrarwirtschaft 9. Sozialwesen 10. Wirtschaft und Verwaltung: 2 Bereiche Wirtschaft (10 A) und Verwaltung (10 B)	Teil C: Berufsfeldbezogener Bereich 10 Handreichungen für 10 Berufsfelder 1. Holztechnik (stellvertretend für die Berufsfeldgruppe Gewerbe, Technik, Gestaltung) 2. Elektrotechnik 3. Textiltechnik und Bekleidung 4. Chemie, Physik und Biologie 5. Gesundheit 6. Körperpflege 7. Ernährung und Hauswirtschaft 8. Agrarwirtschaft 9. Sozialwesen 10. Wirtschaft und Verwaltung Bereich Wirtschaft (10 A)
	Anhang: Lernsituationen, Glossar

In den Handreichungen für fünf Fächer werden Handlungen und Inhalte in einem vierstufigen Raster analog zum IBA-Rahmenlehrplan vorgegeben. Für das Fach Sport/Gesundheitsförderung stehen Umsetzungsbeispiele und Bewertungskriterien anstelle der Raster zur Verfügung (s. Einleitungen).

In den zehn Berufsfeld-Handreichungen werden (neben einer Einleitung) Handlungen und Inhalte meist in folgenden tabellarischen Formaten zur Anwendung im Lernfeldunterricht zusammengestellt:

- Lernfeldübergreifende Handlungen und Inhalte
- Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte für jedes Lernfeld
- Konkrete Beispiele zum sprachsensiblen Lernfeldunterricht.

¹⁴ IBA-Rahmenlehrplan, Teil B. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/berufliche_bildung/be/IBA-Rahmenlehrplan_Teil_B_Berufsfelduebergreifende_Faecher_01.pdf, Zugriff am 28.06.2022

¹⁵ IBA-Rahmenlehrplan, Teil C 2. Verfügbar unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/berufliche_bildung/be/IBA-RLP_TeilC2.pdf, Zugriff am 28.06.2022

Teil 1: Handreichungen zum berufsfeldübergreifenden Unterricht (IBA-Rahmenlehrplan Teil B)

1.1 Handreichung zum Fach Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo)

1.1.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Die didaktischen Empfehlungen sind aus den Beschreibungen der jeweiligen Kompetenzbereiche des Rahmenlehrplans für den Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA-RLP Teil B) abgeleitet. Die konkreten Inhalte und Sprachelemente bieten eine Basis für einen bindend-differenzierten Unterricht.

Für den Unterricht im Fach Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) sind gemäß der IBA-Verordnung zwei Wochenstunden vorgesehen.

Die im Plan beschriebenen Fach- und Personalkompetenzen korrespondieren mit den Stufen 2 bzw. 2/3 im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Die didaktische Planung des IBA-Jahres erfolgt in fünf **Pädagogischen Arbeitsfeldern**, aus denen die Handlungsbeschreibungen und Inhalte (kursiv markiert) abgeleitet sind.

Die fachdidaktische Planung des berufsvorbereitenden Unterrichts im Fach Wirtschafts- und Sozialkunde ist in **vier Kompetenzbereiche** gegliedert:

1. Interessen in Beruf, Betrieb und Schule verantwortlich wahrnehmen
2. Grundlagen der sozialen Sicherung verstehen und auf Zukunftsfähigkeit überprüfen
3. Nach demokratischen Grundprinzipien handeln
4. Verantwortlich in Gesellschaft und Berufsleben handeln

Im Raster der Handreichung sind Anforderungen nach **vier** Leistungsstufen differenziert beschrieben:

- **Die Stufen 1 und 2** werden für die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen sowie mit Sprachaufbaubedarf (Neuzugewanderte) angeboten. Die Beschreibungen dienen der individuellen Kompetenzförderung und sind grau unterlegt. Das Anforderungsniveau liegt zwischen A1 und A2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER).
- **Stufe 3 gilt als Leistungsbewertungsstufe.** Sie umfasst abschlussrelevante Kompetenzen, deren Erwerb die DQR-Stufe 2 und das Sprachniveau zwischen B1 und B2 (GER) voraussetzt.
- In der **Stufe 4** werden abschlussrelevante Kompetenzen (grau markiert) für leistungsstärkere Lernende beschrieben. Hierfür wird die DQR-Stufe zwischen 2 und 3 sowie das Sprachniveau B2 (GER) vorausgesetzt.

Die Kompetenzbeschreibungen auf den Stufen 1 und 2 dienen der didaktischen Gestaltung des Unterrichts, damit die Lernenden das entsprechende Leistungsniveau erreichen. Die abschlussrelevanten Kompetenzen sind auf der Stufe 3 abgebildet und orientieren sich an dem Grundniveau (GR-Niveau mit dem Ziel BBR/eBBR). Falls der Unterricht auf dem MSA-Ziel-Niveau stattfindet, ist dafür die Stufe 4 auf dem Erweiterten vorgesehen.

1.1.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte im Fach Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo)

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i>	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i>	Stufe 3 <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Leistungsbewertung	Stufe 4 <i>B2 GER, 2/3 DQR</i>
1. Interessen in Beruf, Betrieb und Schule verantwortlich wahrnehmen				
1.1 Eigenverantwortung in sozialen Beziehungen entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> - Nennung wichtiger Fachbegriffe aus der Soziologie (Gruppe, Rolle, Normenvorstellungen etc.) unter Zuhilfenahme von Textbausteinen - Nennung wichtiger Klassenregeln - Wiedergabe wichtiger Verhaltensregeln in der Arbeitswelt 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung wichtiger Fachbegriffe aus der Soziologie (Gruppe, Rolle, Normenvorstellungen etc.) - Erläuterung der Relevanz von Klassenregeln - Erklärung wichtiger Verhaltensregeln in der Arbeitswelt 	<ul style="list-style-type: none"> - Erklärung von Fachbegriffen aus der Soziologie (Gruppe, Rolle, Normenvorstellungen etc.) - Entwicklung von Klassenregeln - Vergleich von Verhaltensregeln in der Arbeitswelt mit eigenen Wertvorstellungen und Haltungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenständige Definition von Fachbegriffen der Soziologie (Gruppe, Rolle, Normenvorstellungen etc.) - Selbstständige Entwicklung von Klassenregeln - Selbstständige Auseinandersetzung mit Verhaltensregeln in der Arbeitswelt im Kontext des eigenen Wertekanons
1.2 Rechte und Pflichten im Praktikumsbetrieb wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Nennung der Rechte und Pflichten im IBA-Praktikumsvertrag - Formulierung eigener Erwartungen an das Praktikum, z. B. unter Zuhilfenahme von Textbausteinen - Zuordnung vorgegebener Vorschriften des Jugendarbeitsschutzgesetzes (JArbSchG) und des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) sowie Erklärungen zum Arbeitsschutz mit entsprechenden Piktogrammen 	<ul style="list-style-type: none"> - Herausarbeitung der Rechte und Pflichten, die der IBA-Praktikumsvertrag formuliert - Formulierung eigener Erwartungen an das Praktikum - Nennung von Vorschriften des (JArbSchG) und (BBiG) - Zuordnung vorgegebener Arbeitsschutzzeichen zu entsprechenden Situationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Erklärung der Rechte und Pflichten, die im IBA-Praktikumsvertrag formuliert sind - Erläuterung eigener Erwartungen an das Praktikum - Herausarbeitung von Vorschriften aus JArbSchG und BBiG - Erläuterung der Relevanz von Arbeitsschutzvorschriften 	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit Rechten und Pflichten im IBA-Praktikumsvertrag - Diskussion verschiedener Erwartungshaltungen an das Praktikum - Erklärung von Vorschriften aus JArbSchG und BBiG - Erläuterung der Relevanz von Arbeitsschutzvorschriften

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i>	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i>	Stufe 3 <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Leistungsbewertung	Stufe 4 <i>B2 GER, 2/3 DQR</i>
2. Nach demokratischen Grundprinzipien handeln				
2.1 Demokratische Teilhabe als partizipativen Akt begreifen	<ul style="list-style-type: none"> - Erklärung des Begriffs Demokratie und von Demokratieformen mit Hilfestellungen (Wortkarten) - Beschreibung von Wahlrechtsgrundsätzen - Wiedergabe der Grundsätze des Wahlsystems in der Bundesrepublik Deutschland in vereinfachter Form - Nennung zentraler Kriterien zur Analyse von Medienangeboten im Kontext von Wahlen 	<ul style="list-style-type: none"> - Erklärung des Begriffs Demokratie und von Demokratieformen - Zuordnung vorgegebener Wahlrechtsgrundsätze zu Fallbeispielen - Erläuterung der Grundsätze des Wahlsystems in der Bundesrepublik Deutschland in vereinfachter Form - Anwendung zentraler Kriterien zur Analyse von Medienangeboten im Kontext von Wahlen 	<ul style="list-style-type: none"> - Definition des Begriffs Demokratie und Erläuterung verschiedener Demokratieformen - Erklärung von Wahlrechtsgrundsätzen (z. B. anhand der Wahl einer Klassensprecherin/eines Klassensprechers) - Erklärung der Grundsätze des Wahlsystems in der Bundesrepublik Deutschland - politische Beurteilung von Gestaltung, Aussagen und Botschaften der Medienangebote im Kontext von Wahlen (Wahlplakate, Wahlwerbespots etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenüberstellung verschiedener Demokratieformen - Erklärung der Relevanz der Wahlrechtsgrundsätze - Beurteilung der Grundsätze des Wahlsystems in der Bundesrepublik Deutschland - Analyse der Wirkung von Medienangeboten im Kontext von Wahlen (Wahlplakate, Wahlwerbespots etc.)
3. Grundlagen der sozialen Sicherung verstehen und auf Zukunftsfähigkeit überprüfen				
3.1 Sozialversicherungssysteme erläutern	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung der Grundprinzipien der Sozialversicherungen - Aufzählung der fünf Sozialversicherungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Erklärung der Grundprinzipien der Sozialversicherungen unter Zuhilfenahme von Textbausteinen - Unterscheidung der fünf Sozialversicherungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Eigenständige Darstellung der Grundprinzipien der Sozialversicherungen - Erklärung der fünf Sozialversicherungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Begründung von Zusammenhängen zwischen dem Sozialstaatsgedanken des Grundgesetzes und den Sozialversicherungen - Unterscheidung der Sozialversicherungen von Individualversicherungen

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i>	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i>	Stufe 3 <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Leistungsbewertung	Stufe 4 <i>B2 GER, 2/3 DQR</i>
4. Verantwortlich in Gesellschaft und Berufsleben handeln				
4.1 Verbraucherinnen- und Verbraucherverhalten, Verschuldung und Präventionsstrategien reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> - Benennung von Einnahmen und Ausgaben aus dem lebensweltlichen Bereich - Wiedergabe verschiedener Zahlungsmöglichkeiten - Benennung von Gründen und Konsequenzen einer möglichen Verschuldung - Unterscheidung zwischen Brutto- und Nettoeinkommen - Hervorhebung der Bedeutung des Verbraucherinnen- und Verbraucherschutzes 	<ul style="list-style-type: none"> - Zuordnung von Einnahmen und Ausgaben aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zu vorgegebenen Kriterien - Beschreibung unterschiedlicher Zahlungsmöglichkeiten - Erklärung von Gründen und Konsequenzen einer möglichen Verschuldung - Beschreibung des Unterschieds zwischen Brutto- und Nettoeinkommen. - Erläuterung der Notwendigkeit des Verbraucherinnen- und Verbraucherschutzes 	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Haushaltsbuchs anhand von Einnahmen und Ausgaben - Unterscheidung verschiedener Zahlungsmöglichkeiten - Herausarbeitung von Strategien zur Vermeidung möglicher Verschuldung - Ermittlung des Nettoeinkommens anhand von Fallbeispielen - Zuordnung verschiedener Bereiche des Verbraucherinnen- und Verbraucherschutzes zu den Bedarfen der Schülerinnen und Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse des eigenen Konsumverhaltens anhand des Haushaltsbuchs - Bewertung verschiedener Zahlungsmöglichkeiten im Hinblick auf ihre Vor- und Nachteile - Diskussion konkreter Strategien zur Vermeidung möglicher Verschuldung - Reflexion der Auswirkungen des Nettoeinkommens auf das eigene Konsumverhalten - Diskussion verschiedener Möglichkeiten des Verbraucherinnen- und Verbraucherschutzes
4.2 Rechtsgeschäfte einordnen	<ul style="list-style-type: none"> - Nennung der unterschiedlichen Stufen der Geschäftsfähigkeit - Wiedergabe verschiedener Vertragsarten (Kaufvertrag, Arbeitsvertrag, Mietvertrag, Kaufbeleg etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Erklärung der Stufen der Rechts- und Geschäftsfähigkeit - Zuordnung verschiedener Vertragsbeispiele zu den Vertragsarten 	<ul style="list-style-type: none"> - Anwendung der Stufen der Rechts- und Geschäftsfähigkeit in Fallbeispielen - Herausarbeitung von Rechten, Pflichten und Risiken zu abgeschlossenen Verträgen auf der Grundlage gesetzlicher Bestimmungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussion von Problemfällen in Bezug auf Rechts- und Geschäftsfähigkeit - Analyse fehlerhafter Verträge

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i>	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i>	Stufe 3 <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Leistungsbewertung	Stufe 4 <i>B2 GER, 2/3 DQR</i>
4. Verantwortlich in Gesellschaft und Berufsleben handeln				
4.3 In einer globalisierten Welt bewusst leben	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung grundlegender Aspekte und Zusammenhänge von Globalisierung - Aufzählung zentraler Aspekte zur Relevanz von Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Politik - Wahrnehmung der eigenen Rolle als Akteurin und als Akteur in globalen Zusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> - Erklärung zentraler Zusammenhänge der wirtschaftlichen Globalisierung - Beschreibung nachhaltiger Ansätze in Bezug auf Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Politik - Einordnung zentraler Aspekte des eigenen wirtschaftlichen Handelns in globale Zusammenhänge 	<ul style="list-style-type: none"> - Einordnung lebensweltlicher Bezüge in globale Zusammenhänge - Begründung der Relevanz von Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt, Politik der globalisierten Welt - Bewertung des eigenen Konsumverhaltens und der eigenen Konsumprodukte hinsichtlich globaler Zusammenhänge 	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion lebensweltlicher Aspekte des eigenen wirtschaftlichen Handelns im Kontext der Globalisierung - Diskussion zu einer verbesserten Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Politik der globalisierten Welt - Diskussion des eigenen Konsumverhaltens und der Konsumprodukte hinsichtlich globaler Zusammenhänge

1.2 Handreichung zum Fach Deutsch/Kommunikation

1.2.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Die didaktischen Empfehlungen werden aus den Beschreibungen der jeweiligen Kompetenzbereiche des Rahmenlehrplans für den Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA-RLP Teil B) abgeleitet. Die konkreten Inhalte und Sprachelemente bieten eine Basis für einen binnendifferenzierten Unterricht. Für den Unterricht im Fach Deutsch/Kommunikation sind gemäß der IBA-Verordnung zwei bis vier Wochenstunden vorgesehen. Analog zum IBA-RLP Teil B für das Fach Deutsch/Kommunikation knüpft auch diese Handreichung an die Anforderungen der jeweiligen Stufen im Rahmenlehrplan der Jahrgangsstufen 1 - 10 (RLP 1 - 10) für Berlin und Brandenburg (2015) an. Deshalb werden sie in vier Stufen eingeordnet:

- **Die Stufen 1 und 2** bilden die Niveaustufen E und F ab und werden für die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen sowie mit Sprachaufbaubedarf (Neuzugewanderte) angeboten. Die Beschreibungen dienen der individuellen Kompetenzförderung und sind grau unterlegt.
- Die mit einer berufsvorbereitenden Qualifikation verbundenen Lernergebnisse finden sich auf der **Leistungsbewertungsstufe 3**, auf dem **Grundniveau (GR-Niveau)** mit dem Ziel BBR bzw. eBBR.
- Zum Erwerb des MSA-Abschlusses auf dem **Erweiterungsniveau (ER-Niveau)** wird die **Stufe 4** angeboten (vgl. Niveaustufe G im RLP 1 - 10).

Die sprachliche Handlungsfähigkeit entwickelt sich im Zusammenspiel von kommunikativer Kompetenz (*Sprechen, Schreiben ...*), interkultureller Kompetenz sowie Text- und Medienkompetenz (*mit Texten umgehen ...*). Nach dem IBA-RLP werden sie auch in der Handreichung den sechs Kompetenzbereichen zugeordnet und kursiv vermerkt. Die fachdidaktischen Inhalte und Formate im Raster unterstützen und konkretisieren die Umsetzung des IBA-RLP im Unterricht. Gleich den Kompetenzbeschreibungen im IBA-RLP sind sie der zentralen Planung des Berufsvorbereitungsjahres zugeordnet (vgl. IBA-RLP Teil A, Pkt. 1.5). Sie werden im Deutschunterricht aufgegriffen und in den Unterrichtsstunden der IBA-Lernfelder bzw. im Fach Planung des beruflichen Anschlusses (PbA) weitergeführt (z. B. Bewerbungsanschreiben, Präsentation eines Produktes). Nicht nur die fachspezifischen und berufsbezogenen Inhalte im Fach Deutsch/Kommunikation, sondern auch die Inhalte der Lernfelder und anderer Fächer (PbA) richten sich nach der zentralen didaktischen Planung des IBA-Jahres, sind daher in allen Plänen synchronisiert und miteinander verknüpft. Somit steuert auch der Deutschunterricht die Umsetzung der Sprachhandlungen und Kommunikationssituationen und bietet eine didaktische Basis für die Integrierte Sprachbildung sowohl im theoretischen Fachunterricht als auch in der Fach- und Betriebspraxis.

Im berufsvorbereitenden Kommunikationstraining werden die Anforderungen der Bildungs-, Fach-, und Berufssprache sowie der Medienbildung berücksichtigt. Verschiedene Textsorten werden in unterschiedlichen medialen und digitalen Formaten angewendet. Dabei gelten als Text sowohl geschriebene Schriftstücke als auch audiovisuelle Medien.

Aufgrund der Vielzahl von Schülerinnen und Schülern im Bildungsgang IBA, deren Erstsprache eine andere als Deutsch ist, knüpft die Beschreibung der Sprachkompetenz auch an die Deskriptoren des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER, 2001) an. Als anerkanntes Instrument zur Beschreibung von Sprachkenntnissen dient er als Bezugspunkt für die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz aller Schülerinnen und Schüler.

Der IBA-Unterricht ist auf den Niveaus der deutschen Sprache zwischen A2 und B2 GER angesiedelt. Zur Unterstützung des Deutscherwerbs werden sprachformale Elemente ausgewiesen. Als Sprachgerüste tragen sie zur Umsetzung der Handlung bei - sowohl im Unterricht als auch in der Betriebspraxis. Sie stehen in einer Zusatzzeile des Rasters zur Verfügung und sind kursiv markiert.

1.2.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte im Fach Deutsch/Kommunikation

Anmerkung zur progressiven Anwendung der sprachformalen Elemente: Die sprachformalen Elemente werden zugunsten der besseren Lesbarkeit additiv angegeben, d. h. die Elemente einer Stufe sind in den Folgestufen jeweils mitgemeint und werden nicht erneut genannt.

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> <i>Niveaustufe E</i>	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> <i>Niveaustufe F</i>	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> <i>Niveaustufe F, F - G</i> GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> <i>Niveaustufe G</i> ER-Niveau
1. Situationsgerecht und lösungsorientiert kommunizieren (mit und zu anderen sprechen, verstehend zuhören)				
1.1 Situations- und adressatenorientiert sprechen	<ul style="list-style-type: none"> - Steckbrief und andere Formen der Selbstpräsentation 	<ul style="list-style-type: none"> - freie Vorstellung der eigenen Person - Lernbiografie 	<ul style="list-style-type: none"> - Selbst- und Fremdcharakterisierung - freie Vorstellung mit Selbstreflexion über Bildungserfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Selbst- und Fremdcharakterisierung im Kontext des Berufsfeldes - Reflexion der beruflichen Erfahrungen und Zukunftsvisionen
Sprachformale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Verbstellung (Präsens)</i> - <i>Satzklammer (Sätze mit Modalverben, Perfekt)</i> - <i>Adverbialbestimmungen</i> - <i>Perfekt mit regel- und unregelmäßigen Verben</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Satzklammer (Präteritum mit Modalverben)</i> - <i>alle Adverbialbestimmungen (Zeit, Ort, Modus)</i> - <i>Perfekt mit selten gebrauchten unregelmäßigen Verben</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Satzklammer (Perfekt mit Modalverben)</i> - <i>Vergleichssätze</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Kausalsätze</i> - <i>Futur I (Nebensatzkonstruktionen)</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
1. Situationsgerecht und lösungsorientiert kommunizieren (<i>mit und zu anderen sprechen, verstehend zuhören</i>)				
1.2 Gesprächsverhalten steuern, aktiv zuhören und konstruktiv Kritik üben	<ul style="list-style-type: none"> - dialogische Interaktion in analoger und digitaler Kommunikation (Chat) - Interviews 	<ul style="list-style-type: none"> - kulturelle Varianten (non-)verbaler Kommunikation (Höflichkeitssignale) - sprachlich angemessenes Reagieren - lösungsorientiertes rollenbewusstes Gesprächsverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> - adressatenadäquates analoges und digitales Interagieren - strukturierte Meinungsäußerungen - kulturelle Varianten (non-)verbaler Kommunikation (Höflichkeitsreaktionen) - Kommunikationsmodell (Schulz von Thun) 	<ul style="list-style-type: none"> - situations- und adressatenadäquates analoges sowie digitales Interagieren - situationsadäquates, auch steuerndes Kommunikationsverhalten - aktives und reaktives höfliches Verhalten - Stellungnahme zum eigenen und fremden Verhalten - Kommunikationsmodell mit nachfolgender Reflexion (Schulz von Thun)
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Fragestellung: Inversion</i> - <i>Modalverben, Satzklammer</i> - <i>Pronomina (Sie, Ihnen u. a.)</i> - <i>Imperativformen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Inversion mit Modalverben</i> - <i>Imperativ mit Modalverben</i> - <i>Konjunktiv II (Höflichkeitsformen)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Satzanfänge</i> - <i>Imperativ mit allen Modalverben</i> - <i>Paraphrasieren (in Bildungssprache umformulieren)</i> - <i>Betonungspartikel</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Satzanfänge, Redemittel</i> - <i>Rektion der Verben, Kollokationen</i> - <i>Alternativen zum Imperativ (Ich wünsche mir ...)</i> - <i>mehrgliedrige Sätze</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
2. Alltags- und berufsrelevante Texte verfassen (<i>Schreibfertigkeiten und Schreibstrategien nutzen</i>)				
2.1 Schreibfertigkeiten nutzen (z.B. 1. Praktikum, 1. Betriebliche Lernaufgabe (BLA))	<ul style="list-style-type: none"> - Wortschatz; formaler Aufbau: Lebenslauf (Europass) - Bewerbung nach Vorlage (Lückentext) - modifizierte Vorgangsbeschreibung/Kurzbericht/ vereinfachtes Protokoll unter Zuhilfenahme von Sprachbausteinen - Konventionen des analogen und digitalen Schriftverkehrs 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Vorgangsbeschreibung/Kurzbericht/ vereinfachtes Protokoll unter Zuhilfenahme vorgegebener Muster - Anwendung themenbezogener Fachbegriffe 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorgangsbeschreibung/Kurzbericht/ Protokoll unter Zuhilfenahme vorgegebener Muster - Bewerbung mit Lebenslauf 	<ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges Formulieren von Vorgangsbeschreibung/ Kurzbericht/Protokoll - Mittel der Leserlenkung (direkte Leseransprache) - vollständige Bewerbung mit Lebenslauf
Sprachformale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Satzanfänge mit Adverbialbestimmungen</i> - <i>Präsens, Perfekt</i> - <i>Perfekt, Präteritum der Modal- und Hilfsverben</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Kausalsätze, Konnektoren</i> - <i>Passiv (Präsens)</i> - <i>Perfekt, Präteritum</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Satzanfänge</i> - <i>Kausal-, Temporalsätze, zweigliedrige Konnektoren</i> - <i>Passiv (Präteritum)</i> - <i>Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt - Vor- und Nachzeitigkeit</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Attribute (Adjektive, Partizipien)</i> - <i>mehrgliedrige Konnektoren</i> - <i>Passiv in Nebensätzen</i> - <i>Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt - Vor- und Nachzeitigkeit mit Satzgefüge</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> <i>Niveaustufe E</i>	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> <i>Niveaustufe F</i>	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> <i>Niveaustufe F, F - G</i> GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> <i>Niveaustufe G</i> ER-Niveau
3. Texte erschließen (<i>Lesefertigkeiten nutzen, Textverständnis sichern, mit und zu anderen sprechen, verstehend zuhören</i>)				
3.1 Texte erschließen: Merkmale untersuchen, Informationen ermitteln	<ul style="list-style-type: none"> - Benennung von Textsorten - Ausfüllen einfacher Formulare, Beschreibung von Abbildungen, Organigrammen - kurze informative Texte - Textaufbau und -elemente: Überschriften, Abschnitte, Zeilen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bestimmung von Textsorten - Lesefertigkeiten, Lesetechniken und -strategien nutzen - Beschreibung von Schaubildern: Erstellung einfacher Diagramme, Tabellen, Organigramme, Strukturbilder - kurze Berichte über Geschehenes - Gliederung von Texten - Markierung von Textstellen - Zusammenfassung von Sinnabschnitten mit Überschriften 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung von Textmerkmalen - Analyse unterschiedlicher Formen von Schaubildern und Ableitung von Schlussfolgerungen - Zusammenfassung und Gegenüberstellung von Textausagen - Herausarbeiten und Analyse von Textstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bestimmung von Textfunktionen - Interpretation von Statistiken, Diagrammen u. a. Schaubilder - Erschließung kurzer literarischer Texte (Kurzgeschichten) und Sachtexte - textstellenbasierte Argumentation - Bestimmung der textstrukturierenden Mittel
Sprachformale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - Satzgliedstellung - Präpositionen, Rektion der Verben - Abkürzungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Satzgliedstellung (Adverbialbestimmungen) - Redemittel (Satzverknüpfungen) - Symbole, Abkürzungen - Präpositionen, Rektion der Verben - Konnektoren, Kausalsätze (Hypotaxen) 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>deiktische Mittel (Bezüge im Text)</i> - <i>Steigerung der Adjektive/Adverbien/Partizipien</i> - <i>komplexere Hypotaxen, Passiv</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Negationen, Ellipsen</i> - <i>Funktionsverbgefüge</i> - <i>komplexere Hypotaxen</i> - <i>Passiv mit Modalverben in allen Tempora (Platzierung der Hauptinformation in Passiv - vs. Aktivkonstruktionen)</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> <i>Niveaustufe E</i>	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> <i>Niveaustufe F</i>	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> <i>Niveaustufe F, F - G</i> GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> <i>Niveaustufe G</i> ER-Niveau
3. Texte erschließen (<i>Lesefertigkeiten nutzen, Textverständnis sichern, mit und zu anderen sprechen, verstehend zuhören</i>)				
3.2 Informationen zusammenfügen	<ul style="list-style-type: none"> - Visualisierung von Inhalten und Strukturen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation unter Zuhilfenahme von Vorlagen in unterschiedlichen medialen Formen 	<ul style="list-style-type: none"> - fragengeleitete Ergebnispräsentation in unterschiedlichen medialen Formen - Beschreibung des Umgangs mit Medien (Feedbackgespräche) 	<ul style="list-style-type: none"> - Ergebnispräsentation in unterschiedlichen medialen Formen nach eigenständiger Schwerpunktsetzung - Reflexion der Mediennutzung (Feedbackgespräche)
Sprachformale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Vergleichsstrukturen (als, wie) und Steigerung der Adjektive</i> - <i>Redemittel (Satzanfänge)</i> - <i>Modalverben</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Vergleichssätze (je ... desto ...), Modal- und Lokalsätze</i> - <i>gebräuchliche Stilmittel (Metapher, Vergleich)</i> - <i>Temporalsätze (z. B. als, wenn, während)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>direkte und indirekte Rede (Konjunktiv I)</i> - <i>alle Vergleichssätze</i> - <i>Partizip I und II</i> - <i>Stilmittel</i> - <i>alle Temporalsätze (Vor- und Nachzeitigkeit in der Vergangenheit)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>direkte und indirekte Rede (mit Modalverben und Konjunktiv I)</i> - <i>Redemittel (komplexere Satzverknüpfungen)</i> - <i>Positionen von Satzgliedern</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: <i>BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: <i>MSA</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
4. Strategien für den normgerechten Sprachgebrauch einsetzen (<i>richtig schreiben, Sprache nutzen und Sprachgebrauch untersuchen</i>)				
4.1 Sprachwissen und Sprachbewusstheit entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibstrategien und grundlegende Regeln zur Rechtschreibung (z. B. Groß- und Kleinschreibung) - Nutzung der Nachschlagewerke - Zeichensetzung in Haupt- und Nebensätzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibstrategien und Regeln zur Rechtschreibung (z. B. Groß- und Kleinschreibung) - Umgang mit Wörterbuch und Online-Nachschlagewerken - Zeichensetzung in Texten - Identifikation von Entlehnungen (Fremdwörtern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bestimmung gängiger Regeln zur Rechtschreibung - variabler und situationsangemessener Satzbau - selbstständige Nutzung der Nachschlagewerke - Zeichensetzung in Texten mit komplexeren Sätzen - Satzgefüge - Differenzierung unterschiedlicher Wortbedeutungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Mittel der Leserlenkung in Wort und Schrift - Zeichensetzung in Texten mit Satzgefügen, Ellipsen - Ableitung der Bedeutung von Fach- bzw. Fremdwörtern aus ihren Wortbestandteilen
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Verbstellung in Nebensätzen, Objektsätze (dass-Sätze)</i> - <i>sinnverwandte Wörter</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Parataxe in Kombination mit Hypotaxe</i> - <i>Fremdwörter</i> - <i>Ableitungen - Wortbildung durch Präfixe und Suffixe</i> - <i>Komposita</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Hypotaxe, Subjektsätze</i> - <i>Ableitungen (Nominalisierungen)</i> - <i>Wortfamilien, Wortfelder</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Satzellipsen</i> - <i>Idiomatik</i> - <i>Stilmittel</i> - <i>alle Derivationsarten</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
5. Sachverhalte aus Medien präsentieren und Standpunkt entwickeln (zu und mit anderen sprechen, verstehend zuhören, Schreibstrategien nutzen)				
5.1 Inhalte präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationsplan und -konzeption nach vorliegendem Muster (Schreibplan) - monologisches Sprechen, Konzeptaufbau - Gestaltung der Präsentationen nach vorgefertigten Formaten 	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationsplan und -konzeption unter Zuhilfenahme von Bausteinen und Visualisierungselementen (Gliederung) - grundsätzliche Präsentationstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentationsplan und -konzeption (Adressatenbezug) - Präsentationstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion geeigneter Präsentationsformate - Einnahme eines reflektierten Standpunktes zum Sachverhalt - situations- und adressatenadäquate Präsentationstechniken
Sprachformale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - Satzgerüste, Textbausteine - Subjekt-Prädikat-Objekt (S-P-O) - Satzkonstruktion 	<ul style="list-style-type: none"> - Sätze mit Adverbialbestimmungen 	<ul style="list-style-type: none"> - temporale, modale, kausale, lokale Adverbien - Redemittel 	<ul style="list-style-type: none"> - Redeeröffnung und -anlass - Vergleichssätze, Konditionalsätze - Stilmittel

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
5. Sachverhalte aus Medien präsentieren und Standpunkt entwickeln (zu und mit anderen sprechen, verstehend zuhören, Schreibstrategien nutzen)				
5.2 Mehrsprachigkeit und sprachliche Vielfalt (Herkunftssprachen, Sprachvarietäten und Regionalsprachen) in beruflichen Kontexten nutzen	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung für Sprachverwendung, insbesondere Berufssprache - Kennenlernen verschiedener Sprachen und deren Verbreitung in einer Lerngruppe 	<ul style="list-style-type: none"> - Ableitung von Ähnlichkeiten aus dem Vergleich von Sprachverwendung und Erst- und Zweitsprache - Berufssprache, Fachsprache im Deutschunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> - differenzierte Sprachverwendung der Berufssprache in der Kommunikation mit Kundinnen und Kunden - Wortbildung in der Fachsprache (u. a. lateinische Termini) - Wiedergabe herkunftssprachlicher Texte in Deutsch und der Alltagssituationen in Jugend- und Bildungssprache - Erklärung unterschiedlicher, kulturell geprägter Haltungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit eigener Sprachverwendung sowie mit Sprachregistern in Sach- und literarischen Texten - Anwendung fremdsprachlicher Fachbegriffe im Unterricht und Betrieb - Erschließung der kulturellen Vielfalt in gleichen Kontexten (Komik) - Zusammenfassung von Texten/Filmen aus verschiedenen Sprachräumen
6. Texte erschließen, verfassen und Sachverhalte bewerten (Texte in anderer medialer Form erschließen, Lese- und Schreibstrategien nutzen)				
6.1 Stellung nehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Begründung der eigenen Meinung 	<ul style="list-style-type: none"> - mündliche und schriftliche Stellungnahme mit Schreibplan nach Vorgaben 	<ul style="list-style-type: none"> - mündliche und schriftliche Stellungnahme - Erörterung nach Schreibplan 	<ul style="list-style-type: none"> - Führen von Debatten - Erörterung mit eigenständiger Argumentation
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Satzanfänge, gliedernde Sätze</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Redemittel</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>strukturierende Hilfen</i> - <i>mehrgliedrige Konnektoren</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Hypotaxe (Vergleiche)</i> - <i>rhetorische Mittel</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR; <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA <i>B2 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
6. Texte erschließen, verfassen und Sachverhalte bewerten (<i>Texte in anderer medialer Form erschließen, Lese- und Schreibstrategien nutzen</i>)				
6.2 Schreibstrategien anwenden (2. Praktikum, 2. BLA)	<ul style="list-style-type: none"> - Textzusammenfassung nach Mustern - Praktikum als Schreibenanlass: Gegenstands-/Tätigkeitsbeschreibung, Bericht nach Textmustern - Mitteilungsnotiz - Wortschatz, formaler Aufbau: Bewerbung 	<ul style="list-style-type: none"> - gelenkte Textzusammenfassung - Begründung der Berufswahl in der Bewerbung - Praktikumsbericht z. B. nach Fragenkatalog - (textgebundene) Stellungnahme 	<ul style="list-style-type: none"> - dialektische Erörterung nach Schreibplan - Reflexion der Berufswahl - Praktikumsbericht nach Kriterien, Fazit 	<ul style="list-style-type: none"> - dialektische Erörterung nach Schreibplan - Praktikumsbericht - auch Reflexion der Rahmenbedingungen - Textstruktur: berufstypische Texte nach Kriterien (z. B. Protokolle) - Analyse von Texten
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>strukturierende Satzanfänge</i> - <i>Satzklammern</i> - <i>Kausalsätze</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Nominalisierungen</i> - <i>Relativ- und Finalsätze</i> - <i>Prä- und Suffixe (Verben und Nomen)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Konjunktiv II, weitere Ableitungen, Nominalisierungen</i> - <i>Konzessiv- und Finalsätze</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Hypotaxe in allen Vergangenheitsformen</i> - <i>Redemittel</i>
6.3 Texte auf andere mediale Formen übertragen und interpretieren	<ul style="list-style-type: none"> - z. B. Ausgangsmedium Film: Fotocollage, Wiedergabe der Szenenabfolge (Bilderreihen zum Beschreiben) 	<ul style="list-style-type: none"> - z. B. Ausgangsmedium Film: Figurenbeschreibung (textstrukturierende Hilfen) - Resümee 	<ul style="list-style-type: none"> - z. B. Ausgangsmedium Film: Charakteristik der Hauptfiguren - Stellungnahme 	<ul style="list-style-type: none"> - filmische Gestaltungsmittel - Rezension - Bewertung der Figurenkonzeption
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Präteritum vs. Perfekt</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Wortfamilien</i> - <i>Sprachbilder</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Idiomatik</i> - <i>Vergleiche</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Stilmittel</i>

1.3 Handreichung zum Fach Mathematik

1.3.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Die didaktischen Empfehlungen werden aus den Beschreibungen der jeweiligen Kompetenzbereiche für alle vier Stufen des Rahmenlehrplans zum Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA-RLP Teil B) für das Fach Mathematik abgeleitet. Die konkreten Inhalte, Handlungsbeschreibungen und Sprachelemente bieten eine Basis für einen individualisierten Unterricht. Für den Unterricht im Fach Mathematik sind gemäß der IBA-Verordnung zwei bis vier Wochenstunden vorgesehen.

Die im Fach Mathematik entwickelten Kompetenzen korrespondieren mit denen im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Zudem leiten sie sich aus den fachdidaktischen Anforderungen des Rahmenlehrplans der Jahrgangsstufen 1 - 10 für Berlin und Brandenburg ab. Nach dem IBA-RLP werden sie auch in der Handreichung den acht Kompetenzbereichen zugeordnet und kursiv vermerkt.

Die Handlungen und die Inhalte sind den Anforderungen der vier Stufen zugeordnet:

- **Die Stufen 1 und 2** bilden die Niveaustufen E und F (vgl. RLP 1 - 10) ab und werden für die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen sowie mit Sprachaufbaubedarf (Neuzugewanderte) angeboten. Die Beschreibungen dienen der individuellen Kompetenzförderung und sind grau unterlegt.
- Die mit einer berufsvorbereitenden Qualifikation verbundenen Lernergebnisse finden sich auf der **Leistungsbewertungsstufe 3** mit dem Ziel BBR, eBBR und entsprechen dem **Grundniveau (GR-Niveau)**.
- Zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses (MSA-Abschlusses) auf dem **Erweiterungsniveau (ER-Niveau)** wird die **Stufe 4** angeboten (vgl. Niveaustufe G im RLP 1 - 10).

Aufgrund der Vielzahl mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler und insbesondere der neu zugewanderten Lernenden in der Berliner Berufsausbildungsvorbereitung knüpft die Beschreibung der Sprachkompetenz auch an die Deskriptoren des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 - 10 (RLP 1 - 10) für Berlin und Brandenburg (2015), des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) sowie an die KMK-Empfehlung zum sprachsensiblen Unterricht (2019) an. Als Referenzbasis wird der RLP 1 - 10 auch hier als Bezugspunkt für die Ausgestaltung der inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzbereiche und der prozessbezogenen mathematischen Standards verwendet. Die Sprachkompetenzniveaus zwischen A2 und B1 werden in den Stufen 1 und 2 berücksichtigt, die Sprachniveaus B1 und B2 (GER) sind für die anforderungsgerechte Sprachanwendung in der Berufsvorbereitung vorgesehen.

Die Handlungsbeschreibungen und fachdidaktischen Inhalte in dem Raster (1.3.2) unterstützen und konkretisieren die Umsetzung des IBA-RLP Teil B im Unterricht. Die mathematischen Inhalte entsprechen denen der IBA-Lernfelder bzw. des Faches Planung des beruflichen Anschlusses (PbA) (z. B. Arbeitsplatzbeschreibung, Präsentation eines Produktes; vgl. IBA-RLP Teil C). An einigen Stellen wird aus fachdidaktischen Gründen auf die Angabe der Handlungsbeschreibungen und Inhalte verzichtet (s. Teil 6.2 *Arbeit mit quadratischen Funktionen auf der Stufe 1*).

Darüber hinaus werden optional zu behandelnde Inhalte aufgeführt, um die Lernprozesse einzelner Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Nicht nur die fachspezifischen und berufsbezogenen Inhalte im Fach Mathematik, sondern auch die Inhalte der Lernfelder und anderer Lernbereiche, u. a. Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), richten sich nach der zentralen didaktischen Planung des IBA-Jahres und sind daher in allen Plänen synchronisiert und miteinander verknüpft.

Sprach- und Medienbildung im Fach Mathematik

Die mathematischen Kompetenzen entwickeln sich aus den Leitideen des Rahmenlehrplans, die auch die sukzessive Entwicklung der Fachsprache zum Ziel hat. Der Mathematikunterricht fokussiert auf einen sprachunterstützten Fachunterricht.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten mittels eines Sprachgerüsts im jeweiligen Themengebiet einen Fachwortschatz, der durch entsprechende grammatische Strukturen unterstützt wird. Parallel zum Erwerb der mathematischen Fachkompetenzen entwickelt sich auf diese Weise auch die sprachliche Handlungsfähigkeit (*mathematische Textaufgaben verstehen, analysieren und bearbeiten, Rechenwege nachvollziehbar erläutern, eigene Textaufgaben formulieren*) sowie Text- und Medienkompetenz (*mit diskontinuierlichen Texten umgehen*).

In vielfältigen Sprachhandlungen werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, die eigene Sprachproduktion zu erweitern und zu automatisieren. Durch die sprachlichen Hilfsmittel werden die Lernenden zum einen für die Unterschiede und Zusammenhänge zwischen der Alltags-, Bildungs-, Fach- und Berufssprache sensibilisiert und zum anderen verinnerlichen sie die mathematischen Konzepte besser. Die Schülerinnen und Schüler sollten am Ende des IBA-Bildungsgangs der jeweiligen Niveaustufe des IBA-RLP entsprechend in der Lage sein, sich in eindeutiger Art und Weise und in vollständigen Sätzen fachbezogen auszudrücken.

Somit trägt auch der Mathematikunterricht zur Umsetzung der Sprachhandlungen und Kommunikationssituationen bei und bietet eine didaktische Basis für die integrierte Sprachbildung sowohl im theoretischen Fachunterricht als auch in der Fach- und Betriebspraxis.

Parallel zur Sprachbildung baut der Mathematikunterricht auch die Medienkompetenzen durch die Anwendung spezieller Programme (z. B. *Bettermarks, Geogebra*) in unterschiedlichen medialen und digitalen Formaten auf. Neben formalen Aufgabentypen (Anwendungsaufgaben) sollten kreative Formen (Schreibaufträge) und auch audiovisuelle Medien (Lernvideos) eingesetzt werden.

Die exemplarischen Anwendungsbeispiele (vgl. Pkt. 1.3.3) zu den didaktischen Empfehlungen und zur Sprachbildung für das Fach Mathematik orientieren sich an den Kompetenzbereichen des IBA-RLP (vgl. Raster 1.3.2).

Zur besseren Übersicht der methodisch-didaktischen Umsetzung, zur Entwicklung der Fach- und Personalkompetenzen und der Schwerpunkte der Sprachbildung wurden weitere Unterpunkte aufgeführt. Dabei sind die Unterpunkte des Rasters zu Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalten als Überschrift ausgewiesen.

Beispiel:

- Kompetenzbereich im Raster Handlungsbeschreibungen und Inhalte:
3. Brüche, Prozent- und Zinsrechnung nutzen (*Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang*)
- Unterpunkt im Raster Handlungsbeschreibungen und Inhalte:
3.1 mit Brüchen rechnen
- Zusätzlicher Unterpunkt in der Sprachbildung und didaktische Empfehlungen:
3.1.1 Brüche visualisieren und vergleichen

1.3.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte im Fach Mathematik

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> <i>Niveaustufe E</i>	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> <i>Niveaustufe F</i>	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> <i>Niveaustufe F - G</i> GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA;</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> <i>Niveaustufe G</i> ER-Niveau
1. Grundrechenarten wiederholen (<i>Leitidee 1: Zahlen und Operationen</i>)				
Grundlagen und Regeln der Grundrechenarten beherrschen und mathematische Operationen anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen von Mengen anhand der eigenen Federtasche (Stifte, etc.) - Ordnen rationaler Zahlen auf dem Zahlenstrahl (z. B.: -1; 0,5; 0,85; 2) - Grundoperationen (+, -, x, :) in schriftlicher Form - Überschlagsrechnung mit und ohne Taschenrechner 	<ul style="list-style-type: none"> - Visualisieren und Vergleichen rationaler Zahlen auch in Potenzschreibweise (2^2, 3^3) - Nutzen der Stellenwerttafel für eine korrekte Schreibweise - Grundoperationen, vorwiegend mit Dezimalzahlen mit und ohne Taschenrechner - sinnvolles Runden entsprechend der Aufgabe 	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellen rationaler Zahlen (3,14; 2,718; ...) - Herstellen von Beziehungen zwischen Zahlenbereichen (Zahlenbereiche bauen aufeinander auf) - Grundoperationen mit und ohne Taschenrechner - Verschriftlichen der Ergebnisse von Grundoperationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellen reeller Zahlen (Kreiszahl, Eulersche Zahl, Wurzel) - Anwenden grundlegender Gesetze (Kommutativ-, Assoziativ-, Distributivgesetz) und Regeln (Klammer vor Punkt, Punkt vor Strich) zur Vereinfachung von Aufgaben bei den reellen Zahlen
2. Zuordnungen und Dreisatz berufsspezifisch anwenden (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)				
Proportionale und antiproportionale Zuordnungen und Dreisätze erkennen und berechnen	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen proportionalen und antiproportionalen Zuordnungsvorschriften anhand der Aufgabenstellung - Rechnen im Zweisatz (ausgehend von der Menge 1) 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen des proportionalen und antiproportionalen Dreisatzes - Rechnen in Satzform 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen des proportionalen und antiproportionalen Dreisatzes aus Textzusammenhängen - Berechnen in Satzform und in Tabellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen zusammengesetzter Dreisätze (verkettete Aufgabe) anhand von Textaufgaben - Entwickeln eigener Lösungsansätze

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F - G GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA;</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
3. Brüche, Prozent- und Zinsrechnung nutzen (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)				
3.1 Mit Brüchen rechnen	- Rechnen mit einfachen Brüchen ($1/2$; $6/8$) in den Grundrechenarten	- Rechnen mit Dezimalbrüchen ($0,2$; $0,0024$; ...) <ul style="list-style-type: none"> - Umwandeln von Brüchen ($3/4$) in Dezimalbrüche ($0,75$) und Prozente (75%) - Aufschreiben großer Zahlen in Zehnerpotenzschreibweise (10^7) 	- Rechnen mit großen und kleinen Zahlen in der Zehnerpotenzschreibweise (10^2) <ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln einer Größenvorstellung von Maßzahlen (z. B. Körpergröße, Raumgröße, Geschwindigkeit) 	- sinnvolles Nutzen der Standardschreibweise (z. B. $34 \cdot 10^{-8}$ statt $0,000000034$) von großen und kleinen Zahlen
3.2 Prozent- und Zinsrechnung beherrschen	- einfache Prozentrechnung nach Formeln (Grundformel: $W/G = p/100$)	- Anwenden von Formeln (Umstellen der Grundformel) <ul style="list-style-type: none"> - Durchführen einfacher Zinsrechnungen (für ein Jahr) 	- Berechnen von Rabatten und Skonti <ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen von Angebotspreisen 	- Durchführen von Kapitalberechnungen mit Zinseszins und Kreditberechnungen <ul style="list-style-type: none"> - Berechnen von Lohn und Gehalt (mit Sozialversicherungen und Steuern)

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F - G GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA;</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
4. Terme und Gleichung aufstellen und bearbeiten (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)				
4.1 Terme aufstellen und zusammenfassen	<ul style="list-style-type: none"> - Einsetzen vorgegebener Zahlen in Terme (<i>Setzen Sie anstelle von x die Zahl 3 ein: $5x + 6$</i>). - Berechnen von Termwerten mit dem Taschenrechner ($39x - 12$) - Darstellen von Termen (z. B. Addieren des Doppelten von x zur Zahl 6) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenfassen von Termen mit einer Variablen und Berechnen des Termwertes (z. B. $3x - 4 + 5x + 7 + 2x$) 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen von Termen mit zwei Variablen ($3x - 4 + 5y + 7 + 2x$), Kenntnis binomischer Formeln ($(a + b)^2$) - Klammerrechnungen (Ausmultiplizieren: $2(3x - 4y)$; Faktorisieren: $49x - 14 + 7y$) 	<ul style="list-style-type: none"> - Anwenden von Gesetzen und Regeln (u. a. Kommutativgesetz) - Anwenden von Potenz- und Wurzelgesetzen (siehe Tafelwerk) - Anwenden binomischer Formeln zur Vereinfachung von Termen
4.2 Lineare Gleichungen und quadratische Gleichungen aufstellen und lösen	<ul style="list-style-type: none"> - Anwenden einfacher Verfahren (Ordnen von Variablen und Zahlen, Zusammenfassen, Berechnen) - Prüfen von Lösungen (Proberechnung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lösen linearer Gleichungen mit einer Variablen (Äquivalenzumformung) - Umstellen einfacher Formeln (Flächeninhalt, Umfang, Volumen von Quadern) - Lösen linearer Gleichungssysteme (LGS) grafisch - Darstellen von Sachverhalten durch Gleichungen (z. B. zwei verschiedene Geschwindigkeiten) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lösen linearer Gleichungen mit zwei Variablen (Vorgabe mit einer Zahl für eine Variable, z. B. Garzeiten in der Küche) - Anwenden von Verfahren (Einsetzungs-, Gleichsetzungs-, Additionsverfahren) auf den Sachverhalt - Lösen linearer Gleichungssysteme (LGS) rechnerisch 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen linearer Gleichungen mit zwei und mehreren Variablen - Anwenden entsprechender Verfahren für den Sachverhalt (Einsetzungs-, Gleichsetzungs-, Additionsverfahren) - Lösen quadratischer Gleichungen (Berechnen von Nullstellen; p/q-Formel)

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR;</i> <i>B1/B2 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F - G GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA;</i> <i>B2 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
5. Geometrische Objekte verwenden (<i>Leitideen 2 und 3: Messen/Raum und Form</i>)				
5.1 Mit Flächen arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Messen (Umfang), Schätzen von Größen (z. B. Schulhof) - Benennen von Flächen (Dreiecke, Vierecke, Kreis) - Umrechnen von Einheiten (z. B. m^2 in cm^2) - maßstäbliches Verkleinern und Vergrößern von Flächen (Beispiel Wohnung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen von Flächeninhalten und Maßstäben nach Vorgaben (z. B. 1 : 200) - Zeichnen von Flächen nach Vorgaben (Vorgabe der Seiten, Winkel) - Durchführen von Dreiecksberechnungen mit dem Satz des Pythagoras - Umwandeln von Flächenmaßen 	<ul style="list-style-type: none"> - Konstruktion verschiedener Flächen (z. B. Parallelogramm; hierfür Vorgabe von Winkel, Höhe einer Seite) - Berechnen von Inhalten zusammengesetzter Flächen (z. B. Fassadenformen: Dreieck, Rechteck, Halbkreis) 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen der Formelsammlung zur Berechnung fehlender Winkel oder Seiten zusammengesetzter Flächen (Sinussatz; optional: eventuell Kosinussatz für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler) - Nutzen der Eigenschaften und Beziehungen zwischen Flächen zur Problemlösung (z. B. Winkelsätze, Pythagoras, Strahlensätze, weitere Formeln der Trigonometrie)
5.2 Mit Körpern arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen von Körpervolumina (Würfel, Quader) - Anfertigen von Netzen (Quadrat, Rechteck) - Beschreiben geometrischer Objekte (z. B. Mantelflächen, Oberflächen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen von Volumina nach Formeln (Zylinder, Prisma) - Anfertigen von Netzen komplexerer Körper (z. B. Dreiecksprisma) - Anfertigen von Schrägbildern (Perspektiven) - Umwandeln von Raummaßen (z. B. cm^3 in m^3) 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen von Hohl- und Raummaßen (u. a. Liter in dm^3) - Berechnen fehlender Größen zusammengesetzter Körper (z. B. Kegel und Zylinder) - Konstruktion von Körpern nach Vorgaben (z. B. Höhe, Winkel, Kanten) 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen von Eigenschaften (Parallelität, Rechtwinkligkeit) und Beziehungen zwischen komplexen Körpern zum Problemlösen (z. B. Dachkonstruktionen) - Anfertigen gebräuchlicher technischer Darstellungen (Werkstücke)

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR; B1/B2 GER, 2 DQR Niveaustufe F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA; B2 GER, 3 DQR Niveaustufe G ER-Niveau
6. Funktionen nutzen (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)				
6.1 Mit linearen Funktionen arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen proportionalen und antiproportionalen Zuordnungen anhand eines Graphen - Darstellen proportionalen und antiproportionalen Zuordnungen im Diagramm 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschriften und Skalieren des Koordinatensystems - Ablesen von Werten aus einem Diagramm und Vergleichen der Daten - Zeichnen linearer Funktionen in ein Koordinatensystem 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen der Steigung - Beschreiben von Eigenschaften (Monotonie, Parallelität, Orthogonalität) - Ablesen der Funktionsgleichung anhand von Graphen 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen der Nullstellen, y-Achsenabschnitt
6.2 Mit quadratischen Funktionen arbeiten		<ul style="list-style-type: none"> - Zeichnen der Normalparabel in das Koordinatensystem nach Vorgaben (mit Hilfe der Schablone) - Nennen von Eigenschaften der Normalparabel (Symmetrie, tiefster Punkt, Öffnung nach oben) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichnen quadratischer Funktionen mittels Wertetabelle - Erkennen von Streckung, Stauchung und Verschiebung aus dem Graphen - Beschreiben von Eigenschaften (Scheitelpunkt, Streckung, Stauchung, Lage, Öffnung, Schnittpunkte) der Parabeln mit $f(x) = ax^2$ und $f(x) = x^2 + c$ 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen von Nullstellen - Umformen der Scheitelpunktform $f(x) = a(x - d)^2 + c$ in Normalform (optional: quadratische Ergänzung für leistungsstarke Gruppen) - Berechnen von Streckung, Stauchung und Verschiebungen - Berechnen der Schnittpunkte zwischen linearen und quadratischen Funktionen

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR; B1/B2 GER, 2 DQR Niveaustufe F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA; B2 GER, 3 DQR Niveaustufe G ER-Niveau
7. Wachstumsprozesse bearbeiten (Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang)				
7.1 Kapitalwachstum analysieren	<ul style="list-style-type: none"> - Benennen der Bezugsgrößen in Diagrammen - Entnehmen von Angaben aus Diagrammen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen und Interpretieren von Angaben aus Diagrammen (z. B. Währungskurse) 	<ul style="list-style-type: none"> - Anwenden der Kapitalformel und Interpretieren des Ergebnisses - Umstellen der Kapitalformel je nach Aufgabenstellung 	
7.2 Wachstumsfaktor ermitteln				<ul style="list-style-type: none"> - Berechnung positiven und negativen Wachstums (z. B. Bevölkerungswachstum) - Darstellen von Wachstumsprozessen in Grafiken

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1/A2 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2/B1 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR; B1/B2 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F - G GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA; B2 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
8. Statistiken beurteilen und mit Wahrscheinlichkeiten rechnen (<i>Leitidee 5: Daten und Zufall</i>)				
8.1 Statistiken analysieren und interpretieren	<ul style="list-style-type: none"> - Ordnen und Vergleichen statistischer Angaben (Urliste, Strichliste), z. B. Sortieren der Klasse nach Körpergrößen - Entnehmen statistischer Angaben aus der Grafik - Darstellen von Daten in verschiedenen Diagrammen (Säulen-, Balken-, Block-, Kreisdiagramm) 	<ul style="list-style-type: none"> - sinnvolles Wählen der Darstellungsform nach Aufgabenstellung (z. B. Vergleiche mit Säulendiagramm) - Benennen des Medians - Berechnen des arithmetischen Mittels 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen des Medians - Angeben von Maximum und Minimum - Angeben der Spannweite - Interpretieren statistischer Erhebungen (z. B. Drogenkonsum unter Jugendlichen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Planen und Durchführen statistischer Erhebungen unter Nutzung technischer Medien - Präsentation von Daten - kritische Bewertung statistischer Erhebungen - Erkennen manipulativer Erhebungen - Berechnen des Boxplots fakultativ (optional: leistungsstarke Gruppen)
8.2 Wahrscheinlichkeiten ermitteln	<ul style="list-style-type: none"> - Benennen der Elemente (absolute und relative Häufigkeit) der Wahrscheinlichkeitsrechnung unter Anleitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführen einfacher Experimente (Würfel, Drehscheibe) unter Anleitung - Bestimmen der Gegenwahrscheinlichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführen von Experimenten mit Zurücklegen (z. B. Würfel, Urne mit Kugeln) - Erstellen und Nutzen von Baumdiagrammen - Bestimmen der Wahrscheinlichkeiten von Ergebnissen (Produktregel) und ihr Vergleich (zweistufige Experimente) 	<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzen von Experimenten ohne Zurücklegen und Auswertung der Ergebnisse (z. B. Lotto) - Anwenden der Summenregel - Anwenden kombinatorischer Abzählprinzipien (geordnete Stichprobe mit Wiederholung) optional: leistungsstarke Gruppen

1.3.3 Sprachbildung und didaktische Empfehlungen für das Fach Mathematik mit exemplarischen Anwendungsbeispielen

Die beschriebenen Fach- und Sprachkompetenzen sind miteinander verzahnt und sollen nach Bedarf und Möglichkeit entsprechend dem Ansatz der integrierten Sprachbildung unterrichtet werden. Dieser Plan bietet eine Grundlage zum sprachsensiblen Unterricht u. a. durch Berücksichtigung der Sprachanforderungen in mathematischen Kontexten. Das untenstehende Beispiel weist auf die Progression in der Anwendung der mathematischen Fachsprache im Unterricht hin.

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 - A1/A2 GER Niveaustufe E	Stufe 2 - A2/B1 GER Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR; B1/B2 GER, 2 DQR Niveaustufe F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA; B2 GER, 3 DQR Niveaustufe G ER-Niveau
Prozessorientierte Anwendung mathematischer Fachsprache	<ul style="list-style-type: none"> - Übersetzen einfacher strukturierter Texte (mit Satzkonstruktion Subjekt-Prädikat-Objekt) in mathematische Operationen - Formulieren eines Antwortsatzes nach Mustern 	<ul style="list-style-type: none"> - Übersetzen einfach strukturierter Texte mit zusätzlichen Angaben in mathematische Operationen - selbstständiges Formulieren eines Antwortsatzes - Ziehen relevanter Informationen aus einfachen Darstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Übersetzen von Texten und Übertragen des sachlichen Inhalts in mathematische Operationen - Erläutern des Rechenweges sowie der Lösung - fachsprachlich und in vollständigen Sätzen - Beurteilen des Inhalts und der Aussagekraft von Diagrammen 	<ul style="list-style-type: none"> - mündliches Beschreiben mathematischer Produkte und Operationen (z. B. Erläutern des Rechenweges, Erklären von Bedeutungen mathematischer Zusammenhänge, Beschreiben von Zusammenhängen, Beurteilen von Aussagen, Argumentieren) - Bearbeiten und Verfassen von Texten (z. B. Entnehmen relevanter Daten, Ausformulieren eines Merksatzes, Konstruktionsbeschreibungen in Geometrie, Interpretieren und Erörtern von Ziel und Inhalt von Diagrammen)

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
	übergreifend	<ul style="list-style-type: none"> - lateinische mathematische Begriffe vorentlasten - Arbeitsblätter mit Glossaren mit mathematischem Wortschatz erstellen - Bezugswörter (<i>addieren mit ...</i>) angeben - mathematische Operationen in Schritten für die Sprachbildung visualisieren
1. Grundrechenarten wiederholen (<i>Leitidee 1: Zahlen und Operationen</i>)		
Regeln und Grundrechenarten verstehen und anwenden		
1.1 Grundrechenarten: Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division beherrschen	<ul style="list-style-type: none"> - Visualisieren der Grundrechenarten (mit Bildern, z. B. Äpfel und Birnen) - Vergleich von Zahlen und Mengen (Waage einsetzen) - praktisches Durchführen, Bewältigen und Lösen von Alltagssituationen in Lernstationen (z. B. Einkaufsliste erstellen, berechnen und Überschlagsrechnung während des Einkaufens üben) - Partnerarbeit (klassisches Einkaufsspiel) 	<ul style="list-style-type: none"> - Erschließen umgangssprachlicher und fachsprachlicher Begriffe (z. B. Teilung - Division) - Sammeln der Fachbegriffe und Umschreibungen aus der Alltagssprache in einem Sprachspeicher (z. B. Addition = plus rechnen, vermehren) - Anreichern mit Bildern
1.2 Prioritätenregeln: Punkt-, Strich- und Klammerrechnung anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges Formulieren von Regeln - Visualisieren der Regeln mit Farben - gegenseitige Korrektur der Ergebnisse in der Gruppenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Formulieren von Regeln anhand vorgegebener Satzbausteine: <i>wenn ..., dann ... - Sätze</i> - korrektes Anwenden der Präpositionen (<i>eine Klammer vor die Zahl XY setzen</i>)
1.3 Addition und Subtraktion von Summen und Differenzen (Klammerung) ausführen Multiplikation von Summen ausführen	<ul style="list-style-type: none"> - Markieren der mathematischen Operatoren in fett (Verben im Text) - Markieren von Rechenoperationen mit bunten Farben - Rechnen bis 1000 ohne Taschenrechner (Kopfrechnen mit Kettenaufgaben üben) - Einführen von Textaufgaben (sprachlich einfacher Text und Zahlen zunächst in Ziffern angeben) 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorgabe von Satzbausteinen: Steigern der Adverbien und Adjektive (<i>mehr als ...</i>) - schrittweise mündliche Überprüfung der Überschlagsrechnung, farbige Kennzeichnung und Benennen der relevanten Daten (Zahlen, Einheiten ...) aus der Textaufgabe - gegenseitige Korrektur der Ergebnisse in der Gruppenarbeit

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
1. Grundrechenarten wiederholen (<i>Leitidee 1: Zahlen und Operationen</i>)		
1.4 Rationale Zahlen verstehen und anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Sammeln bekannter Begriffe zum Thema Zahlen mittels Mindmap und Zuordnen der Begriffe zu den Zahlen - Markieren und Zuordnen von Zahlen auf dem Zahlenstrahl - Vergleichen der Werte von Zahlen - Einordnen der Zahlen in eine Stellenwerttabelle - sinnvolles Runden von Dezimalzahlen mit einer Stelle und zwei Stellen nach dem Komma - Üben der Klammerschreibweise [z. B. $-(-4) + (+8)$] und Regeln 	<ul style="list-style-type: none"> - korrektes Nutzen von Präpositionen - Erstellen eines Sprachspeichers zu den Rationalen Zahlen - Nennen von Begründungen zur Einordnung auf dem Zahlenstrahl: (<i>Die Zahl ... ist größer/kleiner, weil die Zahl auf dem Zahlenstrahl von der Null weiter entfernt/näher ist.</i>) - Erklären des Prinzips der Darstellung von Stellenwerttabellen - Benennen der entsprechenden Zahlen, z. B. Zehntausender, Tausender usw. (z. B. $12435 = 10000 + 2000 + 400 + 30 + 5$) - Nennen von Begründungen für das Ab- oder Aufrunden (Regel „einschleifen“) - schrittweises Erklären der Vereinfachung der Terme und Gleichungen anhand der Regel

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
2. Zuordnungen und Dreisatz berufsspezifisch anwenden (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)		
2.1 Proportionalität erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Visualisieren der Steigerung von Mengenangaben <i>größer, höher</i> an Alltagssituationen (z. B. Einkauf) durch die Schülerinnen und Schüler - Arbeiten mit Diagrammen: linearer Zusammenhang proportionaler Zuordnungen; Herauslesen und Eintragen von Punkten (Bezug zum Thema: <i>Umgang mit Daten</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verwenden von Satzbausteinen: (<i>Wenn ich mehr kaufe, muss ich mehr bezahlen ..., wenn x größer wird, wird auch y größer</i>) (<i>Der Preis ist abhängig von ...</i>) (<i>Das kann ich umwandeln in: y ist abhängig von ...</i>) - Visualisieren im Diagramm, Herauslesen von Punkten (<i>Welche Bedeutung hat ein Koordinatenpunkt; wenn ich die Punkte verbinde, was entsteht daraus?</i>)
2.2 Antiproportionalität erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - antiproportionaler Vergleich von Größen miteinander: <i>Wenn eine Größe größer wird, wird die andere Größe kleiner; (So wird x größer, wenn y kleiner ist.)</i> - Arbeit mit Diagrammen: <i>kein linearer Zusammenhang, der Graph ist eine Hyperbel</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - Verwenden von Satzbausteinen: (<i>Je mehr Arbeiterinnen und Arbeiter ich habe, desto schneller ist das Produkt fertig.</i>) - Erläutern von Abhängigkeiten - Beschreiben des Graphen, Herstellen eines Vergleichs des Graphen mit dem Graphen der Proportionalität - Erklären von Abhängigkeiten der Größen
2.3 Den klassischen Dreisatz berechnen	<ul style="list-style-type: none"> - Visualisieren mathematischer Bezeichnungen der Begriffe - Begriffenetz, Dreisatz, Unbekannte etc. - Aufstellen des Dreisatzes in Satzform - Flussdiagramm: Visualisieren von Bezugswörtern - mathematischen Operationen (Pfeiler und Rechtecke mit mathematischen Zahlen) - Erstellen von Lernplakaten mit dreisatztypischen Formulierungen (<i>wenn – dann</i>) - Aufstellen des Dreisatzes in Tabellenform, Visualisieren der Rechnungen auf beiden Seiten mit Farbstiften; Erklären der Abhängigkeiten - Anwenden der Fünf-Schritt-Lesemethode bei Textaufgaben (globales Lesen der Aufgabe, Ableiten von Rechenschritten, Überprüfen der Detail-Bezüge) 	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen von Lernplakaten mit für Dreisatz typischen Formulierungen, <i>wenn - dann</i>, Zuordnen von Gleichungen - Erklären von Hilfsregeln mit eigenen Worten: <i>Je mehr ..., desto mehr ...</i> etc. und Zeichnen eines Symbolbildes - Verwenden von zuvor erarbeiteten Satzbausteinen zur Proportionalität und Antiproportionalität auf einem Lernplakat/<i>Sprachspeicher</i> - Anstellen von Vermutungen über die Abhängigkeiten anhand der vorgegebenen Größen und Erläutern anhand der Rechnungen - Erklären der Fragewörter und Verben der Handlung (Operatoren) in der Aufgabenstellung - Anwenden von Formulierungen und Bezugswörtern, die eine logische Beziehung und Reihenfolge herstellen (<i>davon, bevor ..., nachdem ...</i>)

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
3. Brüche, Prozent- und Zinsrechnung nutzen (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)		
3.1 Mit Brüchen rechnen		
3.1.1 Brüche visualisieren und vergleichen	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbauen einer Vorstellung der Anteile vom Ganzen (Verwendung von Bruchstreifen und Rechteckbildern) - Vergleichen von Brüchen anhand eines Bruchstreifens (Stellenwerte) - Zuordnen und Vergleichen von Brüchen und entsprechenden Dezimalzahlen mittels eines doppelten Bruchstreifens - Finden gleichwertiger Brüche anhand des Bruchstreifens - Fördern der Vorstellung von Anteilen mittels Bruchstreifen (mit der Lupe immer feinere Einteilungen benutzen) - Schätzen von Brüchen - Falten eines DIN-A4-Blattes (bis 32stel möglich) zur Förderung der Vorstellung von Anteilen und Bruchwerten 	<ul style="list-style-type: none"> - Herstellen einer Beziehung zwischen Anteil und Ganzem - Benutzen von Bildern, Sprache und Symbolen nebeneinander (<i>Bruch/Anteil anhand eines Kuchens oder einer Pizza, Zähler als Anzahl des Kuchens, Nenner als Anzahl der Kinder, Bruchstrich bedeutet: geteilt ...</i>) - Arbeit mit Bruchstreifen: <i>Welcher Anteil ist größer, kleiner? Wer bekommt mehr/weniger? Welcher Anteil bleibt gleich?</i> - Beschreiben der Änderungen am Bruchstreifen mit Hilfe von Satzbausteinen (Formulierungshilfen) (<i>... wenn mehr/weniger auf Leute verteilt wird</i>) - Begründen der Anteile (Stelle im Bruchstreifen) - Sprachspeicher (<i>der Zähler beschreibt ..., der Nenner beschreibt ..., der Zähler entspricht ..., der Nenner entspricht ..., der Anteil sagt aus ..., der Bruchstrich bedeutet ...</i>)
3.1.2 Brüche erweitern und kürzen	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen von Bruchstreifen zum Erweitern (<i>Beim Erweitern wird der Bruchstreifen in kleinere Anteile zerlegt, aber der Teil vom Ganzen bleibt gleich.</i>) - Verwenden von Diagrammen oder Pizzamodellen zur Visualisierung - Arbeit mit Elementen - Darstellung von Brüchen - Visualisieren des Kürzens von Brüchen - Bearbeiten von Bruch-Modellen in Gruppenarbeit (Rohre mit Bruchteilung oder Kreise als Magnetmodell, Sammeln, Durchführen und Darstellen vorzunehmender Teilungen in beruflichen Tätigkeiten) 	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellen der Verkleinerung von Anteilen mittels Bruchstreifen - Erklären des gleichen Verbleibes des Bruchwertes (Anteil des Ganzen) - Ausschreiben der Kardinal- und der Ordinalzahlen in Worten und Benutzen der Artikel (<i>ein Drittel</i>) - Darstellen der Unterschiede anhand eines Sprachspeichers und Verdeutlichen anhand von Beispielen aus dem Alltag; Vergleichen mit der Fachsprache - Beschreiben des Bruch-Modells mit Hilfe von Satzanfängen

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
3. Brüche, Prozent- und Zinsrechnung nutzen (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)		
3.1 Mit Brüchen rechnen		
3.1.3 Addition, Subtraktion (Hauptnenner ermitteln)	<ul style="list-style-type: none"> - Visualisieren von Zahlen mit Farben - Fehleranalyse (Klärung zum Anwendungsbedarf eines Hauptnenners) - Ermitteln des Hauptnenners (Zerlegen in Primzahlen und Ermitteln gemeinsamer Primzahlen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Anwenden der Ordinalzahlen zur Bezeichnung der Bruchteile - Austauschen in Expertengruppen (<i>Welche Fehler können bei der Lösung auftreten?</i>), anschließendes Erklären im Plenum - Finden von Rechenstrategien für die schnelle Ermittlung des Hauptnenners - Begründen der Rechenstrategien gegenüber den Mitschülerinnen und Mitschülern in eigenen Worten
3.1.4 Multiplikation und Division von Brüchen	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeiten mit Elementen, Farben zur Visualisierung, Ausmalen von Bruchteilen - Kürzen von Brüchen bei Erhalt des Wertes eines Bruches - Klären der Fachbegriffe Kehrwert bzw. Reziproke 	<ul style="list-style-type: none"> - korrekte Konjugation des Verbs <i>lassen</i> (<i>Es lässt sich durch... dividieren.</i>) - Erklären der Schritte zu Ergebnissen mit Zeitangaben (<i>gemeinsame Zahl, Vielfaches von ..., danach stellte ich den Kehrwert des Bruches ...</i>)
3.2 Prozentrechnung beherrschen		
3.2.1 Prozente als Anteile darstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen von Bruchstreifen mit doppelter Skala zur Darstellung der Prozente und der Kosten - Erkennen des Grundwertes (100 %) anhand des Bruchstreifens, Bestimmen der Prozente und Prozentwerte (<i>Anteile, die man spart; Geld, das bezahlt wird</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> - Verwenden von Fachbegriffen zu Vergleichen (u. a. <i>alter und neuer Preis</i>, Begriffe zum <i>Grundwert</i> und <i>Prozentwert</i>) - Darstellen von Prozenten als Anteile (<i>Prozente, die man zahlt bzw. spart</i>) - Erklären des Rabattes durch den Unterschied zwischen altem und neuem Preis
3.2.2 Prozentsatz (p%), Grundwert (G) und Prozentwert (W) berechnen	<ul style="list-style-type: none"> - Lösen von Textaufgaben mittels Prozentstreifen (z. B. Angaben bei Black Friday, Heizkosten, Downloads von Apps) - Einführen der Formel und Lösen von Aufgaben - Erstellen eigener Textaufgaben zum Grundwert, Prozentwert und Prozentsatz 	<ul style="list-style-type: none"> - Zulassen verschiedener Lösungswege (Prozentstreifen, Dreisatz, Formel) und Verbinden mit verschiedenen Darstellungen (z. B. Kreisdiagramm), Erklären der Ergebnisse - Verwenden von Attributen (Eigenschaften von Nomen), die auf eine Minderung bzw. Erhöhung hinweisen (z. B. <i>verminderten Grundwert beachten</i>)

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
3. Brüche, Prozent- und Zinsrechnung nutzen (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)		
3.3 Zinsrechnung beherrschen (zusätzlicher Unterpunkt, im Kompetenzraster zusammen mit der Prozentrechnung ausgewiesen)		
3.3.1 Grundlagen der Zinsrechnung anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeiten nur mit Angaben des Jahreszinses - Erstellen eines <i>Advance Organizers</i> oder eines Textflussdiagrammes zu den Schlüsselbegriffen im Aufgabentext bei Textaufgaben - Unterstreichen bzw. farbliches Markieren relevanter Daten 	<ul style="list-style-type: none"> - Anwendung von Begriffskarten (Wörter auf der Vorderseite, Formel mit Erklärung auf der Rückseite) - Sprachspeicher: Erklären der Fachbegriffe mittels der Alltagssprache, farbliches Daruntersetzen der Fachsprache und Darstellen am Zeitstrahl
3.3.2 Zinstage berechnen und Zeitangaben beachten	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen von Tabellen mit Formeln in Excel - Erklären der Laufzeit, Anzahl der Tage oder Monate - Analysieren von Bankbelegen und Fallbeispielen - Analysieren von Textaufgaben hinsichtlich relevanter Daten 	<ul style="list-style-type: none"> - Bestimmen der zeit- und handlungsrelevanten Verben in der Formulierung der Aufgabenstellung: <i>abschließen, überziehen, umbuchen</i> - Verwenden eines zweiten Sprachspeichers zur Verdeutlichung des Unterschiedes zwischen Jahreszins, Monatszins oder Tageszins (<i>der Jahreszins verwendet die einfache Zinsformel ..., bei dem Monatszins muss ich die Formel erweitern ..., bei dem Tageszins nehme ich die erweiterte Formel, aber ...</i>) - Beachten und Erklären der zeit- und handlungsrelevanten Nomen in der Aufgabenstellung; Verwenden von Satzbausteinen (Formulierungshilfen) für Jahreszins, Guthaben, Ein- und Auszahlung, Endsumme

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
4. Terme und Gleichungen aufstellen und bearbeiten (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)		
4.1 Terme aufstellen und zusammenfassen		
4.1.1 Probleme mit Variablen beheben	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen von Variablen zur Vereinfachung - Einsetzen beliebiger Zahlen in die Variablen und Prüfen des Wahrheitsgehalts (Gleichung berechnen bzw. Probe durchführen) - Umformen von Termen - Verdeutlichen mathematischer Zusammenhänge, Erkennen von Gesetzmäßigkeiten, Anwenden von Rechengesetzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Formulieren von Satzbausteinen - (<i>Die Variablen nutze ich, um etwas zu beschreiben, z. B. den Inhalt der Federtasche als Variable oder verschiedene Gegenstände im Klassenraum.</i>) - (<i>Für die Variable setze ich Werte [vorgegebene Zahlen] in die Formel ein, beim Einsetzen erhalte ich wahre oder falsche Aussagen.</i>) - (<i>Ich stelle fest, dass verschiedene Terme das gleiche Ergebnis haben können / das Rechengesetz ... kann ich anwenden.</i>)
4.1.2 Terme aufstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen von Termen als Glieder einer Gleichung - Aufstellen von Termen (Inhalt Federtasche, Einkauf von Lebensmitteln, ...) - Anstellen von Vergleichen (Filme bei verschiedenen Anbieterinnen und Anbietern streamen; unterschiedliche Verbraucherkosten z. B. bei der Handynutzung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Besprechen des Wareneinkaufs und Umwandeln in Variable; Benennen der Variablen mit den dazugehörigen Waren; Darstellen des Einkaufs und Begründen des Preises - Begründen der Wahl der kostengünstigeren Anbieterin/des kostengünstigeren Anbieters, Aufstellen der Kalkulation, Vergleichen der Ergebnisse

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
4. Terme und Gleichungen aufstellen und bearbeiten (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)		
4.2 Lineare Gleichungen und quadratische Gleichungen aufstellen und lösen		
4.2.1 Gleichungen verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbauen der Vorstellungen von Gleichheit (<i>Was bedeutet das Gleichheitszeichen in verschiedenen Gleichungen, z. B. 35: $5 - 4 = \dots$; $y = 2x + 3$; $A = a \cdot b$?</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben der Bedeutung des Gleichheitszeichens (<i>Fordert es zum Rechnen auf, sind die Terme gleichwertig, soll man eine Lösung für den Wert x suchen?</i>)
4.2.2 Die lineare Gleichung umstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen eines Puzzles mit Lösungen zu einer Gleichung - Legen von Gleichungen mit Streichhölzern (als bekannte Zahlen) und Streichholzschachteln (als unbekannte Zahlen) - Fördern der Vorstellung von Äquivalenzumformungen - Anwenden der Rechengesetze - Verwenden des Waagemodells mit x-Bausteinen und Kugeln - Durchführen verschiedener Übungen dazu (noch keine Textaufgaben), Expertenarbeit im Tandem, Lösen verschiedener Aufgaben in 4er-Gruppen, gegenseitige und nachfolgend Kontrolle anderer Gruppen - Lösen von Textaufgaben: Arbeiten nach der <i>LUFRA</i>-Methode (Lesen, Unterstreichen, Fragen, Rechnen, Antworten) 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln und schriftliches Fixieren von Aufgabe/Fragestellung zur gegebenen Situation - Beschreiben der Gleichung mit den Streichholzschachteln und Streichhölzern und des Lösungswegs - Aufmalen von ein oder zwei Bildern der Streichholzschachteln und Streichhölzer zum Erschließen der Vorgehensweise - Notieren der mathematischen Schreibweise - Aufkleben der Bilder des Waagemodells und Notieren der mathematischen Schreibweise - Bereitstellen von Formulierungshilfen auf Karteikarten - Lösen von Textaufgaben: Fett-Markieren der Verben (Operatoren) in der Aufgabenstellung, Ableiten der Handlungsschritte, Anwenden der vorgeschlagenen Satzmuster und Satzbausteine in den Antwortsätzen, Vergleichen von Lösungen und Antwortsätzen in Gruppen
4.2.3 Die quadratische Gleichung berechnen (optional)	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnen der Normalform - Umformen von der Scheitelpunkt- in die Normalform - grafisches Darstellen und Berechnen der Schnittpunkte 	<ul style="list-style-type: none"> - Erklären, wann die <i>pq-Formel</i> anzuwenden ist - Analysieren der <i>pq-Formel</i>

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
5. Geometrische Objekte verwenden (<i>Leitideen 2 und 3: Messen/Raum und Form</i>)		
5.1 Flächen berechnen	<ul style="list-style-type: none"> - Falten (Papiervorlagen) bzw. Bauen (Holzwürfel) von Modellen, Beschriften der Seiten, Winkel und Flächen - Beschreiben und Zuordnen von Flächen (Eigenschaften) - Erkennen von Flächen aus dem Alltag (Relevanz) - Bestimmen der Winkelinnensumme durch Abreißen und Anlegen - Berechnen von Flächeninhalten (z. B. Dachflächen, Schulhof) - Arbeiten mit unterschiedlichen Größen und Einheiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Erklären der Eigenschaften der Dreiecke sowie der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Vierecke, Definieren des Vierecks als Oberbegriff (von Quadrat, Rechteck, Trapez, ...) - Beschreiben des Vorgangs des Abreißens und Anlegens; Ergebniszusammenfassung - Strukturlegemethode mit Fachbegriffen: Anwenden der Übersicht über Flächen und Formen (Schneiden, Legen, Kleben, Kommentieren, Erklären) - Erarbeiten eines Lernplakats zur Umrechnung von Einheiten und Benennen beispielhafter Alltagsangaben zu den Fachbegriffen - Begründen der Umrechnungen (z. B. <i>Ich rechne 1 m in mm mit dem Faktor 1000 um, weil 1 m gleich 10 dm, 1 dm gleich 10 cm, 1 cm gleich 10 mm ist.</i>) - Festigen der Vorstellung des Dezimalaufbaus
5.2 Körper berechnen	<ul style="list-style-type: none"> - Zuordnen von Alltagsgegenständen zu Körpern - Beschreiben von Körpern und Herausfinden von Eigenschaften - Beschreiben des Übergangs vom Einheitswürfel zum komplexen Körper - Bauen komplexer Modelle (leistungsstarke Gruppen) - Bestimmen des Volumens mit Sand/Wasser - Bestimmen des Volumens bzw. Rauminhalts durch Kantenmessung, Zählen von Würfeln - Zeichnen von Netzen von Körpern und Beschreiben der Flächen - Anfertigen von Schrägbildern zum Vorstellungsaufbau von Raum und Form - Bestimmen des Volumens zusammengesetzter Körper 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben verschiedener Körper und deren Unterschiede mit einem Spiel (Nutzen der Eigenschaften: Grundfläche und Deckfläche, Mantelfläche, Kanten, ...) - Beherrschen der Bezeichnungen aller Figuren - Beachten der Genitive (<i>Volumen des abgebildeten Würfels</i>) und der Präpositionen (<i>Seitenlänge von ...</i>), Nutzen von Wortlisten (Eigenschaften der Körper) - Beschreiben der Netze unterschiedlicher Körper - Benennen der Oberflächen und Erfassen der Zusammensetzung der einzelnen Oberflächen (Grund-, Deck- und Mantelfläche) - Benennen der Fachbegriffe bei zusammengesetzten Körpern und Beschreiben mittels Flächen

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
6. Funktionen nutzen (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)		
6.1 Mit Linearen Funktionen arbeiten		
6.1.1 Funktionale Zusammenhänge darstellen	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholen proportionaler und antiproportionaler Zuordnungen (Zuordnungsvorschrift) (Darstellungen von Sprache, Koordinatensystem und Tabelle nebeneinander; Unterschiede zwischen beiden Zuordnungen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Erklären des Unterschiedes zwischen der (Werte)-Tabelle und dem Koordinatensystem (Diagramm) mit Beispielen - Darstellen des Zusammenhangs zwischen Text, Tabelle und Diagramm mit einer Beispielaufgabe - Erfinden, Schreiben und Aufmalen eigener Aufgaben; Überprüfen und Korrigieren auf dem Sprachspeicher - Ausrechnen der eigenen Aufgabe durch die Partnerin/den Partner
6.1.2 Funktionale Abhängigkeiten erläutern	<ul style="list-style-type: none"> - Identifizieren beteiligter Größen - Erkennen und Festlegen von Abhängigkeiten - Beschriften von Koordinatensystemen - Beschreiben und Interpretieren des Verlaufs von Graphen - Analysieren der Zusammenhänge von Veränderungen der Variablen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beispiel 1: Beschreiben der Füllhöhe eines Pools, Zeichnen eines Graphen dazu und Notieren in einer Tabelle (<i>Wasser einlaufen lassen; ein Kind steigt ein; zwei Kinder steigen ein; beide steigen aus; an einer Stelle tritt Wasser aus ...</i>) Satzbausteine als Hilfestellung (<i>Wasser steigt schnell, langsam, gleichmäßig, ..., plötzlich ...</i>) - Beispiel 2: $y = 0,5x + 2$ € (Ausleihe eines Ruderbootes) <i>Welche Größen sind beteiligt? Welche Größe ist abhängig? Welche Größe ist unabhängig? Erfinden einer Rechengeschichte dazu, mögliche Fragestellung: Muss es einen Gewinn geben?</i> - Satzbausteine: <i>in Abhängigkeit von ...; die Variable x gibt die Anzahl der...; die Variable y ist davon abhängig ...; die Variable y gibt den Gesamtpreis an ...</i> - Aufschreiben der Erkenntnisse der Funktionsgleichung - Erläutern des Rechenwegs (<i>Welcher Zusammenhang lässt sich erkennen?</i>) (<i>sinngemäß: Wenn ich verschiedene Zahlen in x einsetze, was ändert sich dann bei y?</i>) - Darstellen der beiden Größen in der Tabelle, Nebeneinanderstellen von Koordinatensystem und Formel

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
6. Funktionen nutzen (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)		
6.1 Mit Linearen Funktionen arbeiten		
6.1.3 Lineare Funktionen und ihre grafische Darstellung analysieren	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben der Graphen im Koordinatensystem/Diagramm - Interpretieren des Funktionsterms - Beschreiben funktionaler Abhängigkeiten (Eigenschaften: Verlauf, Schnittpunkt mit y-Achse, Nullstelle), Steigung oder Änderungsrate - Lesen und Interpretieren von Grafiken <i>(Was ist dargestellt? Welche Größen stehen in Beziehung zueinander? Welchen Verlauf nimmt der Graph? Welche Aussage entnehme ich einzelnen Abschnitten des Diagramms? ...)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - Erläutern anhand eines Diagramms, dass lineare Funktionen eine Gerade als Graphen haben - Erklären des Unterschiedes zu proportionalen Funktionen: <i>Diese sind auch linear, aber sie beginnen bei null.</i> - Sprachspeicher: Tabelle (<i>Werte von x und y</i>), Diagramm (Ablesen der Funktionswerte anhand des Graphen) und Funktionsgleichung (<i>Wofür steht x, wofür y, welche Variable ist abhängig und weshalb?</i>) - Beispiel: $y = 3,50x + 10$ € (<i>Ausleihe Fahrrad</i>): einmalige Gebühr von 10 €, konstante Gebühr von 3,50 € pro Tag, Monat; <i>Graph ist eine Gerade, da konstante Steigung</i> - Begründen der Ergebnisse in Gruppen - Zuordnen von Begriffen und Redemitteln beim Lesen und Interpretieren von Grafiken - Anwenden von Vergleichssätzen (<i>wie... als..., je... desto...</i>)

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
6. Funktionen nutzen (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)		
6.2 Mit quadratischen Funktionen arbeiten		
Mit quadratischen Funktionen arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Charakterisieren der Normalparabel ($f(x) = x^2$) - Verschieben der Normalparabel entlang der y-Achse ($f(x) = x^2 + c$) und entlang der x-Achse ($f(x) = (x - d)^2$) - Strecken und Stauchen durch den Parameter a ($f(x) = ax^2$) - Benennen und Unterscheiden der Eigenschaften der verschiedenen Parabeln - Erklären der Eigenschaften anhand der Funktionsgleichungen - Nennen der Koordinaten des Scheitelpunktes anhand der Scheitelpunktform ($f(x) = a(x - d)^2 + c$) - Ausführen praktischer Anwendungsaufgaben (z. B. Brücke, Fontäne, Flugbahn einer Kugel, Hochsprung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben der Normalparabel (<i>keine Linie, Symmetrie, Öffnung nach oben, Scheitelpunkt als tiefster Punkt</i>) - Beschreiben der Verschiebung des Scheitelpunktes einer Parabel entlang der x- und y-Achse unter Beibehaltung der ursprünglichen Form - Untersuchen der Auswirkung der Parameter auf die Form der Parabel - Herstellen von Vergleichen zur Normalparabel - Erstellen eines Sprachspeichers der verschiedenen Funktionsgleichungen und Verdeutlichen der Auswirkungen der Grafiken anhand von Bildern - Skizzieren der möglichen Auswirkungen bei der Veränderung der Variablen - Skizzieren des Sachverhaltes in den Anwendungsaufgaben

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
7. Wachstumsprozesse bearbeiten (<i>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</i>)		
7.1 Kapitalwachstum analysieren	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachten und Auswerten des Kapitalwachstums mit der Kapitalformel anhand eines Spar- oder Girokontos - Bestimmen des Zinsfaktors 	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellen der Auswirkung des Zinsfaktors auf das Anfangs- und Endkapital - Anlegen eines Sprachspeichers für Begrifflichkeiten (Geldanlage, Zins, Vermögen, Wert einer Aktie, ...)
7.2 Wachstumsfaktor ermitteln	<ul style="list-style-type: none"> - Skizzieren der Formel für lineares und exponentielles Wachstum (Bestimmen des Anfangswerts, des Faktors für die Zunahme, der Zeit) - Berechnen von Aufgaben und Darstellen im Koordinatensystem - Untersuchen des negativen Wachstums - Recherchieren von Beispielen für negatives Wachstum im Internet (Zeitwert des Autos, Radioaktivität, Lichtabnahme in der Wassertiefe, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> - Charakterisieren des Kapitalwachstums als Sonderfall des exponentiellen Wachstums - Definieren des linearen Wachstums und Finden von Beispielen aus dem Alltag (z. B. Kosten für einen Leihwagen) - Definieren des exponentiellen Wachstums und Finden von Beispielen (z. B. Bevölkerungswachstum, Bakterienvermehrung) - Erklären des Unterschiedes zwischen Wachstumsrate und Wachstumsfaktor mittels Satzbausteinen

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
8. Statistiken beurteilen und mit Wahrscheinlichkeiten rechnen (<i>Leitidee 5: Daten und Zufall</i>)		
8.1 Statistiken analysieren und interpretieren (Vergangenheitswerte)	<ul style="list-style-type: none"> - Erheben von Daten (Befragungen, Beobachtungen, Experimente, ...) - Darstellen der Daten (Eintragen in Ranglisten, Tabellen, Diagramme) - Auswerten der Daten - Lesen von Diagrammen, Herausfiltern und Interpretieren der Daten - Berechnen statistischer Kenngrößen (absolute Häufigkeit, relative Häufigkeit, arithmetisches Mittel (Durchschnitt), Minimum/Maximum/Median (Zentralwert, Spannweite) - Standardabweichung für leistungsstarke Gruppen - Formulieren von Aussagen anhand der Daten und Kennwerte; Analyse von Aussagen, Kenngrößen und Darstellungen¹⁶ 	<ul style="list-style-type: none"> - Festlegen des Themas, Entwickeln und Aufschreiben eigener Fragen zu Merkmalen bei der Beobachtung; Sammeln relevanter Daten - Abwägen der Vor- und Nachteile von Balken-, Streifen-, Linien- bzw. Kreisdiagrammen - Reflektieren der Aussagekraft von Statistiken und Anwenden statistischer Kenngrößen - Zusammenfassen der Ergebnisse der Experimente, Erklären des Zwecks und der Ergebnisse - Anstellen von Vermutungen zu den Ergebnissen von Experimenten und Ziehen von Schlussfolgerungen - Interpretieren aktueller statistischer Darstellungen und Aussagen (z. B. Wachstum der Weltbevölkerung, Auswirkungen von Hungersnöten, Veränderungen des Klimas) - Hypothesenbildung zur Zielstellung der verschiedenen Darstellungsarten von Statistiken - Diskussion von Pro und Kontra unterschiedlicher statistischer Darstellungen von Statistiken

¹⁶ **Hinweis:** siehe digitale Werkzeuge zur Stochastik, Deutsches Zentrum für Lehrerbildung Mathematik (DZLM), Verfügbar unter: https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKE-wiT2Zme2rb5AhWxQPEDHfV6DVwQFnoECA0QAQ&url=https%3A%2F%2Fdzlm.de%2Fsites%2Fdzlmtheme%2Ffiles%2FDZLM-DigWerk-Modulhandbuch%252020170501_0.pdf&usg=AOvVaw1ajAyHTjKpGySkt-SoubV6b, Zugriff am 08.08.2022

Kompetenzen	Methodisch-didaktische Hinweise	Schritte für die Sprachbildung
8. Statistiken beurteilen und mit Wahrscheinlichkeiten rechnen (<i>Leitidee 5: Daten und Zufall</i>)		
8.2 Wahrscheinlichkeiten ermitteln (mögliche Ergebnisse in der Zukunft)	<ul style="list-style-type: none"> - Reflektieren des Wahrscheinlichkeitsbegriffs im Alltag und in der Mathematik - Nutzen der subjektiven Wahrscheinlichkeit (Intuition) der Lernenden für ein Eintreten/Nicht Eintreten eines Ereignisses als Ausgangspunkt für Berechnungen (z. B. Münzwurf, Würfeln) - Berechnen mehrstufiger Zufallsexperimente mittels Baumdiagramm (mit Zurücklegen, ohne Zurücklegen) - Unterscheiden und Anwenden der 1. Pfadregel (Produktregel) und der 2. Pfadregel (Summenregel) - Ausführen von Anwendungsaufgaben (z. B. Kugel ziehen, Glücksrad) 	<ul style="list-style-type: none"> - Definieren des Wahrscheinlichkeitsbegriffes durch die Arbeit mit Satzbausteinen - sicheres Darstellen im Zeitstrahl der Wortskala von: <i>unmöglich, fast unmöglich, weniger wahrscheinlich, 50 %, eher wahrscheinlich, fast sicher, ...</i> und Finden von Synonymen - Beurteilen möglicher Ergebnisse der Datenerhebungen und Experimente - Diskutieren von Vermutungen über das Eintreffen von Ereignissen aufgrund bisheriger Erfahrungen - Einrichten eines Sprachspeichers: <i>das Zufallsexperiment, der Zufallsgenerator, das Ergebnis, die Ergebnismenge (Menge möglicher Ergebnisse), das Ereignis</i>
Optional: 8.3 In die Kombinatorik einführen (für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler)	<ul style="list-style-type: none"> - kombinatorische Möglichkeiten von Daten - Entwickeln eigener Strategien zur Lösungsfindung - Darstellen der Situation, z. B. durch Auflisten und Abzählen der Daten oder durch ein Baumdiagramm (z. B. Anzahl der Möglichkeiten beim Zieleinlauf eines Pferderennens) 	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen der aktuellen Situation mit ähnlichen/gleichen Situationen - Dokumentieren des Lösungsprozesses und seine Aufzeichnung mit eigenen symbolischen Darstellungen und Begriffen (z. B. Flussdiagramm, Mindmap)

1.4 Handreichung zum Fach Fremdsprache (Englisch)

1.4.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Die dargestellten Empfehlungen werden aus den Beschreibungen der jeweiligen Kompetenzbereiche des Rahmenlehrplans für den Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA-RLP Teil B) abgeleitet. Diese stehen beispielhaft für andere Fremdsprachen. Die konkreten Inhalte und sprachformalen Elemente in Form einer stufengerechten Kann-Beschreibung bieten eine Basis für einen binnendifferenzierten Unterricht. Für den Fremdsprachenunterricht sind gemäß der IBA-Verordnung zwei bis vier Wochenstunden vorgesehen.

Analog zum IBA-RLP Teil B für das Fach Fremdsprache knüpft auch diese Handreichung an die Anforderungen der jeweiligen Stufe im Rahmenlehrplan der Jahrgangsstufen 1 - 10 (RLP 1 - 10) für Berlin und Brandenburg (2015) an. Sie werden in vier Stufen eingeordnet:

- **Die Stufen 1 und 2** bilden die Niveaustufen E und F ab und werden für die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen sowie mit Sprachaufbaubedarf (Neuzugewanderte) angeboten. Die grau unterlegten Beschreibungen dienen der individuellen Kompetenzförderung.
- Die mit einer berufsvorbereitenden Qualifikation verbundenen Lernergebnisse finden sich auf der **Leistungsbewertungsstufe 3**, auf dem **Grundniveau (GR-Niveau)** mit dem Ziel BBR/eBBR.
- Zum Erwerb des MSA-Abschlusses auf dem **Erweiterungsniveau (ER-Niveau)** wird die **Stufe 4** angeboten (vgl. Niveaustufe G im RLP 1 - 10).

Im IBA-Bildungsgang bezieht sich der Begriff *Kompetenzbereich* auf das Konzept der vollständigen beruflichen Handlung. Im Vergleich dazu orientiert sich der Kompetenzerwerb in der Fremdsprache im RLP 1 - 10 an den vier grundlegenden Sprach- und einigen Querschnittskompetenzen. Entsprechend ist der IBA-RLP auch an die Rahmenlehrpläne der Berufsschule angelehnt, indem er die Fähigkeit der Lernenden zum fachlich fundierten und verantwortlichen Handeln aufnimmt. Analog zum IBA-RLP für Fremdsprachen werden auch in der hier vorliegenden Handreichung sechs Kompetenzbereiche unterschieden. Die Entwicklung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen wird auch durch den schulischen Fremdsprachenerwerb maßgeblich erweitert. Fremdsprachliche Handlungsfähigkeit entwickelt sich im Zusammenspiel der fünf Kompetenzbereiche, wie sie im RLP 1 - 10 unterschieden werden (funktionale kommunikative Kompetenz, interkulturelle kommunikative Kompetenz, Text- und Medienkompetenz flankiert von Sprachlernkompetenz und Sprachbewusstheit).

Im Zentrum steht die Entwicklung einer funktionalen Sprachlernkompetenz im Sinne einer beruflichen und persönlichen fremdsprachlichen Handlungskompetenz. Im Unterricht werden daher Texte in unterschiedlicher medialer Form angeboten, die die Schülerinnen und Schüler erschließen und als Basis für die eigene Textproduktion nutzen. Als Text werden verschiedene Formate, auch digitale audiovisuelle und mediale Texte (z. B. Filme, Podcasts, Blogs) begriffen.

Ausgehend von alltags- und ersten berufsbezogenen Gesprächen zu Beginn des IBA-Schuljahres wird im weiteren Verlauf die zentrale Kompetenz des Sprechens gefestigt und um schriftsprachliche und mediale Kompetenzen erweitert. Das Hinzuziehen geeigneter Hilfsmittel und das Üben der Sprachmittlung fördern die interkulturelle Sensibilität sowie die berufliche und private Handlungskompetenz in der Fremdsprache gleichermaßen.

Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt stellt das adressatengerechte Kommunizieren dar, eine Kernkompetenz für die Entwicklung einer funktionalen Sprachbewusstheit der Lernenden. Zugleich spiegeln sich hierbei die geplante Progression und Erweiterung zum alltags- und berufsfeldbezogenen Kommunizieren und zur Textproduktion wider. Auf diese Weise trägt der Fremdsprachenunterricht anhand vielfältiger Kommunikationsanlässe dazu bei, die Schülerinnen und Schüler in ihrer beruflichen fremdsprachlichen Handlungsfähigkeit zu stärken. Entsprechend ist die Reflexion der individuellen beruflichen Anschlussperspektive zentraler Bestandteil auch des Fremdsprachenunterrichts.

1.4.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte im Fach Fremdsprache (Englisch)

Anmerkung zur progressiven Anwendung der sprachformalen Elemente: Die sprachformalen Elemente werden zugunsten der besseren Lesbarkeit additiv angegeben, d. h. die Elemente einer Stufe sind in den Folgestufen jeweils mitgemeint und werden nicht erneut explizit genannt.

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: <i>BBR, eBBR</i> <i>A2/B1 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: <i>MSA</i> <i>B1 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
1. Alltags- und berufsfeldbezogene Gespräche führen (Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien, dialogisches Sprechen, Hörverstehen, Sprachmittlung)				
1.1 Sich verständigen	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung und erstes Kennenlernen (Redemittel) - Auskunft zur eigenen Person (Steckbrief) in einfachen Sätzen nach vorgegebenem Muster 	<ul style="list-style-type: none"> - höfliche Begrüßung und erstes Kennenlernen (Redemittel) - Auskunft zur eigenen Person (Steckbrief) auf einfacher Satzebene - dialogisch: Kundengespräche nach vorgegebenem Muster 	<ul style="list-style-type: none"> - adressatengerechte Begrüßung und erstes Kennenlernen (Redemittel) - Auskunft zur eigenen Person mit einfachen adverbialen Bestimmungen - dialogisch: Kundengespräche nach bedingt vorgegebenem Muster 	<ul style="list-style-type: none"> - adressaten- und situationsgerechte Begrüßung und erstes Kennenlernen (Redemittel) - frei formulierte, sprachlich flexible Auskunft zur eigenen Person mit adverbialen Bestimmungen - Äußerung von Vorlieben und Abneigungen - weitestgehend freies dialogisches Sprechen (Kundengespräch)
Sprachformale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - <i>simple present</i> - <i>there is/there are</i> - <i>to have</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>statements</i> - <i>questions</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>negatives</i> - <i>adverbs of frequency</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>present progressive</i> - <i>likes/dislikes</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: <i>BBR, eBBR</i> <i>A2/B1 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: <i>MSA</i> <i>B1 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
1. Alltags- und berufsfeldbezogene Gespräche führen (Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien, dialogisches Sprechen, Hörverstehen, Sprachmittlung)				
1.2 Sprechen, Dialoge aufbauen	<ul style="list-style-type: none"> - nach vorgegebenem Muster: <i>personal goals and dream job</i> (Liste) - Erstellen eines Tagesablaufs in Stichworten (tabellarisch) - mündliche Wiedergabe des eigenen Tagesablaufs - Interview: Tagesablauf (alltagstypische Uhrzeiten) 	<ul style="list-style-type: none"> - nach vorgegebenem Muster: <i>personal goals and dream job</i> (individuelles Ranking) - Erstellen eines Tagesablaufs in einfachen Sätzen - Interview: Tagesablauf (z. B. Gemeinsamkeiten im Alltag) 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>personal goals and dream job</i> (individuelles Ranking) - mündliche Wiedergabe des eigenen Tagesablaufs nach bedingt vorgegebenem Muster unter Einbeziehung komplexerer sprachformaler Elemente - Interview: Tagesablauf (z. B. Gegenüberstellung von Ferien- und Schulzeit) 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>personal goals and dream job</i> (begründetes individuelles Ranking) - freies Erarbeiten und mündliche Wiedergabe eines Tagesablaufs unter Einbeziehung komplexerer sprachformaler Mittel - Dialog: Tagesablauf (z. B. Gegenüberstellung von Ferien- und Schulzeit inklusive Reflexion des eigenen Zeitmanagements)
Sprachformale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - <i>simple present</i> - Zeitangaben - <i>modals can/should/would</i> - <i>questions/negations</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>gerund</i> - <i>modals can/should/have to</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>present progressive</i> - <i>modals can/should/would/have to/must</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>adverbs of frequency</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR A2/B1 GER, 2 DQR Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA B1 GER, 3 DQR Niveaustufe G ER-Niveau
2. Alltags- und berufsrelevante Texte verfassen (Schreiben)				
2.1 Nach Vorgaben Texte schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Benennung von Berufen und Tätigkeiten (z. B. Zuordnung von Wort und Bild) - Wortschatz zu Berufen und Arbeitsplätzen, Hobbys und Freizeitaktivitäten - Ausfüllen von Formularen 	<ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Benennung von Berufen und Tätigkeiten (z. B. Bilder mit bedingt vorgegebenem Wortschatz und Satzbausteinen) - Redemittel zu Berufen und Arbeitsplätzen - Begründung der Berufswahl - Benennen berufsbezogener Stärken und Schwächen (z. B. Bildbeschreibung) - kurze Mitteilungen (z. B. persönliche Antwort-E-Mail) zu eigenen Hobbys und Freizeit-aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Beschreibung von Berufen und Tätigkeiten (z. B. Bildbeschreibung nach bedingt vorgegebenem Muster) - Wortschatz zu Berufen und Arbeitsplätzen, Hobbys und Freizeitaktivitäten - Begründung und Darstellung der Berufswahl (eigener und von anderen) - einfache Texte/Mitteilungen nach Vorgaben (z. B. persönliche E-Mail) zu eigenen Hobbys und Freizeitaktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Beschreibung von Berufen und Tätigkeiten (z. B. freie Bildbeschreibung) - Wortschatz und Idiome zu Berufen und Arbeitsplätzen - Darstellung eigener berufsbezogener Vorlieben; Stärken/Schwächen - einfache, strukturierte Texte/ Mitteilungen (z. B. Blogbeitrag) zu Hobbys und (außergewöhnlichen) Freizeitaktivitäten
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>simple present statements</i> - <i>adverbs of frequency</i> - Redemittel/Wortbausteine 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>present progressive</i> - Satzanfänge 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>will-future</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>if-clauses type I</i> - Redewendungen

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> <i>Niveaustufe E</i>	Stufe 2 <i>A2 GER</i> <i>Niveaustufe F</i>	Stufe 3 <i>Ziel: BBR, eBBR</i> <i>A2/B1 GER, 2 DQR</i> <i>Niveaustufe F, F - G</i> GR-Niveau	Stufe 4 <i>Ziel: MSA</i> <i>B1 GER, 3 DQR</i> <i>Niveaustufe G</i> ER-Niveau
3. Informationen aus Sachtexten verarbeiten und präsentieren <i>(Text- und Medienkompetenz mit Fokus auf Leseverstehen, monologisches Sprechen, Sprachmittlung)</i>				
3.1 Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen (globales und selektives Leseverstehen)	<ul style="list-style-type: none"> - Wiedergabe berufsbezogener Texte (Stellenanzeigen, <i>departments, workplaces and jobs, company structures</i>) - Benennung berufsbezogener Stärken/Schwächen/Dos and Don'ts in Texten - Interview nach vorgegebenem Muster zu berufsbezogenen Stärken/Schwächen - nonverbale (z. B. bildliche oder pantomimische) Darstellung von Benimm- bzw. Arbeitsplatzregeln 	<ul style="list-style-type: none"> - Benennung berufsbezogener Stärken/Schwächen/Dos and Don'ts in Texten (z. B. Tipps für Vorstellungsgespräche) - nichtlineare, in Ansätzen vergleichende Darstellung und mündliche Präsentation von Benimm- bzw. Arbeitsplatzregeln 	<ul style="list-style-type: none"> - bedingt gelenktes Interview zu berufsbezogenen Stärken/Schwächen - nichtlineare, vergleichende Darstellung und mündliche Präsentation von Benimm- bzw. Arbeitsplatzregeln 	<ul style="list-style-type: none"> - weitgehend freies Interview zu berufsbezogenen Stärken/Schwächen - lineare, vergleichende Darstellung und mündliche Präsentation von Benimm- bzw. Arbeitsplatzregeln sowie deren Reflexion
Sprachformale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - <i>simple past</i> - <i>adjectives</i> - <i>imperative</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>comparison of adjectives</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - Satzanfänge zur Darstellung von Regeln 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>comparison of adverbs</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR <i>A2/B1 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA <i>B1 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
3. Informationen aus Sachtexten verarbeiten und präsentieren (Text- und Medienkompetenz mit Fokus auf Leseverstehen, monologisches Sprechen, Sprachmittlung)				
3.2 Erklärungshilfen (Fotos, Schaubilder, Illustrationen, analoge und digitale Wörterbücher) bei der Sprachmittlung anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung von Arbeitswelten nach vorgegebenem Muster (z. B. Wort-Bild-Zuordnung) - Storyboard zu beruflichem Alltag mit vorgegebenen Bild-Materialien - gelenktes Arbeiten mit Wörterbüchern zu den Themen Arbeitsplatz und -bedingungen - <i>giving a health and safety briefing</i> (Warnschilder-Mediation) 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung von Arbeitswelten nach vorgegebenem Muster (z. B. als Tabelle) - Storyboard zu beruflichem Alltag mit selbstständig erschlossenen Materialien - gelenktes Arbeiten mit Wörterbüchern zu den Themen Arbeitsplatz und -bedingungen - <i>giving a health and safety briefing</i> (Warnschilder-Mediation) 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung und Präsentation von Arbeitswelten (Sprachmittlung) - lineare, leicht gelenkte Darstellung von beruflichem Alltag (z. B. mit Satzanfängen) - überwiegend freie Wortschatzarbeit zu den Themen Arbeitsplatz und -bedingungen - Mediation basaler Regeln zur Arbeitsplatzsicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung, Vergleich und Präsentation unterschiedlicher Arbeitswelten (Sprachmittlung) - lineare Darstellung von beruflichem Alltag - freie Wortschatzarbeit zu den Themen Arbeitsplatz und -bedingungen - Mediation auch komplexerer Anforderungen zur Arbeitsplatzsicherheit
Sprachformale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - <i>present progressive</i> - <i>imperative</i> - <i>modals</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>if-clauses type I</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>modals</i> inkl. <i>mustn't</i> - <i>if-clauses type I and II</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Redemittel zur Mediation</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR <i>A2/B1 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA <i>B1 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
4. Sprachwissen und Lernstrategien entwickeln (<i>Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz</i>)				
4.1 Sprachwissen aufbauen, Erfahrungen beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Benennung von Konflikten am Arbeitsplatz (z. B. Bildbeschreibung) - nach vorgegebenem Muster: höfliche Konversation bei Konflikten 	<ul style="list-style-type: none"> - Benennung von Konflikten am Arbeitsplatz nach vorgegebenem Muster - Entwicklung von Lösungsvorschlägen - Vergleichen: Arbeit früher, heute und morgen 	<ul style="list-style-type: none"> - Benennung erlebter verbaler und non-verbaler Kommunikationsstörungen im Praktikum (nach vorgegebenem Muster) - Entwicklung von Lösungen nach bedingt vorgegebenem Muster: adressatengerechte Konversation bei Konflikten - basales Feedback - Vergleichen: Arbeit in Deutschland und in anderen Ländern 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung eigener Konflikte im Praktikum - adressaten- und situationsgerechte Konversation bei Konflikten - strukturiertes Feedback - Reflexion: Arbeit in Deutschland und in anderen Ländern, auch hinsichtlich der zunehmend globalisierten Arbeitswelt
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>present progressive</i> - <i>will-future</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>simple past</i> - <i>comparisons</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>going-to-future</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - Satzanfänge zur Meinungsäußerung

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR <i>A2/B1 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA <i>B1 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
4. Sprachwissen und Lernstrategien entwickeln (<i>Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz</i>)				
4.2 Monologisches Sprechen trainieren, Interkulturelles mit einbeziehen	<ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben eines Arbeitsplatzes anhand von (vorgegebenem) Bildmaterial, z. B. durch eine Bilder-Mindmap - interkultureller Zugriff: einfaches Vergleichen von Berufen in Deutschland und in anderen Ländern (Bilder, Wortebene) 	<ul style="list-style-type: none"> - mündliche Vorstellung eines Arbeitsplatzes, z. B. Verbalisierung einer Mindmap - Darstellung von Vor- und Nachteilen des Berufes (mit Hilfsmitteln) 	<ul style="list-style-type: none"> - mündliche Vorstellung des Praktikumsplatzes und/oder -betriebes (z. B. mit einem Storyboard) - Vergleichen von Vor- und Nachteilen des Berufes (mit Hilfsmitteln) - interkultureller Zugriff: Vergleichen mit ähnlicher Tätigkeit in anderen Ländern (vorgegebenes Material) 	<ul style="list-style-type: none"> - Vergleichen mit Traumjob - interkultureller Zugriff: Vergleichen mit ähnlicher Tätigkeit in anderen Ländern
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>simple present</i> - <i>connectives</i> - Redemittel z. B. für Bildbeschreibung 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>comparison</i> - Satzanfänge (Arbeitsplatzbeschreibung, Vergleich) 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>if-clauses type II</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>if-clauses type III</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: <i>BBR, eBBR</i> <i>A2/B1 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: <i>MSA</i> <i>B1 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
5. Adressatengerecht und lösungsorientiert kommunizieren (Hörverstehen und dialogisches Sprechen, interkulturelle kommunikative Kompetenz)				
5.1 Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen (globales und selektives Hör-/Hörsehverstehen)	<ul style="list-style-type: none"> - Hörverstehen zu Arbeits-erfahrungen (monologisch) - Benennung von Berufen und ihrer Anforderungen (z. B. Wort-Bild-Zuordnung) - Benennung eigener beruflicher Stärken und Schwächen - Zuordnung beruflicher Eigenschaften und eigener Fähigkeiten auf Wortebene 	<ul style="list-style-type: none"> - Hörverstehen zu Arbeits-erfahrungen (monologisch und dialogisch) - Benennung von Berufen und ihrer Anforderungen (vorgegebenes Muster mit Satzanfängen) - Reflexion eigener Stärken und Schwächen (z. B. in Tabellen-form) - Interview mit Mitschülerinnen und Mitschülern nach vorgegebenem Muster 	<ul style="list-style-type: none"> - Hörverstehen zu Arbeits-erfahrungen (dialogisch) - Benennung von Berufen und ihrer Anforderungen - Abgleichen beruflicher Anforderungen mit den eigenen Stärken und Schwächen (z. B. einen <i>class survey</i> vornehmen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Hörverstehen zu Arbeits-erfahrungen (dialogisch) - Benennung von Berufen und ihrer Anforderungen - reflektierendes Abgleichen beruflicher Anforderungen mit den eigenen Stärken und Schwächen (z. B. einen <i>class survey</i> vornehmen und Ergebnisse präsentieren)
Sprachformale Elemente	<ul style="list-style-type: none"> - <i>adjectives</i> - <i>numbers</i> - <i>connectives</i> - Satzanfänge zur Zuordnung 	<ul style="list-style-type: none"> - Redemittel zu <i>strengths and weaknesses</i> - Fragepronomen 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>comparisons</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>reflections</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR <i>A2/B1 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA <i>B1 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
5. Adressatengerecht und lösungsorientiert kommunizieren (Hörverstehen und dialogisches Sprechen, interkulturelle kommunikative Kompetenz)				
5.2 Sprachmittlung im Kontext audio-visuell präsentierter Inhalte anwenden	<ul style="list-style-type: none"> - Video-/Audio-Impuls zu Auslandsaufenthalten und -praktika - Wiedergabe von Basisinformationen in der anderen Sprache - schriftliche Mediation von Vor- und Nachteilen eines Auslandsaufenthalts oder -praktikums, z. B. tabellarisch 	<ul style="list-style-type: none"> - Wiedergabe von Kernaussagen in der anderen Sprache - schriftliche Mediation von Vor- und Nachteilen eines Auslandspraktikums (tabellarisch und teilweise in Sätzen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wiedergabe wesentlicher Informationen mit Beispielen (teilweise vorgegebenes Muster) - Diskussion von Vor- und Nachteilen eines Auslandspraktikums o. Ä. mit Vorgaben - Bewertung von Vor- und Nachteilen eines Auslandspraktikums auf Textebene 	<ul style="list-style-type: none"> - auch spontane Übertragung von Informationen in die jeweils andere Sprache - Diskussion und Reflexion von Vor- und Nachteilen eines Auslandspraktikums
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>giving reasons</i> - <i>yes/no-questions</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>agreeing/disagreeing</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>discussion phrases</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>expressing one's point of view</i>
5.3 Sprechfertigkeit entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> - mündliche Darstellung eigener Zukunftspläne mit Hilfsmitteln auf Wortebene (z. B. Wort-Bild-Zuordnung, Ausfüllen von Checklisten) 	<ul style="list-style-type: none"> - mündliche Darstellung eigener Zukunftspläne mit Hilfsmitteln, z. B. tabellarisch oder als einfacher Fragebogen 	<ul style="list-style-type: none"> - mündliche Darstellung und Begründung eigener Zukunftspläne auf Satzebene, teilweise frei - höfliche Bezugnahme auf die Zukunftspläne anderer 	<ul style="list-style-type: none"> - weitestgehend freie mündliche Darstellung und Begründung eigener Zukunftspläne - adressatengerechte Bezugnahme auf die Zukunftspläne anderer - Erörterung von Zukunfts- bzw. Karriere-Tipps
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>will-/going-to-future</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>if-clauses type I</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>polite phrases</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>if-clauses type II</i>

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR <i>A2/B1 GER, 2 DQR</i> Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA <i>B1 GER, 3 DQR</i> Niveaustufe G ER-Niveau
5. Adressatengerecht und lösungsorientiert kommunizieren (<i>Hörverstehen und dialogisches Sprechen, interkulturelle kommunikative Kompetenz</i>)				
5.4 Berufsbezogene Sprechfertigkeit aufbauen	<ul style="list-style-type: none"> - Zuordnung und Benennung beruflicher Tätigkeiten - mündliche Benennung von Problemen etwa im Arbeitsablauf - Zuordnung vorgegebener Lösungsvorschläge 	<ul style="list-style-type: none"> - Wiedergabe von und Umgang mit Beschwerden - Entwicklung grundlegender Lösungsvorschläge (mit Hilfsmitteln, z. B. Satzanfänge) 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung möglicher Lösungsvorschläge - situationsgerechtes Feedback - <i>Stories of Failure: narratives</i>, ggf. humorvolles Erzählen einer Situation während des Praktikums nach Mustern 	<ul style="list-style-type: none"> - Abwägen von Lösungsvorschlägen - Formulieren eines adressatengerechten Feedbacks - <i>Stories of Failure: narratives</i>, ggf. humorvolles Erzählen einer Situation während des Praktikums
<i>Sprachformale Elemente</i>	- <i>suggestions, vocabulary</i>	- <i>polite phrases</i>	- Muster mit Textbausteinen	- <i>will-future</i>
6. Texte schreiben und Zusammenhänge bewerten (<i>Text- und Medienkompetenz mit Fokus auf das Schreiben</i>)				
6.1 Berufsbezogenes Schreiben trainieren	<ul style="list-style-type: none"> - Beantwortung einfacher Fragen zu Stellenanzeigen - Ausfüllen von Formularen - Ergänzen von To-Do-Listen zu beruflichem Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> - Beantwortung von Fragen zu Stellenanzeigen - Erstellen und Ergänzen von To-Do-Listen zu beruflichem Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> - Erfragen von Basisinformationen zu Stellenanzeigen - Verfassen formeller E-Mails mit Textbausteinen 	<ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges Erfragen relevanter Informationen zu Stellenanzeigen - Unterschiede zwischen formellem und informellem Sprachregister - Verfassen formeller E-Mails
<i>Sprachformale Elemente</i>	- <i>simple present</i>	- <i>simple past</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>will-future</i> - Scaffolding: Textgerüste 	- Scaffolding: Redemittel

Kompetenzbereiche	Handlungsbeschreibungen und Inhalte			
	Stufe 1 <i>A1 GER</i> Niveaustufe E	Stufe 2 <i>A2 GER</i> Niveaustufe F	Stufe 3 Ziel: BBR, eBBR A2/B1 GER, 2 DQR Niveaustufe F, F - G GR-Niveau	Stufe 4 Ziel: MSA B1 GER, 3 DQR Niveaustufe G ER-Niveau
6. Texte schreiben und Zusammenhänge bewerten (<i>Text- und Medienkompetenz mit Fokus auf das Schreiben</i>)				
6.2 Sprechen und Schreiben vertiefen, Erfahrungen reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellung eigener Erfahrungen aus den Praktika mit Hilfsmitteln - Beantwortung vorgegebener Ja-/Nein-Fragen zur eigenen Anschlussperspektive (schriftlich oder mündlich, z. B. als Interview) - Darstellung der bisherigen Bildungsbiografie als Zeitstrahl 	<ul style="list-style-type: none"> - Darstellung eigener Erfahrungen aus den Praktika mit wenigen Hilfsmitteln - Formulierung und Beantwortung grundlegender Fragen zur Anschlussperspektive mit Hilfsmitteln (schriftlich oder mündlich, z. B. Partner-Interview, <i>class survey</i>) - Darstellung der bisherigen Bildungsbiografie als Zeitstrahl mit anschließender Verschriftlichung 	<ul style="list-style-type: none"> - weitestgehend freie Darstellung eigener Erfahrungen aus den Praktika - Erstellung und Beantwortung von Fragen zur Anschlussperspektive (z. B. Interview, <i>class survey</i>) - Darstellung und Präsentation bisheriger und gewünschter zukünftiger Bildungsbiografie als Zeitstrahl 	<ul style="list-style-type: none"> - freie Darstellung eigener Erfahrungen aus den Praktika - Reflektieren und Begründen einer Anschlussperspektive - Durchführung und Reflexion eines <i>class survey</i> - Darstellung und Präsentation bisheriger und gewünschter zukünftiger Bildungsbiografie (freie Wahl des Präsentationsmediums)
<i>Sprachformale Elemente</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>simple past</i> - <i>present perfect</i> - <i>will-/going-to-future</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>if-clauses</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>numbers and percentages</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Scaffolding</i>: Textgerüste (Präsentation)

1.5 Handreichung zum Fach Sport/Gesundheitsförderung

1.5.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Die vorliegende Handreichung leitet sich aus dem Rahmenlehrplan für Sport/Gesundheitsförderung für die Bildungsgänge der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA-RLP Teil B) und der Berufsschule ab. Für den Unterricht im Fach Sport/Gesundheitsförderung sind gemäß der IBA-Verordnung zwei Wochenstunden vorgesehen.

Die im IBA-RLP beschriebenen Fach- und Personalkompetenzen korrespondieren mit denen im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Die Beschreibung der anschluss- und abschlussrelevanten Kompetenzen orientiert sich am DQR-Niveau 2. Im IBA-RLP werden 4 Stufen ausgewiesen: Die Stufen 1 und 2 werden für die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen sowie mit Sprachaufbaubedarf (Neuzugewanderte) angeboten. Die Beschreibungen dienen der individuellen Kompetenzförderung. Das sprachliche Anforderungsniveau liegt zwischen A1 und A2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER). Die Stufe 3 gilt als Leistungsbewertungsstufe (DQR-Stufe 2, GER-Sprachniveau zwischen B1 und B2), die Stufe 4 wird für leistungsstärkere Lernende angeboten. Hierfür wird die DQR-Stufe zwischen 2 und 3 sowie das Sprachniveau B2 (GER) vorausgesetzt.

Die didaktische Planung des IBA-Jahres erfolgt in fünf **Pädagogischen Arbeitsfeldern**, aus denen die Handlungsbeschreibungen und Inhalte abgeleitet sind. Mit den Pädagogischen Arbeitsfeldern sind im Raster der Handreichung die vier **zentralen Kompetenzbereiche** aus dem IBA-RLP miteinander verknüpft:

1. Wahrnehmungsfähigkeit ausbilden
2. Verantwortlich handeln
3. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten entwickeln
4. Leistungsorientiert handeln, Belastungen erfahren und reflektieren

Der IBA-Rahmenlehrplan Sport/Gesundheitsförderung ist so aufgebaut, dass in den Arbeitsfeldern jeweils bis zu zwei Hauptkompetenzbereiche aufgeführt sind, denen z. T. Nebenzustandsbereiche zugeordnet sind. Diese Kombination wurde von der Sportkommission¹⁷ vorgenommen und kann bei Bedarf den jeweiligen Lerngruppen angepasst werden. Es hat sich in der Unterrichtspraxis als sinnvoll herausgestellt, für die Unterrichtsreihe einen Hauptkompetenzbereich und einen Nebenzustandsbereich festzulegen. Bei diesen Kompetenzbeschreibungen handelt es sich um längerfristige Entwicklungsziele, die spiralförmig über das ganze Schuljahr aufgebaut werden. In den einzelnen Arbeitsfeldern wird der Schwerpunkt im Unterricht auf die jeweiligen Kompetenzbereiche gelegt.

In der Handreichung finden sich - anders als in den anderen Fächern - Beispiele, die von der Sportkommission entwickelt und in der Praxis erprobt wurden, um die längerfristige Kompetenzentwicklung zu steuern. Für die Pädagogischen Arbeitsfelder C und D wurden keine Beispiele erarbeitet, da in diesen Phasen grundsätzlich kein Sportunterricht stattfindet.

Die einzelnen Kompetenzbereiche werden den Pädagogischen Arbeitsfeldern zugeordnet und nicht in einem Raster genauer beschrieben. Beispielhafte handlungsorientierte Lernsituationen im Anhang bieten eine Konkretisierung für die Unterrichtsplanung.

¹⁷ Weitere Informationen der Sportkommission sind verfügbar unter: www.berufsschulsport-berlin.de/über_uns/Kontakt, Zugriff am 08.08.2022

1.5.2 Kompetenzen in den Pädagogischen Arbeitsfeldern des IBA-Rahmenlehrplans

Zuordnung der Kompetenzen aus dem Plan <i>Sport/Gesundheitsförderung</i> zu den Pädagogischen Arbeitsfeldern (s. IBA-RLP Teil A)	Kombination mit <i>weiteren Kompetenzbereichen</i>	Ausgewählte Beispiele der Lernsituationen zur Umsetzung des IBA-RLP im Fach <i>Sport/Gesundheitsförderung</i>
Kompetenzbereiche		Lernsituationen
A In der beruflichen Schule, im Bildungsgang und Berufsfeld orientiert sein		
1. Wahrnehmungsfähigkeit ausbilden I	<i>Kommunikationsfähigkeit entwickeln</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Strategien entwickeln anhand von Zwei-Felder-Ball mit dem Leitsatz Spaß und Respekt¹⁸</i> - <i>Kooperation und Kommunikation durch gezielte Reflexionsphasen verbessern</i>
2. Verantwortlich handeln I	<i>Kooperationsfähigkeit entwickeln</i>	
B Berufsfeld- und berufstypische Arbeits- und Geschäftsprozesse bewältigen		
3. Leistungsorientiert handeln, Belastungen erfahren und reflektieren I		<ul style="list-style-type: none"> - am Beispiel Ausdauer
2. Verantwortlich handeln II		<ul style="list-style-type: none"> - <i>Blinden-, (Krebs-) Fußball spielen</i> - <i>Risiken durch kleine Spiele einschätzen</i> - <i>Ultimate Frisbee spielen</i> (Lernsituation im Anhang)

¹⁸ Ebd.

Zuordnung der Kompetenzen aus dem Plan <i>Sport/Gesundheitsförderung</i> zu den Pädagogischen Arbeitsfeldern (s. IBA-RLP Teil A)	Kombination mit <i>weiteren Kompetenzbereichen</i>	Ausgewählte Beispiele der Lernsituationen zur Umsetzung des IBA-RLP im Fach <i>Sport/Gesundheitsförderung</i>
C Einen passenden Praktikumsplatz akquirieren		
3. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten entwickeln I	<i>Handlungsregeln entwickeln</i>	
1. Wahrnehmungsfähigkeit ausbilden II		
D Das Praktikum durchführen und reflektieren		
2. Verantwortlich handeln III	<i>Kooperationsfähigkeit entwickeln</i>	
E Eine Anschlussperspektive realisieren		
4. Leistungsorientiert handeln, Belastungen erfahren und reflektieren II		- <i>Ich verbessere meine Leistung in zwei Bereichen meiner Fitness.</i>
3. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten entwickeln II	<i>Verantwortlich handeln</i>	- <i>Wir entwickeln uns zu einem Team.</i> (Lernsituation im Anhang)

Teil 2: Handreichungen zum berufsfeldbezogenen Lernbereich (IBA-Rahmenlehrplan Teil C)

2.1 Handreichung für das Berufsfeld Holztechnik

2.1.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Der Lernfeldunterricht im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine duale Berufsausbildung vor und vermittelt ihnen einen Einblick in die nötigen Anforderungen und Kenntnisse im Berufsfeld Holztechnik.

Die vorliegende Handreichung stellt eine Empfehlung dar, wie die Vorgaben des IBA-Rahmenlehrplans angesichts heterogener Lerngruppen didaktisch, methodisch und inhaltlich umgesetzt werden können. Hierbei sollen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte miteinander verknüpft werden, sodass die Lernenden Kompetenzen handlungsorientiert erwerben und gleichzeitig einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld erhalten. Der Unterricht ist daher handlungs- und projektorientiert gestaltet.

Aufgrund der Analogien zwischen Handlungen und Kompetenzanforderungen kann diese Handreichung in weiteren Berufsfeldern der Berufsfeldgruppe Gewerbe, Technik, Gestaltung (Metalltechnik, Bautechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung und Drucktechnik) angewendet werden.

Diese Empfehlungen sollen Lehrkräfte an schulspezifische Gegebenheiten anpassen und weiterentwickeln. Sie dienen auch als didaktische Basis für das schulinterne Curriculum sowie als Grundlage zur Erstellung der berufsvorbereitenden Lernsituationen.

Lernfeld 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Das erste Lernfeld dient der Erkundung und Orientierung im Berufsfeld Holztechnik. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bandbreite der Berufe und Tätigkeiten in diesem Berufsfeld sowie die vorherrschenden Unternehmensstrukturen kennen. Sie erfahren, welche Anschluss- und Entwicklungsperspektiven das Berufsfeld Holztechnik nach dem IBA-Bildungsgang und nach dem erfolgreichen Absolvieren einer (dualen) Berufsausbildung bietet.

In Vorbereitung auf die fachpraktische Arbeit und die spätere Erprobung im Praktikumsbetrieb werden die Schülerinnen und Schüler in Arbeitssicherheit, Erster Hilfe und Arbeitsplatzorganisation unterwiesen. Zudem erlernen sie den fachgerechten Einsatz von Arbeitsgeräten und Arbeitsmitteln, die ökonomische Verwendung von Materialien und Rohstoffen sowie grundlegende Verfahrensweisen, Regeln und Normen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von typischen Arbeitsabläufen, wie z. B. in einer Tischlerei.

In Zusammenarbeit mit den Fächern Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), Deutsch/Kommunikation sowie Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) wird im ersten Lernfeld das erste Praktikum vorbereitet. Dabei liegt der Fokus auf Methoden der Akquise eines Praktikumsplatzes, dem digitalen Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie dem Verhalten und Auftreten in Bewerbungssituationen und in der betrieblichen Praxis.

Lernfeld 2: Produkte planen und herstellen

In Lernfeld 2 werden die im ersten Lernfeld erworbenen fachlichen Grundkenntnisse und Grundfähigkeiten durch die Erstellung einteiliger dekorativer Objekte aus Holz (z. B. Kerzenständer) erweitert.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben dabei fachtheoretische Kompetenzen im Bereich Holztechnik, die dann durch die Bearbeitung des einteiligen dekorativen Objektes praktisch erprobt und eingeübt werden. Sie reflektieren ihre eigene Planung und Durchführung der berufsfeldtypischen Handlung und werten ihre Arbeitsweise und Arbeitsergebnisse aus.

Lernfeld 3: Produkte aus mehreren Elementen herstellen

Nachdem im vorangegangenen Lernfeld einteilige Produkte hergestellt wurden, nimmt im Lernfeld 3 die Komplexität der Arbeitsaufträge weiter zu. Die Schülerinnen und Schüler planen, gestalten und reflektieren die Herstellung eigener mehrteiliger Produkte aus dem Bereich der Holztechnik (z. B. Hocker, Fußbänke, Regale, Werkzeugkästen), indem sie z. B. projektartige Arbeitsaufträge für mehrteilige Werkstücke erfüllen.

Lernfeld 4: Aufbau und Funktionsweise von Produkten präsentieren

Das Lernfeld 4 ist projektorientiert konzipiert und dient z. B. der Präsentation der Produktherstellung aus mehreren Elementen. Das Lernfeld 4 bildet für die Schülerinnen und Schüler den Abschluss ihres Lernweges im fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht sowie in den Praktika in der IBA. Es entsteht dadurch eine individuelle Reflexionsgrundlage ihrer eigenen fachlichen und personalen Kompetenzen, die wegweisend für die weitere Anschlussplanung der Jugendlichen ist.

Der Schwerpunkt liegt auf der Präsentation einer vollständigen Dienstleistung (Planung, Herstellung und Reflexion) auf Basis der drei vorangegangenen Lernfelder. Die Lernenden erhalten hierfür einen komplexen Arbeitsauftrag, in dem nicht nur die eigene Planung, Durchführung und Reflexion der beruflichen Handlung im Fokus stehen, sondern auch die Dokumentation und die mediengestützte Präsentation der Handlungsprodukte und der Arbeitsprozesse.

2.1.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte

Lernfeldübergreifende Handlungen und Inhalte
<ul style="list-style-type: none">- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz- nachhaltiges und ressourcenschonendes Arbeiten- Anwendung von Lerntechniken- Anwendung von Lese-Methoden zur Erschließung von Fachtexten- Anwendung von Suchfunktionen (Suchmaschinen, Suchkataloge, Strategien) zur Recherche u. a. für die Planung- Umgang mit digitalen Werkzeugen und Konzepten (z. B. Arbeit mit dem PC, Organisieren des Speichers, Erstellen sicherer Passwörter, Recherchieren im Netz, Anwendungskenntnisse kollaborativer Lernplattformen)- Anwendung von Kriterien der Plakat-/Schautafelgestaltung (Anwendung bei Präsentation der Berufe)- Nutzung digitaler Werkzeuge bei der Zusammenführung von Informationen (z. B. Textverarbeitungssysteme, einfache Bildbearbeitung, Präsentationsprogramme)- Anwendung einfacher elektronischer Präsentationstechniken (z. B. Erstellen digitaler Präsentationen, Einbinden von Multimedia, Nutzen der Notizfunktion)- Auswertung der Erfahrungen aus der Praktikumsakquise (z. B. in den Formaten Plakat, PowerPoint)- fachgerechte gegenseitige Beurteilung der Arbeitsergebnisse und Präsentationen- Umgang mit konstruktiver Kritik- Reflexion eigener Kompetenzentwicklung

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
1. Lernfeld: Sich im Berufsfeld orientieren Zeitrichtwert: 80 - 90 UE	
<p>Vorbereitung auf Anforderungen im Berufsfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsfelderkundungen - Recherche von Eingangsvoraussetzungen, Tätigkeiten, Entlohnung, Weiterbildungsmöglichkeiten - Einschätzung eigener beruflicher Neigungen - Recherche geeigneter Praktikumsbetriebe - Trainieren telefonischer Anfragen und Bewerbungen - Vorbereitung auf mögliche Problemstellungen während des Praktikums - Planung der Betrieblichen Lernaufgabe - einfache Präsentation der Betrieblichen Lernaufgabe 	<p>Vorbereitung auf Arbeitsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkundung verschiedener Aufgaben im Berufsfeld - Exkursionen zu Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben - Vorbereitung des Arbeitsplatzes und angemessener Arbeitskleidung - Ordnung und fachgerechter Umgang mit Werkzeugen und Materialien am Arbeitsplatz - Anwendung von Grundkenntnissen des Arbeits- und Umweltschutzes - Umsetzung von Arbeitsanweisungen
2. Lernfeld: Produkte planen und herstellen Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Vorbereitung auf die Herstellung von Produkten mit Anwendung der technischen Dokumentation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung von Handwerkzeugen zur Holzbearbeitung - Anwendung der technischen Kommunikationsmöglichkeiten, Zeichentechnik mit Reißschiene, Dreieck und Bemaßung technischer Zeichnungen nach DIN 919 - Grundlagen der Skizziertechniken - Erstellung einfacher Arbeitsablaufpläne - Grundlagen von Arbeitsmethoden und Lern-techniken - Grundlagen der Oberflächenbehandlung - Dokumentation des Herstellungsprozesses 	<p>Planung, Herstellung und Qualitätsprüfung von Produkten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen: Werkstoff Holz, Holzlagerung und Holzauswahl - Verwendung von Handwerkzeugen zum Anreißen, Prüfen und Messen - Anwendung von Arbeitsmethoden in der Holztechnik - Vollholzbearbeitung mit Handwerkzeugen (einteiliges Werkstück) - Anwendung der Oberflächenbehandlung - Qualitätsprüfung der Arbeitsergebnisse - Pflege und Wartung von Handwerkzeugen

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
3. Lernfeld: Produkte aus mehreren Elementen herstellen Zeitrichtwert: 50 - 60 UE	
<p>Planung der Arbeitsschritte zur Herstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchung des Werkstoffs Holz und der Holzwerkstoffe unter dem besonderen Aspekt der Nachhaltigkeit - Einsatz von Überzugsmitteln zur Oberflächenbehandlung - Einsatz von Verbindungsmitteln - Teilschnittzeichnungen und 3-Tafel-Projektionen sowie Materiallisten und Arbeitsablaufpläne für die Verwendung in der Fachpraxis - Kalkulation von Arbeitsaufwand und Materialkosten - Recherchearbeit für Materialbeschaffung 	<p>Herstellung von Produkten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verarbeitung des Werkstoffs Holz und von Holzwerkstoffen - Unterscheidung von Verbindungsmitteln - Zusammenstellung des Materialbedarfs - Anwendung betrieblicher Kommunikation - Trainieren nachhaltiger Arbeitsmethoden - Holz- und Holzwerkstoffbearbeitung mit handgeführten und stationären Maschinen - Herstellung von Produkten mit unterschiedlichen Verbindungsmitteln
4. Lernfeld: Aufbau und Funktionsweise von Produkten präsentieren Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Fachtheoriebasierte Vorbereitung von Produktpräsentationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ansichts- und Teilschnittzeichnungen nach DIN 919 sowie Grundlagen der perspektivischen Darstellung - Holzfertigprodukte unter dem besonderen Aspekt der Nachhaltigkeit (z. B. Recherche, Beurteilung, Präsentation) - Erlernen von Strategien für Gespräche mit Kundinnen und Kunden - Selbst- und Fremdbeurteilung von Einzel- und Gruppenergebnissen - komplexe Präsentation der Betrieblichen Lernaufgabe 	<p>Präsentation und Bewertung von Produkten nach Kriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung komplexer Fertigungsunterlagen und deren Anwendung in der Werkstatt sowie Präsentation vor Kundinnen und Kunden - Herstellung eines komplexen Werkstücks nach eigenen Herstellungsunterlagen - Planung und Bewertung eigener und fremder Produkte nach Funktions- und Gestaltungskriterien - Präsentation eigener und fremder Produkte nach Funktions- und Gestaltungskriterien - Simulation von Kundengesprächen

Sprachhandlungen im Berufsfeld Holztechnik		
Kompetenz im IBA-RLP	Sprachhandlung	Sprachschritte
- die Arbeitsabläufe in der Werkstatt beschreiben	- Arbeitsabläufe beschreiben	- Satzanfänge mit Orts-/Zeitbestimmungen (Zuerst richte ich ... ein, danach ...) - Vergangenheitsformen unter Berücksichtigung der Verben (Nach Vorgaben habe ich die Oberfläche ... behandelt .)
- Regeln des Arbeitsschutzes begründen	- Regeln, Vorgehensweise begründen	- Satzanfänge, Redemittel - Berücksichtigung der Verbstellung (Aus diesem Grunde / Deshalb habe ich ...) - Nebensätze zur Begründung (... das Werkzeug deshalb benutzt, weil es sich besser für eignet.)
- die Anforderungen und Erwartungen der Berufe im Berufsfeld mit der persönlichen Eignung abgleichen	- Eigenschaften und Tätigkeiten miteinander vergleichen	- Sätze zum Vergleich (Diese Tätigkeit fordert sowohl technisches Geschick als auch Sorgfalt.) - Eigenschaften und Tätigkeitsbeschreibungen - Glossar mit Verben (die Anforderung erfüllen , die Holzauswahl treffen)
- die eigenen Arbeiten und die anderer nach fachlichen Kriterien beurteilen	- sich zur Qualität der Arbeitsprodukte und -prozesse äußern und die Meinung kriterien-gestützt begründen	- komplexe Nebensätze (Meiner Meinung nach hat sie/er eine Verarbeitungstechnik verwendet, die sich durch eine bessere Wirkung und Haltbarkeit auszeichnet. Eine Käuferin/ein Käufer entscheidet sich für das teurere Produkt, weil es sich durch Funktionalität auszeichnet und außerdem eine schöne Verarbeitung aufweist.) - strukturierende Hilfen - siehe Beispiele oben
- Produkte unter Berücksichtigung gestalterischer Kriterien präsentieren	- Arbeitsprodukte und -prozesse Dritten gegenüber strukturiert darstellen und erklären	- notwendige Sätze zur Strukturierung der Rede (Zu Beginn möchte ich ..., jetzt gehe ich auf ... ein, zuletzt ...) - Redemittel mit Artikeln (der, die, das) (einen Überblick verschaffen , ein Holzprodukt gestalten , die Qualität prüfen)

2.2 Handreichung für das Berufsfeld Elektrotechnik

2.2.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Der Lernfeldunterricht im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine duale Berufsausbildung vor und vermittelt ihnen einen Einblick in die nötigen Anforderungen und Kenntnisse im Berufsfeld Elektrotechnik.

Die vorliegende Handreichung für das Berufsfeld Elektrotechnik stellt eine Empfehlung dar, wie die Vorgaben des IBA-Rahmenlehrplans angesichts heterogener Lerngruppen didaktisch, methodisch und inhaltlich umgesetzt werden können. Hierbei sollen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte miteinander verknüpft werden, sodass die Lernenden Kompetenzen handlungsorientiert erwerben und gleichzeitig einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld erhalten. Der Unterricht ist daher handlungs- und projektorientiert gestaltet.

Lernfeld 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Das erste Lernfeld dient der Erkundung und Orientierung im Berufsfeld Elektrotechnik. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bandbreite der Berufe und Tätigkeiten im Berufsfeld sowie die vorherrschenden Unternehmensstrukturen kennen. Sie erfahren, welche Anschluss- und Entwicklungsperspektiven das Berufsfeld Elektrotechnik nach dem IBA-Bildungsgang und nach dem erfolgreichen Absolvieren einer (dualen) Berufsausbildung bietet.

In Vorbereitung auf die fachpraktische Arbeit und die spätere Erprobung im Praktikumsbetrieb werden die Schülerinnen und Schüler in Arbeitssicherheit, Erster Hilfe und Arbeitsplatzgestaltung unterwiesen. Zudem erlernen sie den fachgerechten Einsatz von Arbeitsgeräten und -mitteln, die ökonomische Verwendung von Materialien und Werkzeugen, grundlegende Kenntnisse der Elektroinstallationstechnik sowie Verfahrensweisen, Regeln und Normen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von typischen Arbeitsabläufen im Berufsfeld Elektrotechnik.

In Zusammenarbeit mit den Fächern Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), Deutsch/Kommunikation sowie Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) wird im ersten Lernfeld auch das erste Praktikum vorbereitet. Dabei liegt der Fokus auf Methoden der Akquise eines Praktikumsplatzes, dem digitalen Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie dem Verhalten und Auftreten in Bewerbungssituationen und in der betrieblichen Praxis.

Lernfeld 2: Produkte planen und herstellen

In Lernfeld 2 werden die im ersten Lernfeld erworbenen fachlichen Grundkenntnisse und Fertigkeiten für die Erstellung eines einfachen Produktes durch fertigungstechnische Verfahren erweitert.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben dabei ausgewählte fachtheoretische Kompetenzen im Bereich der Fertigungstechnik, die anschließend durch die Planung und Herstellung einfacher Werkstücke und Produkte fachpraktisch zur Anwendung kommen. Zudem reflektieren sie ihre eigene Planung und Durchführung der berufsfeldtypischen Handlung und werten ihre Arbeitsweise und -ergebnisse aus.

Lernfeld 3: Produkte aus mehreren Elementen herstellen

Nachdem im vorangegangenen Lernfeld einfache Produkte mit Hilfe fertigungstechnischer Verfahren hergestellt wurden, nimmt im Lernfeld 3 die Komplexität der Arbeitsaufträge weiter zu. Die Schülerinnen und Schüler planen, gestalten und reflektieren die Herstellung ihrer eigenen funktionsfähigen Produkte. Hierfür führen sie verschiedene mechanische, elektronische und/oder elektrische Bauteile und Baugruppen zu einem Produkt zusammen.

Lernfeld 4: Aufbau und Funktionsweise von Produkten präsentieren

Das Lernfeld 4 bildet für die Schülerinnen und Schüler den Abschluss ihres Lernweges im fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht sowie in den Praktika der IBA. Es ist zur Präsentation eines geplanten und hergestellten Produktes aus mehreren Elementen auf Grundlage des Erlernten aus den vorangegangenen drei Lernfeldern konzipiert.

Die Lernenden erhalten einen komplexen Arbeitsauftrag zum Thema Elektrotechnik bzw. Elektromechanik. Neben der Planung, Durchführung und Reflexion der beruflichen Handlung stehen auch die Dokumentation und Präsentation der Handlungsprodukte und Arbeitsergebnisse im Fokus. Zusätzlich dient dieses Lernfeld als Reflexionsgrundlage ihrer eigenen fachlichen und personalen Kompetenzen, die wegweisend für die weitere Anschlussplanung der Jugendlichen ist.

2.2.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte

Lernfeldübergreifende Handlungen und Inhalte
<ul style="list-style-type: none">- Auswahl von Informationsquellen und sachgerechte Nutzung von Recherchewerkzeugen (z. B. Suchstrategien und -maschinen)- Nutzung digitaler Werkzeuge bei der Zusammenführung von Informationen (z. B. Textverarbeitungssysteme, einfache Bildbearbeitung, Präsentationsprogramme)- Anwendung einfacher elektronischer Präsentationstechniken (z. B. Erstellung digitaler Präsentationen, Einbindung von Multimedia, Notizfunktion)- Erprobung von Grundregeln und Methoden für das Geben und Annehmen von Feedback- fachgerechte wechselseitige Beurteilung von Arbeitsergebnissen und Präsentationen- Bewertung nach festgelegten Kriterien (v. a. Maßgenauigkeit, Optik, Sicherheit und Funktionalität)- Auswertung der Erfahrungen aus der Praktikumsakquise- Reflexion eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten im Berufsfeld Elektrotechnik

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
1. Lernfeld: Sich im Berufsfeld orientieren	
Zeitrichtwert: 80 - 90 UE	
<p>Vorbereitung auf Anforderungen im Berufsfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuordnung von Qualifikationen, Anforderungen, Erwartungen und Zugangsvoraussetzungen für die berufsfeldtypischen Berufe (Berufe des Berufsbildungsgesetzes [BBiG], u. a. Elektronikerin/Elektrotechnikerin bzw. Elektroniker/Elektrotechniker Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik, Informations-elektronikerin/Informationselektroniker oder Elektronikerin/Elektroniker für Betriebstechnik) - Berufe, Tätigkeiten und Einsatzgebiete im Bereich Elektrotechnik sowie Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten - Aufbau und Wirkungsweise eines einfachen elektrischen Stromkreises - normgerechte Darstellung und Kennzeichnung ausgewählter Betriebsmittel in Schaltplänen - Lesen und Anfertigen einfacher Stromlaufpläne - Grundlagen der Installationstechnik - Beschreibung von Arbeitsabläufen in der Elektroinstallation (in vollständigen Sätzen) unter Verwendung von Fachbegriffen - Funktionsbeschreibung und Anwendung von Installationsschaltungen - digitale Erstellung einer Stückliste mit Hilfe einer Mustervorgabe - Planung, Anfertigung und Überprüfung der Betrieblichen Lernaufgabe auf der Basis der erworbenen Fachkenntnisse - Vorbereitung digitaler Bewerbungsunterlagen 	<p>Vorbereitung der Arbeitsprozesse und Anfertigung grundlegender Schaltungen der Installationstechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung grundlegender Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften am Arbeitsplatz - Ordnung sowie fachgerechter Umgang mit Werkzeugen und Materialien am Arbeitsplatz - Umsetzung von Arbeitsanweisungen - Grundlagen des Installierens und Verbindens von Leitungen, Bauteilen und Betriebsmitteln - Installation von Betriebsmitteln der Elektrotechnik nach Maßvorgabe - fachgerechte Verlegung von Leitungen - Erstellung einfacher technischer Unterlagen nach Vorgabe - Inbetriebnahme von Installationsschaltungen bei Anwendung der fünf Sicherheitsregeln - Beschreibung einer praktischen Tätigkeit auf der Basis der erworbenen Fachkenntnisse - Präsentation der Betrieblichen Lernaufgabe

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
2. Lernfeld: Produkte planen und herstellen Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Vorbereitung auf die Planung und Herstellung einfacher Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen des Trennens, Umformens und Fügens - Eigenschaften und Verwendung von Werkstoffen in der Elektro- und Metalltechnik unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit - Messung und Berechnung physikalischer Größen, u. a. Längen, Flächen - Umrechnung von Maßeinheiten - Lesen technischer Zeichnungen in verschiedenen Ansichten - Bemaßung einfacher technischer Zeichnungen bzw. Skizzen - Anfertigung maßstabsgetreuer Zeichnungen unter Beachtung geltender Normen 	<p>Planung und Herstellung von Werkstücken sowie Anwendung fertigungstechnischer Verfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung der Arbeitssicherheitsvorschriften bei Arbeiten mit Handwerkzeugen und Werkzeugmaschinen - fachgerechte Benutzung handgeführter Werkzeuge - Bedienung einfacher Werkzeugmaschinen mit der Auswahl und Einstellung der notwendigen Maschinenwerte - Grundlagen ausgewählter Fertigungsverfahren, u. a. Sägen, Feilen, Bohren, Schneiden und Biegen von Gewinden - Verwendung ausgewählter Mess- und Prüfmittel zur Ermittlung von Längen und Winkeln - Beschreibung von Arbeitsabläufen - Planung und Herstellung einfacher Werkstücke zur Vermittlung grundlegender Fertigungsverfahren - sachgerechte Auswahl und Funktion von Werkzeugen unter Beachtung der Bearbeitungsverfahren und der zu bearbeitenden Werkstoffe

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
3. Lernfeld: Produkte aus mehreren Elementen herstellen	
Zeitrichtwert: 50 - 60 UE	
<p>Elektrische und elektronische Grundlagen für die Herstellung eines Produktes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Messung und Berechnung der physikalischen Grundgrößen Strom, Spannung, Widerstand, Leistung, Zeit und Arbeit - Anwendung des OHM'SCHEN und des KIRCHHOFF'SCHEN Gesetzes unter Berücksichtigung physikalischer Größen - Aufbau und Berechnung von Schaltungen mit Widerständen (z. B. Lampen) - Erstellung elektronischer Schaltungen und Schaltpläne mittels Software - Funktionsweise von Dioden am Beispiel von Leuchtdioden - Berechnung von Vorwiderständen zur Strombegrenzung elektronischer Bauteile - Berechnung der Energiekosten elektrischer Betriebsmittel in Verbindung mit Maßnahmen der Energieeinsparung - Bedeutung der Energieeffizienzklassen und des EU-Energielabels - grundlegende Funktionsweise von Microcontrollern - Erstellung einfacher Programmcodes für Microcontroller mittels Software 	<p>Gestaltung, Planung und Fertigung eines Produktes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl benötigter Bauteile/Baugruppen - Erstellung von Stücklisten und technischen Unterlagen - Beschreibung der notwendigen Arbeitsschritte zu einer fertigen Baugruppe aus verschiedenen Werkstoffen unter Anleitung - Anfertigung einzelner Bauteile/Baugruppen unter Anleitung - fachgerechtes Bestücken und Löten verschiedener elektronischer Schaltungen auf Leiterplatten nach Vorgaben einer technischen Zeichnung - Montage mechanischer und elektronischer/elektrischer Bauteile und Baugruppen zu einem funktionsfähigen Produkt unter Anwendung erlernter Verbindungstechniken (wie Löten und Schrauben) - Einsatz eines Microcontrollers zur Steuerung elektrotechnischer Betriebsmittel - Funktionsprüfung unterschiedlicher Bauelemente
4. Lernfeld: Aufbau und Funktionsweise von Produkten präsentieren	
Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Vorbereitung der Präsentation eines Produktes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung des Aufbaus und der Funktion des Produktes - Anfertigung von Schaltplänen, technischen Zeichnungen und Skizzen gemäß geltenden Normen - Erstellung einer einfachen Montage- und Betriebsanleitung - Zusammenstellung einer Dokumentation - Auswertung und Reflexion des eigenen Handelns bei der Produkterstellung - digitale Erstellung der Präsentation des selbst angefertigten Produkts 	<p>Präsentation eines Produktes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prüfung, Messung und Erprobung des erstellten Produktes unter Anwendung der Vorschriften des Verbandes der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) - Präsentation des erstellten Produktes nach Funktions- und Gestaltungskriterien unter Einbeziehung der Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften

Sprachhandlungen im Berufsfeld Elektrotechnik		
Kompetenz im IBA-RLP	Sprachhandlung	Sprachschritte
- die Arbeitsabläufe und Herstellungsprozesse beschreiben	- Arbeitsabläufe in einer Reihenfolge beschreiben	- Satzanfänge mit Orts-/Zeitbestimmungen <i>(In der Werkstatt / Zuerst richte ich ... ein, danach ...)</i> - Perfekt und Vergangenheitsformen <i>(Der Stromkreis wurde ... aufgebaut. Ich habe gefeilt / konnte Elemente anpassen und zusammenfügen.)</i>
- Regeln des Arbeitsschutzes und Unfallverhütungsvorschriften anwenden	- Regeln, Vorgehensweise erklären	- Unpersönliche Formen <i>(Bei der Benutzung handgeführter Werkzeuge ist zu beachten, dass ...= Wenn ich Werkzeuge mit der Hand bediene, muss ich ... beachten.)</i> - Satzanfänge, Redemittel <i>(Aus diesem Grunde muss der Notschalter immer ...)</i>
- die eigenen Arbeiten und die anderer nach fachlichen Kriterien beurteilen	- Arbeitsprodukte und -prozesse nach Kriterien beurteilen	- mehrgliedrige Nebensätze <i>(Meiner Meinung nach hat sie/er die Messwerte berücksichtigt, die für das Prüfverfahren wichtig sind.)</i> - Textbausteine und Kriterienliste
- Produkte unter Berücksichtigung gestalterischer Kriterien präsentieren	- Arbeitsprodukte und -prozesse in einer Präsentation darstellen	- strukturierende Hilfen <i>(Zu Beginn möchte ich ... / jetzt komme ich zum Ende / ich fasse zusammen: ...)</i> - Liste mit notwendigen Redemitteln/Verben <i>(das Teil mit ... löten, die Prüfverfahren/Verbindungstechniken anwenden, die Anforderung erfüllen, einer Zeichnung die Maße entnehmen ...)</i>
- Planung, Arbeitsweise und eigenes Zeitmanagement in der Fachsprache in Bezug auf Berufsanforderungen reflektieren	- die eigene Eignung im Berufsfeld vergleichend erklären	- Vermutungen und Vorstellungen <i>(Ich könnte mir vorstellen... / Ich würde gern ...)</i> - Arbeitsweise <i>(Wenn ich ... hätte, wäre ich schneller ... fertig gewesen.)</i> - Anforderungen vergleichen <i>(Wenn ich als Elektrotechnikerin oder Elektroniker in einem Industriebetrieb arbeite, dann muss ich ...)</i>

2.3 Handreichung für das Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung

2.3.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Der Lernfeldunterricht im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine duale Berufsausbildung vor und vermittelt ihnen einen Einblick in die nötigen Anforderungen und Kenntnisse im Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung.

Die vorliegende Handreichung für das Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung stellt eine Empfehlung dar, wie die Vorgaben des IBA-Rahmenlehrplans angesichts heterogener Lerngruppen didaktisch, methodisch und inhaltlich umgesetzt werden können. Hierbei sollen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte miteinander verknüpft werden, sodass die Lernenden Kompetenzen handlungsorientiert erwerben und gleichzeitig einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld erhalten. Der Unterricht ist daher handlungs- und projektorientiert gestaltet.

Diese Empfehlungen sollen Lehrkräfte an schulspezifische Gegebenheiten anpassen und weiterentwickeln. Sie dienen auch als didaktische Basis für das schulinterne Curriculum sowie als Grundlage zur Erstellung der Lernsituationen.

Lernfeld 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Das erste Lernfeld dient der Erkundung und Orientierung im Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bandbreite der Berufe und Tätigkeiten sowie Unternehmensstrukturen im Berufsfeld kennen. Sie erfahren, welche Anschluss- und Entwicklungsperspektiven das von ihnen gewählte Berufsfeld nach dem IBA-Bildungsgang und nach dem erfolgreichen Absolvieren einer (dualen) Berufsausbildung bietet.

In Vorbereitung auf die fachpraktische Arbeit und die spätere Erprobung im Praktikumsbetrieb werden die Schülerinnen und Schüler in Arbeitssicherheit und Arbeitsplatzgestaltung unterwiesen. Die Lernenden eignen sich zudem den fachgerechten Einsatz von Arbeitsgeräten und -mitteln sowie die ökonomische Verwendung von Materialien an. Weiterhin erlernen sie grundlegende Arbeitstechniken und Regeln bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung typischer Arbeitsabläufe im Berufsfeld.

In Zusammenarbeit mit den Fächern Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), Deutsch/Kommunikation sowie Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) wird im ersten Lernfeld auch das erste Praktikum vorbereitet. Dabei liegt der Fokus auf Methoden der Akquise eines Praktikumsplatzes, dem digitalen Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie dem Verhalten und Auftreten in Bewerbungssituationen und in der betrieblichen Praxis.

Lernfeld 2: Produkte planen und herstellen

In Lernfeld 2 werden die im ersten Lernfeld erworbenen fachlichen Grundkenntnisse und -fertigkeiten für die Erstellung eines einfachen textilen Produktes erweitert. Dazu gehören z. B. einfache Verarbeitungstechniken und das Verzieren eines Werkstücks mittels Handstichen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben dabei fachtheoretisches Wissen im Bereich Textiltechnik und Bekleidung, z. B. über Textilfasern, die Entstehung textiler Flächen, deren Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten, die bei der Auswahl des Materials für die Herstellung eines Produktes einbezogen werden. Die Lernenden werden auf diese Weise befähigt, die Planung und Herstellung ihres textilen Produktes zu reflektieren. Abschließend werten sie ihre Arbeitsweise und -ergebnisse aus.

Lernfeld 3: Komplexe Produkte gestalten

Die im Rahmen des vorangegangenen Lernfelds erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen ermöglichen die Fertigung textiler Produkte anhand komplexerer Arbeitsaufträge. Auch in Lernfeld 3 planen, gestalten und reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Herstellung ihrer eigenen Werkstücke. Hierzu gehören zunächst der Entwurf des herzustellenden Produktes, die Kenntnis des Umganges mit Spezialmaschinen, z. B. einer Überwendlichmaschine, und die Beherrschung dazu notwendiger textiler Verarbeitungstechniken.

Sowohl bei der Planung als auch bei der Präsentation werden die Arbeits- und Umweltbedingungen der Phasen der textilen Kette reflektiert und im Sinne der Nachhaltigkeit auch Re- und Upcyclingmethoden einbezogen. Abschließend erfolgen die Reflexion der eigenen Arbeitsweise unter Verwendung der Fachsprache sowie die Bewertung der Ergebnisse nach zuvor festgelegten Qualitätskriterien. Die Lernenden erweitern und vertiefen hierbei gleichzeitig ihre digitalen Kompetenzen etwa bei der Recherche und der Darstellung ihrer Ergebnisse.

Lernfeld 4: Stil und Funktion von Produkten präsentieren

Das Lernfeld 4 ist projektorientiert konzipiert und stellt für die Schülerinnen und Schüler den Abschluss ihres berufsvorbereitenden Lernweges in der IBA dar. Es bietet eine Reflexionsgrundlage ihrer erworbenen fachlichen und personalen Kompetenzen, die wegweisend für die weitere Anschlussplanung der Jugendlichen ist.

Hierfür erhalten die Lernenden einen komplexen Arbeitsauftrag zur fachgerechten Kundenberatung und sollen die Kriterien der Mode- und Stilberatung sowie der ästhetischen Gestaltung berücksichtigen. Im Rahmen des Lernfeldauftrags fertigen die Schülerinnen und Schüler schließlich unterschiedliche Produkte für eine Mode- und Stilberatung an. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht nur auf der Planung, Durchführung und Reflexion der beruflichen Handlung, sondern auch auf der medien-gestützten Präsentation der Handlungsprodukte und der Arbeitsergebnisse.

2.3.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte

Lernfeldübergreifende Handlungen und Inhalte
<ul style="list-style-type: none">- Auswahl von Informationsquellen und sachgerechte Nutzung von Recherchewerkzeugen (z. B. Suchstrategien und -maschinen)- Anwendung der 5-Schritt-Lese-Methode zur Erschließung von Fachtexten- Nutzung digitaler Werkzeuge bei der Zusammenführung von Informationen (z. B. Textverarbeitungssysteme, einfache Bildbearbeitung, Präsentationsprogramme), Auswertung der Erfahrungen aus der Praktikumsakquise- Anwendung von Kriterien der Plakat- bzw. Schautafelgestaltung (z. B. bei Präsentationen zu den Berufen)- Anwendung einfacher elektronischer Präsentationstechniken (z. B. Erstellen digitaler Präsentationen, Einbinden von Multimedia, Notizfunktion)- fachgerechte wechselseitige Beurteilung von Arbeitsergebnissen und Präsentationen- Erprobung von Grundregeln und Methoden für das Geben und Annehmen von Feedback

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
1. Lernfeld: Sich im Berufsfeld orientieren Zeitrichtwert: 80 - 90 UE	
<p>Vorbereitung auf Anforderungen im Berufsfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuordnung von Berufen und Tätigkeiten im gewerblich-technischen und gestalterischen, insbesondere textilen Bereich - Berufe und Tätigkeiten im Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung, z. B. Modenäherin/Modenäher, Maßschneiderin/Maßschneider, Schuhmacherin/Schuhmacher sowie in artverwandten Berufsfeldern für Textiltechnik und Bekleidung - Recherche von Zugangsvoraussetzungen, Anforderungen und Qualifikationen für Berufe im Berufsfeld und in artverwandten Berufsfeldern (z. B. Textilhandel) - Vergleich möglicher Arbeitsplätze/-orte im Anschluss an die Ausbildung sowie Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten - Abgleich eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen des Berufsfeldes Textiltechnik und Bekleidung - Anwendung digitaler Werkzeuge und Konzepte (z. B. Arbeit mit dem PC, Organisation der Speicher, Erstellung sicherer Passwörter, Recherchieren im Netz, Nutzung kollaborativer Lernplattformen) - Recherche von Praktikumsplätzen - digitale Erstellung von Lebensläufen und Bewerbungen - Rechte, Pflichten berufsfeldadäquaten Agierens im Betriebspraktikum 	<p>Vorbereitung auf die Arbeitsprozesse und Anfertigung von kleinen Produkten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkstattregeln, Unfallverhütungsmaßnahmen und Arbeitsergonomie, insbesondere im Umgang mit Schneidwerkzeugen, Nadeln, Nähmaschinen, Bügeleisen - Zuordnung der Werkzeuge und Maschinen zu typischen Arbeitsabläufen - Aufbau, Funktion und fachgerechte Anwendung von Werkzeugen sowie Bedienung von Maschinen, insbesondere Doppelsteppstichmaschine und Bügelarbeitsplatz - Einrichtung des Arbeitsplatzes (z. B. Ergonomie am Arbeitsplatz, Arbeitsprozesse wie etwa Einfädeln der Nähmaschine, Auswahl von Nadel und Steppfuß) - Planung eines textilen Produktes - Beherrschung von Grundtechniken textiler Verarbeitung (u. a. einfache Nahtarten, Verstärken als Vorbereitung für das erste textile Produkt) - Gestaltung einer Fläche (z. B. mittels verschiedener Handarbeitstechniken wie Sticken) - Anfertigung einer Modemappe in Collagetechnik - Verwendung von Fachbegriffen bei der adäquaten Beschreibung von Outfits (z. B. Farbnuancen, Materialanalyse, Schnittformen, Musterformen) bzw. bei der Darstellung von Arbeitsabläufen zur Produktherstellung

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
2. Lernfeld: Produkte planen und herstellen	
<i>Zeitrichtwert: 40 - 50 UE</i>	
<p>Vorbereitung auf die Herstellung und Präsentation von Produkten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung von Suchfunktionen zur Recherche für die Planung textiler Produkte (Suchmaschinen, Suchkataloge, Strategien) - Entstehung textiler Flächen (Faser, Faden, textile Fläche) - Übersicht textiler Faserstoffe (pflanzliche, tierische und chemische Faserstoffe) - Aufbau, Eigenschaften, Einsatzgebiete und Vergleich textiler Faserstoffe (z. B. Vergleich von Wolle, Baumwolle, Viskose und Polyester) - Aufbau, Eigenschaften, Einsatzgebiete und Vergleich textiler Flächen (Gewebe, Maschenware und Vlies/Filz) - Pflege textiler Faserstoffe/Pflegekennzeichnung - Erstellung und Gestaltung digitaler Vorlagen in einem Textverarbeitungssystem - Anwendung der Kenntnisse über Fasern und Flächen am Beispiel der Verbraucherberatung, z. B. Verbraucherbroschüre oder Gestaltung eines Outfits - Entwicklung von Qualitätsmerkmalen zur Beurteilung der Arbeitsergebnisse - Präsentation der Ergebnisse mit vorgegebenen Medien 	<p>Planung, Herstellung und Beurteilung der Qualität eines textilen Produktes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berechnung relevanter Daten für die Arbeiten (Stoffverbrauch, Materialkosten) - Auswahl geeigneter Stoffe für bestimmte textile Produkte, z. B. Werkzeugtasche - Gestaltung der Anordnung von Materialien (z. B. Streifen, Quadrate nach ästhetischen und funktionalen Kriterien) - Planung eines textilen Produktes unter besonderer Berücksichtigung der Eigenschaften verschiedener Stoffe - Zuschnitt (Fadenlauf, Muster und Materialökonomie) - Anwendung der Nähkenntnisse bei der Herstellung eines textilen Produktes - fachgerechter Umgang mit verschiedenen Zeichenmaterialien - Verzierung textiler Produkte (z. B. durch Handstiche) - Kriterien der Verbraucherberatung, z. B. zur Eignung von Faserstoffen und textilen Flächen für bestimmte Kleidungsstücke - Vorstellung und Beurteilung eigener textiler Produkte (Qualitätskontrolle) unter Verwendung der entsprechenden Fachbegriffe

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
3. Lernfeld: Komplexe Produkte gestalten	
Zeitrichtwert: 50 - 60 UE	
<p>Steuerung und Reflexion des Herstellungs-, Anwendungs- und Entsorgungsprozesses textiler Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflexion der textilen Kette am Beispiel eines Kleidungsstückes, z. B. T-Shirt oder Jeans (Fasergewinnung, Garnherstellung, Flächenherstellung, Veredlung, Bekleidungsherstellung, Handel, Gebrauch und Pflege, Entsorgung und Recycling) - Arbeits- und Umweltbedingungen beim Herstellungsprozess in allen Phasen der textilen Kette (z. B. Probleme beim konventionellen Baumwollanbau wie künstliche Bewässerung, Monokultur und Pestizideinsatz, Gesundheitsgefahren für Textilarbeiterinnen und Textilarbeiter durch Veredlungsprozesse an Jeans) - Beurteilung von Konsumverhalten und Massenkonsum und <i>Fast Fashion</i> sowie Reflexion des eigenen Konsumverhaltens etwa mittels <i>Kleiderschrankchecks</i> (Reflexion eigener Kriterien beim Bekleidungskauf) - Berücksichtigung der Nachhaltigkeit und alternativer Möglichkeiten für ein verantwortungsbewusstes Verbraucherverhalten (z. B. Biobaumwolle, Textil-Label/Textilsiegel, Arbeits- und Sozialstandards) - Entsorgungsmöglichkeiten von Textilien / Re- und Upcycling 	<p>Anwendung weiterführender Verarbeitungstechniken in der Fertigung eines Produktes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Funktionen weiterer Maschinen (z. B. Überwendlichmaschine) - Planung eines komplexen Produktes: Analyse von Form, Material und Funktionalität sowie Zeichnen eines detaillierten Entwurfes unter Berücksichtigung der Kriterien für gute Modezeichnungen - Gestaltung der Produkte (z. B. Upcycling eines Kleidungsstückes) - Fertigung eines komplexen Produktes - Reflexion von Arbeitsweise und Zeitmanagement in der Fachsprache, auch im Vergleich zu den Arbeitsbedingungen von Textilarbeiterinnen und Textilarbeitern

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
4. Lernfeld: Stil und Funktion von Produkten präsentieren Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Konzipieren und Umsetzen einer Stil- und Modeberatung, Vorbereitung einer digitalen Produktpräsentation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung und Durchführung einer Kundenberatung nach Kriterien der Mode- und Stilberatung (z. B. Typ-, Farb- und Figurberatung, Tipps zur Vermeidung unvorteilhafter Bekleidungsformen), auch unter Berücksichtigung der Veränderung von Mode in der Zeitgeschichte (z. B. Vergleich von Modetrends) - fachgerechte Beschreibung von Outfits - Auswahl und kreative Anwendung digitaler Werkzeuge - Verarbeitung und Gestaltung eines digitalen Produktes in verschiedenen Formaten (z. B. Modetalender, Broschüre) 	<p>Gestaltung und mediale Präsentation von Produkten für die Stilberatung von Kundinnen und Kunden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Gestaltung eines textilen Accessoires (z. B. Tasche) unter Berücksichtigung der Grundlagen der Proportions- und Farbenlehre - Fertigung diverser Kleinprodukte für eine Präsentation - Fertigung kleiner Serien einfacher textiler Produkte z. B. für einen Tag der offenen Tür, eine Modenschau oder Patchwork (Schülerfirma) - Präsentation und kriterienorientierte Beurteilung der Kleinprodukte - Reflexion der erworbenen fachlichen und personalen Kompetenzen im Kontext des Berufsfeldes (z. B. Durchhaltevermögen)

Sprachhandlungen im Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung		
Kompetenz im IBA-RLP	Sprachhandlung	Sprachschritte
- die Arbeitsabläufe und Herstellungsprozesse sowie Schrittfolge der textilen Kette beschreiben	- Arbeitsabläufe beschreiben	- Satzanfänge mit Orts-/Zeitbestimmungen <i>(In der Werkstatt/Zuerst richte ich ... ein, danach ...)</i> - Vergangenheitsformen <i>(Ich habe ... ausgeschnitten / Ich konnte die Nähmaschine nicht einfädeln.)</i>
- Regeln des Arbeitsschutzes begründen	- Regeln, Vorgehensweise begründen	- Satzanfänge, Redemittel <i>(Aus diesem Grund / Deshalb habe ich ...)</i> - Nebensätze zur Begründung <i>(... so vorgegangen, weil die Verarbeitung sauberer ist.)</i>
- die eigenen Arbeiten und die anderer nach fachlichen Kriterien beurteilen	- Arbeitsprodukte und -prozesse nach Kriterien beurteilen	- mehrgliedrige Nebensätze <i>(Meiner Meinung nach hat sie/er die nachhaltige Wirkung der Stoffe berücksichtigt, die sich einfach recyceln lassen und daher in der Produktion von ... verwendet werden.)</i> - strukturierende Hilfen - Textbausteine
- Produkte unter Berücksichtigung gestalterischer Kriterien präsentieren	- Arbeitsprodukte und -prozesse präsentieren	- Sätze für Redeanlass und -eröffnung <i>(Zu Beginn möchte ich ...)</i> - Redemittel im Präsentationsleitfaden <i>(einen Einblick verschaffen, das Interesse wecken, einen Blick auf Accessoires/Details werfen)</i>
- Planung, Arbeitsweise und eigenes Zeitmanagement in der Fachsprache reflektieren	- Arbeitsprozesse, eigene Eignung im Berufsfeld reflektieren	- Vermutungen und Vorstellungen <i>(Ich könnte mir vorstellen... / Ich würde gern ...)</i> - Arbeitsweise <i>(Wenn ich ... hätte, wäre ich schneller fertig gewesen.)</i> - Sprachbilder und Fragen (Textbausteine) <i>(Ich frage mich, ob ich als Modistin oder Modist arbeiten kann. Wenn ja, dann verlangt der Beruf von mir ...)</i>

2.4 Handreichung für das Berufsfeld Chemie, Physik und Biologie

2.4.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Der Lernfeldunterricht im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine duale Berufsausbildung vor und vermittelt ihnen einen Einblick in die nötigen Anforderungen und Kenntnisse im Berufsfeld Chemie, Physik und Biologie.

Die vorliegende Handreichung für das Berufsfeld Chemie, Physik und Biologie stellt eine Empfehlung dar, wie die Vorgaben des IBA-Rahmenlehrplans angesichts heterogener Lerngruppen didaktisch, methodisch und inhaltlich umgesetzt werden können. Hierbei sollen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte miteinander verknüpft werden, sodass die Lernenden Kompetenzen handlungsorientiert erwerben und gleichzeitig einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld erhalten. Der Unterricht ist daher handlungs- und projektorientiert gestaltet.

Diese Empfehlungen sollen Lehrkräfte an schulspezifische Gegebenheiten anpassen und weiterentwickeln. Sie dienen auch als didaktische Basis für das schulinterne Curriculum sowie als Grundlage zur Erstellung der Lernsituationen.

Lernfeld 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Das erste Lernfeld dient der Erkundung und Orientierung im Berufsfeld. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bandbreite der naturwissenschaftlichen Produktions- und Laborberufe und Tätigkeiten im Berufsfeld sowie Unternehmensstrukturen kennen. Sie erfahren, welche Anschluss- und Entwicklungsperspektiven das Berufsfeld nach dem IBA-Bildungsgang und nach dem erfolgreichen Absolvieren einer (dualen) Berufsausbildung bietet (z. B. Pharmakant/Pharmakantin, Mikrotechnologe/Mikrotechnologin und Biologielaborant/Biologielaborantin).

In Vorbereitung auf die fachpraktische Arbeit und die spätere Erprobung im Praktikumsbetrieb werden die Schülerinnen und Schüler in der Einhaltung von Sicherheitsvorschriften, Erster Hilfe und der Arbeitsplatzgestaltung unterwiesen. Zudem erlernen sie den fachgerechten Einsatz von Arbeitsgeräten und -mitteln, die ökonomische und nachhaltige Verwendung und Entsorgung von Materialien und Stoffen sowie grundlegende Verfahrensweisen, Regeln und Normen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung typischer Arbeitsabläufe im Berufsfeld.

In Zusammenarbeit mit den Fächern Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), Deutsch/Kommunikation sowie Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) wird im ersten Lernfeld auch das erste Praktikum vorbereitet. Dabei liegt der Fokus auf Methoden der Akquise eines Praktikumsplatzes, dem digitalen Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie dem Verhalten und Auftreten in Bewerbungssituationen und in der betrieblichen Praxis.

Lernfeld 2: Naturwissenschaftliche Experimente durchführen und dokumentieren

In Lernfeld 2 werden die im ersten Lernfeld erworbenen fachlichen Grundkenntnisse und -fähigkeiten für die Durchführung und Dokumentation naturwissenschaftlicher Experimente erweitert.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben dabei fachtheoretische Kompetenzen im Bereich der Naturwissenschaften, die im Labor fachpraktisch erprobt und eingeübt werden. Sie reflektieren ihre eigene Planung und Durchführung der berufsfeldtypischen Handlung und werten ihre Arbeitsweise und -ergebnisse aus. Hierbei gilt das besondere Augenmerk dem funktionsgerechten Einsatz der berufsfeldtypischen Laborgeräte und der Anwendung der naturwissenschaftlichen Fachbegriffe für die Beschreibung der berufsfeldtypischen Arbeiten.

Lernfeld 3: Naturwissenschaftliche Messungen auswerten

Nachdem im vorangegangenen Lernfeld einfache naturwissenschaftliche Experimente durchgeführt wurden, nimmt im Lernfeld 3 die Komplexität der Arbeitsaufträge weiter zu. Die Schülerinnen und Schüler planen und führen eigene Experimente und Messungen durch, indem sie ihre bisher erworbenen Kenntnisse über die Funktion von Laborgeräten und naturwissenschaftliche Arbeitstechniken anwenden. Sie erstellen Protokolle, dokumentieren Prozesse und führen Fehleranalysen durch. Zudem werten sie ihre Messergebnisse aus und reflektieren ihre Arbeitsweise.

Lernfeld 4: Labortechnische Verfahren und Messanordnungen präsentieren

Das Lernfeld 4 ist projektorientiert gestaltet. Ein komplexes labortechnisches Verfahren oder ein technisches Produkt wird auf Basis der drei vorhergehenden Lernfelder konzipiert, umgesetzt bzw. hergestellt und präsentiert.

Die Lernenden erhalten einen komplexen Arbeitsauftrag aus dem naturwissenschaftlichen Berufsfeld. Dabei stehen nicht nur die Planung, Durchführung und Reflexion der vollständigen beruflichen Handlung im Fokus, sondern auch die Dokumentation und Präsentation der Handlungsprodukte und der Arbeitsergebnisse - z. B. in den Projekten *Schokolade* oder *Naturkosmetik*.

Das Projektformat bietet den Schülerinnen und Schülern den Abschluss ihres Lernweges im fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht sowie in den Praktika der IBA. Die durchgeführten Arbeiten und erzielten Ergebnisse bilden eine Reflexionsgrundlage ihrer eigenen fachlichen und personalen Kompetenzen, die wegweisend für die weitere Anschlussplanung der Jugendlichen ist.

2.4.2 Handlungen und Inhalte in IBA-Lernfeldern

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
1. Lernfeld: Sich im Berufsfeld orientieren Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
1.1 Sich im Berufsfeld und Arbeitsumfeld Labor orientieren	
<p>Vorbereitung auf Anforderungen im Berufsfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vergleich unterschiedlicher Tätigkeiten in den ausgewählten Berufen im Berufsfeld Chemie, Physik und Biologie - Beschreibung von Eingangsvoraussetzungen und Anforderungen für Berufe im Berufsfeld - grundlegende und typische Tätigkeiten in Labor und Produktion - Recherche von Weiterbildungsmöglichkeiten 	<p>Vorbereitung auf die Arbeitsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsfelderkundungen in Form von Exkursionen zu Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben - Vergleich gemeinsamer und unterschiedlicher Merkmale der Berufe im Berufsfeld - Umsetzung der Vorgaben des Arbeits- und Umweltschutzes an Arbeitsplätzen in verschiedenen Laboren
1.2 Sich auf einen Praktikumsplatz im Labor vorbereiten	
<p>Vermittlung theoretischer Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Global harmonisierte System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (GHS-System), Gefahrstoffe, Piktogramme - Sicherheitshinweise und Verhaltensregeln beim Umgang mit Chemikalien und elektrischem Strom - Einteilung typischer Laborgeräte in chemischen, physikalischen und biologischen Laboren nach Funktion (z. B. Volumenmessgefäße, mikrobiologische Glasgeräte) - Einführung in das Einheitensystem physikalischer Grundgrößen und deren Umrechnungen - Grundsätze zur Messung und zur Ermittlung charakteristischer Stoffeigenschaften - Präsentation der grundlegenden Arbeitsschutzvorschriften naturwissenschaftlicher Labore sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen 	<p>Fachgerechte Labortätigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Identifikation von Gefahrenquellen im Labor: Anwendung des GHS-Systems - Beachtung der Laborordnung - Laborgeräte in verschiedenen Labortypen - fachgerechter Umgang mit Laborgeräten, Chemikalien und Arbeitsmitteln - fachgerechter Umgang mit Multimetern - fach- und umweltgerechte Entsorgung von Chemikalien - Umgang mit mikrobiologischem Material - Messung und Ermittlung charakteristischer Stoffeigenschaften

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
2. Lernfeld: Naturwissenschaftliche Experimente durchführen und dokumentieren <div style="text-align: right;">Zeitrichtwert: 80 - 90 UE</div>	
2.1 Berufsfeldtypisch arbeiten	
Vorbereitung auf die Durchführung naturwissenschaftlicher Experimente <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau der Zelle und Funktion der Zellbestandteile - Vergleich von Diffusion und Osmose - Lösungen und Lösemittel, Aufbau und Eigenschaften von Wasser - Berechnung grundlegender Gehaltsgrößen - Anwendung der Kenntnisse zum Internationalen Einheitssystem für physikalische Größen zur Beschreibung von Lösungen - Erklärung von Gemischen und Reinstoffen - Unterscheidung von Verfahren zur Trennung von Stoffgemischen - Erklärung des Aufbaus des Periodensystems der Elemente/Ordnungsprinzipien - Erklärung theoretischer Grundlagen der Reibungselektrizität und Stromleitung in verschiedenen Stoffen - Anfertigung von Schaltskizzen 	Durchführung von Experimenten in Chemie, Physik und Biologie <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung von Arbeitsabläufen unter Verwendung von Fachbegriffen - Mikroskopieren und Anfertigung mikroskopischer Zeichnungen - Herstellung von Lösungen definierter Konzentration für Diffusion und Osmose - Herstellung von Lösungen definierter Anteilsgrößen - Bestimmung physikalischer Eigenschaften von Lösungen definierten Gehalts (Dichte von Salzlösungen) - Durchführung chemischer Trennverfahren (Filtration, Extraktion) - Untersuchung elektrischer Bauelemente - Anfertigung von Schaltungen nach Schaltskizzen
2.2 Protokolle erstellen	
Strukturierung und Reflexion der Dokumentationsergebnisse <ul style="list-style-type: none"> - Struktur eines Versuchsprotokolls - Anfertigung fachgerechter Skizzen mit Beschriftung - Protokoll zur Durchführung eines Experimentes gemäß Arbeitsanweisung - Übertragung von Messwerten in Tabellenform - Dokumentation fachgerechter Berechnungen (Wert, Einheit, Form) zu naturwissenschaftlichen Grundgrößen, z. B. Dichte, Widerstand, Massenanteil und Volumenanteil 	Präsentation der Arbeitsprozesse und -ergebnisse <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation der Tätigkeiten in einem Berichtsheft bzw. Laborbuch - schrittweise Erstellung eines vollständigen Versuchsprotokolls - Beschreibung einer praktischen Tätigkeit als vollständige berufliche Handlung zur Vorbereitung auf eine Betriebliche Lernaufgabe - Präsentation der Laborergebnisse und der Protokolle

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
3. Lernfeld: Naturwissenschaftliche Messungen auswerten	
Zeitrichtwert: 80 - 90 UE	
3.1 Naturwissenschaftliche Messungen planen	
<p>Planung konkreter Arbeitsschritte auf der Grundlage einer Arbeitsanweisung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung von Reihen- und Parallelschaltung - Eigenschaften, Funktion und Einsatz elektrischer Bauelemente (Widerstände) - Eigenschaften der Stoffklasse Salze - Salze: Aufbau aus Ionen (Teilchenmodell) - Säuren und Basen in Labor und Alltag (Eigenschaften, Reaktionen auf der Teilchenebene) - Seifen als hydrophile und hydrophobe Stoffe, Waschwirkung als Anwendung, Seifen als Salze von Säuren (Projekt Naturkosmetik) - Einführung in die mikrobiologischen Grundlagen: Pro- und Eukaryoten, Einteilung, Aufbau von Mikroorganismen - Auswahl der mikrobiologischen Arbeitsmethoden: Verdünnungsreihen, Zählkammer, steriles Arbeiten im Labor - Zusammensetzung von Blut und Funktion der Blutbestandteile 	<p>Durchführung von Messungen entsprechend den Arbeitsanweisungen in Chemie, Physik und Biologie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchung der Reihen- und Parallelschaltungen von Widerständen - Untersuchung des Verhaltens von Bauelementen durch Aufnahme von Kennlinien - Untersuchung der Löslichkeit von Salzen in Abhängigkeit von der Temperatur - Versuche zur qualitativen Analyse von Ionen - einfache Säure-Base-Titrationsen - Einsatz von Indikatoren, pH-Wert-Bestimmungen - Herstellung einer Naturseife aus selbst aromatisierten Ölen (Projekt Naturkosmetik) - Herstellung von Agar-Platten und Nährlösungen - Bestimmung der Mikroorganismen-Zahl mit einer Zählkammer - Bestimmung der Erythrozyten-Zahl mit einer Zählkammer - Ermittlung der Anzahl von Hefezellen pro μL mit einer Zählkammer
3.2 Naturwissenschaftliche Messungen auswerten	
<p>Auswertung von Messwerten durch Erstellung von Diagrammen und Berechnung von Kenngrößen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interpretation von Diagrammen zur Löslichkeit von Salzen - Auswertung von Messergebnissen zu elektrischen Schaltungen - Berechnung der Anzahl von Mikroorganismen pro μL - Bestimmung der koloniebildenden Einheiten (KBE) auf einer Agar-Platte 	<p>Durchführung und Präsentation der Versuchsergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Diagrammen, z. B. Kalibrierdiagramm analog und digital - Auswertung der Versuchsergebnisse unter Verwendung von Standard-Software - Anfertigung von Versuchsprotokollen unter Einbindung von Diagrammen, Tabellen und Messwerten - kritische Fehleranalyse mit Benennung von Fehlerquellen - Auswertung und Interpretation mikrobiologischer Untersuchungsergebnisse

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
4. Lernfeld: Labortechnische Verfahren und Messanordnungen präsentieren <div style="text-align: right;">Zeitrictwert: 40 - 50 UE</div>	
4.1 Labortechnische Untersuchungen planen und durchführen	
Planung geeigneter Messverfahren <ul style="list-style-type: none"> - Entwurf von Schaltungen mit einem geeigneten Computerprogramm - Erklärung naturwissenschaftlicher Messergebnisse unter Verwendung einer angemessenen Fachsprache - Präsentation verschiedener Verfahren zur Blutdruckmessung 	Durchführung und Präsentation der Verfahren <ul style="list-style-type: none"> - Bestückung von Loch- und Streifenrasterplatten durch Verlöten von Bauelementen - Überprüfung der Funktion der Schaltung durch Messung - Säure-Base-Titration von Lebensmitteln - Gewässeruntersuchungen und Einstufung von Gewässern - fachgerechte Durchführung von Blutdruckmessungen - Nachweisverfahren für Mikroorganismen - Darstellung der Versuchsergebnisse mit unterschiedlichen Präsentationsformen
4.2 Arbeitsergebnisse präsentieren und beurteilen	
Fachtheoriebasierte Planung eines Projektes <ul style="list-style-type: none"> - Projekt <i>Naturkosmetik</i>: Erstellung einer Präsentation zu der selbst hergestellten Seife - Projekt <i>Schokolade</i>: Analyse und Vergleich der Stoffeigenschaften von Schokolade 	Durchführung, Präsentation eines Projektes sowie Reflexion berufsfeldbezogener Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> - Projekt <i>Naturkosmetik</i>: Beschreibung und Untersuchung von selbst hergestellter Seife, Vergleich von Seifen, Begründung von Unterschieden - Projekt <i>Schokolade</i>: Ermittlung unterschiedlicher Stoffeigenschaften von Schokolade (Farbe, Fettgehalt, Viskosität) - Präsentation der Projektprodukte und kriterienorientierte Beurteilung in der Fachsprache (Nachhaltigkeit, Umweltschutz) - Reflexion der erworbenen fachlichen und personalen Kompetenzen im Kontext des Berufsfeldes (Sorgfalt, Verlässlichkeit, Verantwortungsbewusstsein)

Sprachhandlungen im Berufsfeld Chemie, Physik und Biologie		
Kompetenz im IBA-RLP	Sprachhandlung	Sprachschritte
- die Arbeitsabläufe, Mess- und Versuchsprozesse beschreiben	- Arbeitsabläufe in einer Reihenfolge beschreiben	- Satzanfänge mit Orts-/Zeitbestimmungen <i>(Im Labor / Zuerst bereite ich ... vor, danach ...)</i> - Perfekt und Vergangenheitsformen <i>(Die Salze wurden ... untersucht. Ich habe mikroskopische Zeichnungen angefertigt.)</i>
- Regeln des Arbeitsschutzes und Unfallverhütungsvorschriften anwenden	- Regeln, Vorgehensweise erklären	- unpersönliche Formen <i>(Beim Umgang mit Chemikalien ist zu beachten, dass ... = Wenn ich Chemikalien verwende, muss ich beachten.)</i> - Satzanfänge, Redemittel <i>(Aus diesem Grunde misst man immer ...)</i>
- die eigenen Arbeiten und die anderer nach fachlichen Kriterien beurteilen	- Arbeitsprodukte und -prozesse nach Kriterien beurteilen	- mehrgliedrige Nebensätze <i>(Meiner Meinung nach hat sie/er die Messwerte berücksichtigt, die für das Versuchsergebnis wichtig sind.)</i> - Textbausteine und Kriterienliste
- Produkte unter Berücksichtigung gestalterischer Kriterien präsentieren	- Arbeitsprodukte und -prozesse in einer Präsentation darstellen	- strukturierende Hilfen <i>(Zu Beginn / In Bezug auf / Nun komme ich zu ... / Ich fasse zusammen: ...)</i> - Liste mit notwendigen Redemitteln/Verben <i>(die Loch- und Streifenrasterplatinen bestücken, die Mikroorganismen-Zahl mit einer Zählkammer bestimmen, die Anforderung erfüllen)</i>
- Planung, Arbeitsweise in der Fachsprache in Bezug auf Berufsanforderungen reflektieren	- Arbeitsprozesse und die eigene Eignung im Berufsfeld vergleichend erklären	- Vermutungen und Vorstellungen <i>(Ich könnte mir vorstellen, dass ...)</i> - Arbeitsweise <i>(Wenn ich ... hätte, wäre ich schneller fertig gewesen.)</i> - Anforderungen vergleichen <i>(Wenn ich als Laborantin oder Laborant arbeite, dann ... / Sowohl im Chemie- als auch im Physikbereich sind die Umweltschutzrichtlinien zu beachten.)</i>

2.5 Handreichung für das Berufsfeld Gesundheit

2.5.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Der Lernfeldunterricht im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine duale Berufsausbildung vor und vermittelt ihnen einen Einblick in die nötigen Anforderungen und Kenntnisse im Berufsfeld Gesundheit.

Die vorliegende Handreichung für das Berufsfeld Gesundheit stellt eine Empfehlung dar, wie die Vorgaben des IBA-Rahmenlehrplans angesichts heterogener Lerngruppen didaktisch, methodisch und inhaltlich umgesetzt werden können. Hierbei sollen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte miteinander verknüpft werden, sodass die Lernenden Kompetenzen handlungsorientiert erwerben und gleichzeitig einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld erhalten. Der Unterricht ist daher handlungs- und projektorientiert gestaltet.

Diese Empfehlungen sollen Lehrkräfte an schulspezifische Gegebenheiten anpassen und weiterentwickeln. Sie dienen auch als didaktische Basis für das schulinterne Curriculum sowie als Grundlage zur Erstellung der Lernsituationen.

Lernfeld 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Das erste Lernfeld dient der Erkundung und Orientierung im Berufsfeld Gesundheit. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bandbreite der Berufe und Tätigkeiten im Berufsfeld sowie Strukturen von Unternehmen und Gesundheitseinrichtungen kennen. Sie erfahren, welche Anschluss- und Entwicklungsperspektiven das Berufsfeld nach dem IBA-Bildungsgang und nach dem erfolgreichen Absolvieren einer (dualen) Berufsausbildung bietet.

Die Schülerinnen und Schüler werden zudem in den rechtlichen Rahmen des Gesundheitssystems in Deutschland eingeführt. Anhand einer durchgeführten berufsfeldtypischen Handlung übertragen sie die gewonnenen Kenntnisse auf eine Darstellung der Berufe und Tätigkeiten. Dabei wenden sie digitale Methoden zur Informationsbeschaffung und -aufbereitung an.

In Zusammenarbeit mit den Fächern Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), Deutsch/Kommunikation sowie Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) wird im ersten Lernfeld auch das erste Praktikum vorbereitet. Dabei liegt der Fokus auf Methoden der Akquise eines Praktikumsplatzes, dem digitalen Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie dem Verhalten und Auftreten in Bewerbungssituationen und in der betrieblichen Praxis.

Lernfeld 2: Hygienemaßnahmen anwenden

In Lernfeld 2 werden die Schülerinnen und Schüler in Vorbereitung auf die fachpraktische Arbeit und die Erprobung im Praktikumsbetrieb im Bereich der Hygiene unterwiesen. Hierfür erlernen sie den fachgerechten Einsatz von Schutzmaterialien sowie grundlegende Verfahrensweisen, Regeln und Normen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung hygienischer Maßnahmen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben dabei fachtheoretische Kompetenzen im Bereich Hygiene, die durch Tätigkeiten in der Fachpraxis erprobt und eingeübt werden. Sie reflektieren ihre eigene Planung und Durchführung der berufsfeldtypischen Handlung und werten ihre Arbeitsweise und -ergebnisse aus. Aufgrund der inhaltlichen Dichte kann der Lernfeldunterricht zeitlich flexibel gestaltet werden.

Lernfeld 3: Personen gesundheitsbezogen unterstützen, Prozesse dokumentieren

Nachdem im vorangegangenen Lernfeld Hygienemaßnahmen durchgeführt wurden, nimmt im Lernfeld 3 die Komplexität der Arbeitsaufträge weiter zu. Die Schülerinnen und Schüler planen, gestalten und reflektieren die komplexen Arbeitsabläufe in der pflegerischen Unterstützung und medizinischen Diagnostik mit den Schwerpunkten Kommunikation und Datenerfassung. Hierfür planen sie Unterstützungsangebote und setzen sich mit rechtlichen, ökonomischen und ökologischen Aspekten auseinander. Die Umsetzung erfolgt in der Regel in Form von Simulationen, die sie unter den oben genannten Aspekten reflektieren.

Des Weiteren führen sie in der Fachpraxis Messungen durch, erfassen die Werte systematisch und beurteilen diese. Darüber hinaus führen sie Übungen in Erster Hilfe durch und prüfen die Maßnahmen auf Korrektheit.

Lernfeld 4: Maßnahmen zur Gesundheitsförderung anbieten

Das Lernfeld 4 basiert auf dem Konzept der Gesundheitsförderung und berücksichtigt die Mehrdimensionalität von Prävention. Besondere Beachtung wird sowohl der Prävention für Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner als auch der Gesundheitsförderung der Schülerinnen und Schüler gewidmet.

Basierend auf der Analyse der eigenen und der Lebenswelt anderer werden Ansatzpunkte von Gesundheitsförderung dargestellt. Gleichzeitig bildet die intensive Auseinandersetzung mit den Herausforderungen im Berufsfeld Gesundheit eine Reflexionsgrundlage der eigenen fachlichen und personalen Kompetenzen, die wegweisend für die weitere Anschlussplanung der Jugendlichen ist.

Die Lernenden erhalten einen komplexen Arbeitsauftrag zum Thema Gesundheitsförderung. Hierbei sind nicht nur Planung, Durchführung und Reflexion der beruflichen Handlung von prioritärem Interesse, sondern auch die Dokumentation und Präsentation der Arbeitsergebnisse.

2.5.2 Handlungen und Inhalte in IBA-Lernfeldern

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
1. Lernfeld: Sich im Berufsfeld orientieren Zeitrichtwert: 80 - 90 UE	
Vorbereitung auf die Anforderungen im Berufsfeld <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Berufe des Gesundheitswesens (Berufsbildungsgesetz [BBiG]) - Einführung in die Versorgungsstrukturen (ambulante und stationäre medizinische Versorgung/Pflege, öffentlicher Gesundheitsdienst) - Analyse der Anforderungen an den Beruf bzw. an den Arbeitsplatz - Einführung in die Lagerhaltung - Einführung in die Grundlagen von Zahlungsmöglichkeiten für Unternehmen im Gesundheitswesen, Abwicklung von Rechnungen - Einführung in Geschäftsbriefe 	Vorbereitung auf die Arbeitsprozesse <ul style="list-style-type: none"> - Exkursionen zu Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben - Berufsfelderkundungen und Interviews mit Expertinnen und Experten - Anwenden von Präsentationstechniken - Analyse der Lagerbedingungen (z. B. Bestandsermittlung mit Kalkulationssoftware) - Bearbeitung von Rechnungen - Gegenüberstellung von Zahlungsmöglichkeiten - Verfassen von Geschäftsbriefen
2. Lernfeld: Hygienemaßnahmen anwenden Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
Vorbereitung auf die Durchführung hygienischer Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Hygieneprinzipien - Einführung in die Infektiologie: Erregerformen, Immunsystem, Immunität und Immunisierung, Impfnutzenwirkungen - Erarbeitung exemplarischer Krankheitsbilder mit Präventionsmöglichkeit des Impfens (z. B. Masern und Röteln) - Übertragungswege von Krankheitserregern - Grundlagen der Händehygiene - Erarbeitung exemplarischer Krankheitsbilder mit besonderer Berücksichtigung von Übertragungswegen zwischen dem Personal und den Patientinnen und Patienten bzw. Bewohnerinnen und Bewohnern: HIV, Virusgrippe, Virusgastroenteritis - Grundlagen des Infektionsschutzgesetzes, insbesondere Pflichten des Personals - Grundlagen der Salmonellose und ihrer Prävention - Einführung in die Lebensmittelhygieneverordnung 	Durchführung hygienischer Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung von Maßnahmen der persönlichen Hygiene (z. B. Mundhygiene, Körperpflege) - hygienisches Händedesinfizieren inklusive Hautpflege - Tragen und Entsorgen von Schutzkleidung - gemeinsames Kochen unter Einhaltung der aufgestellten Regeln - Auswertung exemplarischer Darstellungen zur Vermehrung von Bakterien in Abhängigkeit von Temperatur und Umgebung

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
3. Lernfeld: Personen gesundheitsbezogen unterstützen, Prozesse dokumentieren	
Zeitrichtwert: 50 - 60 UE	
<p>Vorbereitung angemessener Kommunikation und Unterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die gesundheitsbezogene Kommunikation - angelehnt an bekannte Kommunikationsmodelle - Grundlagen der Dokumentation, des Datenschutzes und der Schweigepflicht - Einführung in Unterstützungsangebote (z. B. Vertragsabschlüsse wie Handyvertrag, Kaufvertrag, Mietvertrag, Führen eines Haushaltsbuches, Verschuldungsursachen) - Grundlagen von Erkrankungen des Herzkreislaufsystems (Herzinfarkt) oder der Atemorgane (Asthmaanfall) 	<p>Anwendung von Unterstützungsmaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Rollenspielen (z. B. zum Umgang mit Angstpatientinnen und Angstpatienten, Bewerbungsgespräche, Kundenanfragen) - Generierung und Erfassung von Daten: Beobachtung, Dokumentation und Einschätzung von Körperhaltung und -bewegungen - Durchführung von Unterstützungsmaßnahmen bei Alltagshandlungen (z. B. Taxiruf, Einkaufen, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Führen eines Haushaltsbuches) - Anwendung medizinischer Diagnostik (z. B. Messen von Vitalzeichen) - Dokumentation und Einschätzung von Messergebnissen unter Berücksichtigung des Umganges mit Daten von Patientinnen und Patienten - Durchführung von Simulationen zu Erste-Hilfe-Maßnahmen
4. Lernfeld: Maßnahmen zur Gesundheitsförderung anbieten	
Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die gesundheitsfördernden bzw. -schädigenden Aspekte der Ernährung - Einführung in die gesundheitsfördernden Aspekte der Mobilität - Grundlagen von Stress und Stressprävention - Ursachen für Süchte 	<p>Analyse persönlicher Widerstandsressourcen zur Einleitung stresspräventiver Maßnahmen und ihre Präsentation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung und Analyse eines Ernährungsprotokolls - Menüzusammenstellung (Gesamtkalorien, Allergien, Ausgewogenheit) - Demonstration rückengerechter Arbeits-, Hebe- und Tragetechniken - Durchführung einer Rückenschule - Durchführung eines Stresstests - Präsentation stresspräventiver Maßnahmen wie autogenes Training oder aktive Muskelentspannung - Besuch externer Träger/Partner zur Suchtprävention

Sprachhandlungen im Berufsfeld Gesundheit		
Kompetenz im IBA-RLP	Sprachhandlung	Sprachschritte
- die Arbeitsabläufe und -prozesse in Institutionen des Gesundheitswesens erklären	- Arbeitsabläufe in einer Reihenfolge erklären	- Satzanfänge mit Orts-/Zeitbestimmungen (<i>In der Institution / Zuerst wird ..., danach, später, zuletzt bereitet man ...</i>) - Passiv (<i>Der Warteraum wurde ... vorbereitet.</i>) Vergangenheitsformen (<i>Ich habe die Instrumente desinfiziert.</i>)
- Vorschriften zur Hygiene, zum Arbeits- und Datenschutz sowie zur Schweigepflicht anwenden	- Regeln, Vorgehensweise begründen	- Umschreibungen: Unpersönliche Formen in der Ich-Form - (<i>Die Hygienevorschriften ... müssen beachtet werden = Wenn ich ... desinfiziere, beachte ich die Hygienevorschriften ...</i>) - Satzanfänge (Redemittel) (<i>Aus diesem Grunde ist das Infektionsschutzgesetz ... / Damit Übertragungen zwischen dem Personal und den Patientinnen und Patienten vermieden werden, soll ...</i>)
- situationsadäquat mit allen Personengruppen kommunizieren	- höflich um Ausführung von Tätigkeiten bitten	- Bitten mit Höflichkeitsformen (<i>Könnten Sie noch kurz warten? / Darf ich Ihre Hand ...?</i>) - Textbausteine zur Erklärung (<i>Ich schreibe Ihre Messergebnisse ... auf. Zuerst müssen Sie ...</i>)
- Ergebnisse unter Berücksichtigung der Gesundheitsförderung präsentieren	- Arbeitsprozesse in einer Präsentation erklären	- strukturierende Hilfen (<i>Zu Beginn möchte ich ... / jetzt ... / dann ... / ich fasse zusammen: ...</i>) - Liste mit notwendigen Redemitteln (Nomen mit Artikeln und Verben) (<i>das Essverhalten dokumentieren, die Schweigepflicht einhalten, dem Stress vorbeugen, rückengerecht heben, eine Belastung einschätzen)</i>)
- Planung, Arbeitsweise und Gesundheitsbewusstsein in der Fachsprache bezüglich der Berufsanforderungen reflektieren	- Arbeitsprozesse und die eigene Eignung für das Berufsfeld begründen	- Vorstellung und Begründung (<i>Ich könnte mir vorstellen ... / Ich würde gern ... / Da der Umgang mit Patientendaten ... / Hinsichtlich der Schweigepflicht ...</i>) - Arbeitsweise (<i>Wenn ich ... hätte, ... wäre das Ergebnis besser gewesen.</i>) - Anforderungen (<i>Ich muss noch genauer ..., damit ich ... / Wenn ich als Zahntechnikerin oder Zahntechniker arbeite, dann muss ich ...</i>)

2.6 Handreichung für das Berufsfeld Körperpflege

2.6.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Der Lernfeldunterricht im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine duale Berufsausbildung vor und vermittelt ihnen einen Einblick in die nötigen Anforderungen und Kenntnisse im Berufsfeld Körperpflege.

Die vorliegende Handreichung für das Berufsfeld Körperpflege stellt eine Empfehlung dar, wie die Vorgaben des IBA-Rahmenlehrplans angesichts heterogener Lerngruppen didaktisch, methodisch und inhaltlich umgesetzt werden können. Hierbei sollen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte miteinander verknüpft werden, sodass die Lernenden Kompetenzen handlungsorientiert erwerben und gleichzeitig einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld erhalten. Der Unterricht ist daher handlungs- und projektorientiert gestaltet.

Diese Empfehlungen sollen Lehrkräfte an schulspezifische Gegebenheiten anpassen und weiterentwickeln. Sie dienen auch als didaktische Basis für das schulinterne Curriculum sowie als Grundlage zur Erstellung der Lernsituationen.

Lernfeld 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Im ersten Lernfeld bekommen die Lernenden einen Einblick in die Aufgaben des Friseurs/der Friseurin und des Kosmetikers/der Kosmetikerin im Berufsfeld Körperpflege. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Anforderungen des Berufs bzw. des Arbeitsplatzes sowie Unternehmensstrukturen kennen. Sie erfahren, welche Anschluss- und Weiterbildungsmöglichkeiten das Berufsfeld Körperpflege nach dem IBA-Bildungsgang und nach dem erfolgreichen Absolvieren einer (dualen) Berufsausbildung bietet.

In Vorbereitung auf die fachpraktische Arbeit und die spätere Erprobung im Praktikumsbetrieb werden die Schülerinnen und Schüler in der Arbeitssicherheit (Arbeitsschutzmaßnahmen und -verordnungen im Übungssalon), der lernfeldbezogenen Ersten Hilfe und der Arbeitsplatzgestaltung im Hinblick auf präventive Hygienemaßnahmen (Eigenschaften und Wirkung von Krankheitserregern und deren Übertragungswege) unterwiesen. Zudem erlernen sie den fachgerechten Einsatz von Arbeitsgeräten und -mitteln, die ökonomische Verwendung von Materialien (Handschuhe, Shampoo, Pflegeprodukte) sowie grundlegende Verfahrensweisen, Regeln und Normen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung typischer Arbeitsabläufe im Berufsfeld Körperpflege. Darüber hinaus sind der Umgang mit verschiedenen Kundentypen sowie berufsspezifische Fragetechniken im Beratungsgespräch Teil des Bildungsganges.

In Zusammenarbeit mit den Fächern Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), Deutsch/Kommunikation sowie Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) wird im ersten Lernfeld auch das erste Praktikum vorbereitet. Dabei liegt der Fokus auf Methoden der Akquise eines Praktikumsplatzes, dem digitalen Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie dem Verhalten und Auftreten in Bewerbungssituationen und in der betrieblichen Praxis.

Lernfeld 2: Friseur- und Kosmetikdienstleistungen durchführen

In Lernfeld 2 werden die im ersten Lernfeld erworbenen fachlichen Grundkenntnisse und -fertigkeiten erweitert. Die Schülerinnen und Schüler erwerben fachtheoretisches Wissen im Bereich Haar und Haut, das dann durch die Durchführung von Haar- und Kopfhautdiagnosen (HKD), den Ablauf der Haarwäsche und die Volumenwicklung am Übungskopf erprobt und eingeübt wird.

Die Lernenden wählen geeignete Haarreinigungs- und Pflegeprodukte gemäß den Kriterien für Behandlungspläne aus. Die Schülerinnen und Schüler führen situative Beratungsgespräche zur HKD durch. Sie werden auf diese Weise befähigt, die Planung und Durchführung der berufsfeldtypischen Handlung zu reflektieren. Daran anschließend werten sie ihre Arbeitsweise und -ergebnisse aus.

Lernfeld 3: Kundinnen und Kunden beraten, Haare behandeln

Nachdem im vorangegangenen Lernfeld einfache Abläufe durchgeführt wurden, nimmt im Lernfeld 3 die Komplexität der Arbeitsaufträge weiter zu. Die Schülerinnen und Schüler planen, gestalten und reflektieren die Zusammenhänge zwischen Haareigenschaften und friseurpraktischen Tätigkeiten (Umgang mit thermischen Geräten, Anwendung von Gestaltungsformen). Sie bestimmen die Eigenschaften des Haares, Ursachen der Naturhaarfarbe und ermitteln Weißanteile der Haare. Für die Gestaltung wenden sie die Kenntnisse der Farbenlehre an. Zur Erweiterung der Fachsprachenkenntnisse tragen Glossare mit Fachtermini zur Frisuren-gestaltung bei.

Lernfeld 4: Ein typbezogenes Gesamtkonzept präsentieren

Im Lernfeld 4 werden die Kenntnisse zur Pflege und Gestaltung von Nagel und Haut z. B. mit Make-up und Nageldesign erweitert. Diese münden in die Konzeption adäquater Behandlungspläne nach den Farb- und Formeigenschaften einer Person (Gesicht, Hände und Haare). Die Schülerinnen und Schüler erstellen und präsentieren einen zusammenhängenden, an der jeweiligen Kundin und dem jeweiligen Kunden orientierten vollständigen Behandlungsplan und setzen diesen um. Dieser bildet den Abschluss ihres Lernweges im fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht sowie in den Praktika in der IBA. Dieses Lernfeld stellt eine Reflexionsgrundlage ihrer eigenen fachlichen und personalen Kompetenzen dar, die wesentlich für die weitere Anschlussplanung der Jugendlichen ist.

2.6.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte

Lernfeldübergreifende Handlungen und Inhalte
<ul style="list-style-type: none">- Anwendung von Suchfunktionen (Suchmaschinen, Suchkataloge, Strategien) zur Recherche u. a. für die Planung- Umgang mit digitalen Werkzeugen (z. B. Arbeit mit dem PC, Recherchieren im Netz, Lernplattformen)- Erstellung der Glossare und Checklisten für einen situationsadäquaten Fachsprachgebrauch und für Arbeitsabläufe- Fragetechniken zur Erschließung von Fachinhalten- Anwendung der 5-Schritt-Lese-Methode zur Erschließung von Fachtexten- Kriterien der Plakatgestaltung (Anwenden bei der Präsentation der Berufe)- digitale Kommunikation (E-Mails schreiben und empfangen)- Nutzung digitaler Werkzeuge bei der Zusammenführung von Informationen (z. B. Textverarbeitungssysteme, einfache Bildbearbeitung, Präsentationsprogramme)- Anwendung einfacher elektronischer Präsentationstechniken (z. B. Erstellen digitaler Präsentationen)- Auswertung der Erfahrungen aus der Praktikumsakquise (z. B. Plakate, PowerPoint)- fachgerechte gegenseitige Beurteilung der Arbeitsergebnisse und Präsentationen- Umgang mit konstruktiver Kritik

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
1. Lernfeld: Sich im Berufsfeld orientieren Zeitrichtwert: 60 - 80 UE	
<p>Vorbereitung auf die Tätigkeiten und Kundenkommunikation im Salon</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Zielsetzung und des Aufbaus des IBA-Bildungsganges - Erarbeitung der Aufgaben und Tätigkeiten der Friseurin/des Friseurs und der Kosmetikerin/des Kosmetikers - Darstellung der Anforderungen des Berufes bzw. Arbeitsplatzes - Recherchieren schulischer und beruflicher Weiterbildungsmöglichkeiten und Qualifikationen - Erarbeitung von präventiven Maßnahmen gegen Krankheitserreger - Vergleich verschiedener Kundentypen - Anwendung berufsspezifischer Fragetechniken - Erstellung von Bewerbungsunterlagen, digitale Kommunikation im Salon (Schreiben und Empfangen von E-Mails) - Vorbereitung auf die Vorstellung im Betrieb - Erwartungen und Auftreten im Betrieb - Rechte und Pflichten (z. B. gemäß Praktikums-, Arbeits- bzw. Ausbildungsvertrag im Berufsfeld) 	<p>Einrichten eines Arbeitsplatzes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Kundinnen und Kunden (Mimik, Gestik, Kommunikation, Umgangsformen) - Erstellung von Ablaufplänen für den Empfang von Kundinnen und Kunden - Darstellung der Vor- und Nachteile von Handschuhmaterialien - Anwendung der Regeln für die Arbeit in den Praxisräumen - Darstellung der Hygienevorschriften, Unfallverhütungsvorschriften (UVV), Strom, Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS) - Erstellung einer Checkliste für Kundengespräche (Terminierung) - Umgang mit verschiedenen Kundentypen - Gegenüberstellung der Rechte, Pflichten und Aufgaben im Betrieb - fachgerechte Verwendung von Werkzeugen, Geräten und Arbeitsmaterialien - Kommunikation am Arbeitsplatz im Salon/ Kosmetikinstitut (Begrüßung, Beratung, Feedback von Kundinnen und Kunden, Verabschiedung, Warenverkauf) - Beachtung des Dresscodes am Arbeitsplatz - Trainieren von kundenorientiertem Verhalten (Checklisten zum Kundengespräch) - Auswahl geeigneter Betriebe - Trainieren digitaler Kommunikation (E-Mail in situationsangemessener Sprache) - Durchführung von Onlineterminvereinbarungen
2. Lernfeld: Friseur- und Kosmetikdienstleistungen durchführen Zeitrichtwert: 40 - 60 UE	
<p>Planung und Vorbereitung der Haar- und Kopfhaut-Diagnose (HKD)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben und Arbeitsschritte der HKD - Beschreibung der professionellen Kopfhaarwäsche - Beschreibung von Haarreinigungs- und Pflegeprodukten - Erstellung und Anwendung von Behandlungsplänen 	<p>Durchführung der HKD</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachgerechter Einsatz von Haarreinigungs- und Pflegemitteln - Durchführung der professionellen Kopfhaarwäsche - Durchführung friseurpraktischer Übungen (<i>Wickelprüfung</i>)

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
3. Lernfeld: Kundinnen und Kunden beraten, Haare behandeln Zeitrichtwert: 40 - 60 UE	
<p>Planung einer Frisurengestaltung auf Grundlage der Haareigenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Haareigenschaften und ihre Bedeutung für die Frisurengestaltung - Bestimmung der Eigenschaften des Haares - Beschreibung der Voraussetzungen der verschiedenen Naturhaarfarben - Bestimmung des Weißanteils der Haare - gestalterische Anwendung der Farbenlehre - Anlegen eines Glossars mit Fachtermini zur Frisurengestaltung - Anwendung der Fachtermini bei der Beschreibung der Abläufe zur Frisurengestaltung 	<p>Gestaltung einer Frisur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung von Gestaltungsformen (Locken, Wellen, Glätten) - Zuordnung frisurenge rechter Styling- und Finish-Produkte - Trainieren des Umganges mit thermischen Geräten - Bestimmung des Grauanteils mit Grauanteil-Farbkarten (z. B. Naturton-Selektor) - Durchführung von Farbgestaltungen - Präsentation der Gestaltungsergebnisse in der Fachsprache - Auswertung der Arbeitsprozesse und -ergebnisse nach Kriterien
4. Lernfeld 4: Ein typbezogenes Gesamtkonzept präsentieren Zeitrichtwert: 40 - 60 UE	
<p>Planung des Gesamtkonzeptes mit Elementen aus der dekorativen Kosmetik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Fachinformationen zum Thema Nagel, Haut, Make-up und Nagel-design - Konzeption der adäquaten Behandlungspläne nach den Farb- und Formeigenschaften einer Person (Gesicht, Hände und Haare) - Erstellung und Präsentation kundenorientierter Behandlungspläne - Auswertung der Präsentation nach Kriterien 	<p>Gestaltung eines kundenorientierten Gesamtkonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Maniküre, Handmassage, Make-up und Nageldesign - Auswahl und Anwendung kosmetischer Pflegemittel nach Hauteigenschaften - Erstellung eines Überblicks zu themenübergreifenden Designs - Recherche, Wahl und Anwendung des typgerechten Nageldesigns - Vorstellung des Gesamtkonzeptes in einem Beratungsgespräch - Umsetzung des Gesamtkonzeptes am Modell - Auswertung des umgesetzten Gesamtkonzeptes nach festgelegten Kriterien - Reflexion der erworbenen Kenntnisse und der Anforderungen der berufsfeldtypischen Tätigkeiten im Hinblick auf die Berufswegeplanung

Sprachhandlungen im Berufsfeld Körperpflege		
Kompetenzen im IBA-RLP	Sprachhandlung	Sprachschritte
Fragetechniken verwenden	selten W-Fragen verwenden, stattdessen Modalverben zum Satzbeginn	Statt: Wie viel soll ich abschneiden? <i>Können Sie mir bitte die gewünschte Haar-/Grundlänge zeigen (oder beschreiben)?</i>
Beratung durchführen	nach den Eigenschaften fragen, Empfehlungen zum Ausdruck bringen	<i>Ich würde Ihnen zu folgenden Frisuren raten: ...</i> <i>Ich kann Ihnen diese Spülung für Ihre Haarstruktur empfehlen.</i>
Gesprächsführungsstrategien entwickeln	nach den Phasen der vollständigen beruflichen Handlung das Gespräch vorbereiten: - Planung (Notizen, Abbildungen, Glossare, Kundenbeobachtung) - Durchführung (Fragen stellen und beantworten) - Auswertung (Kundenzufriedenheit erfragen)	Satzgerüste zur Eröffnung und Führung des Gesprächs nach einem Schema zusammenstellen: <i>Ich zeige Ihnen verschiedene Farbtöne ...</i> <i>Ich sehe, dass Sie zögern. Gern zeige ich noch eine andere Variante.</i> <i>Wie finden Sie den Farbton?</i> <i>Meiner Meinung nach passt die Frisur zu ...</i>

2.7 Handreichung für das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft

2.7.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Der Lernfeldunterricht im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine duale Berufsausbildung vor und vermittelt ihnen einen Einblick in die nötigen Anforderungen und Kenntnisse im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft.

Die vorliegende Handreichung für das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft stellt eine Empfehlung dar, wie die Vorgaben des IBA-Rahmenlehrplans angesichts heterogener Lerngruppen didaktisch, methodisch und inhaltlich umgesetzt werden können. Hierbei sollen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte miteinander verknüpft werden, sodass die Lernenden Kompetenzen handlungsorientiert erwerben und gleichzeitig einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld erhalten. Der Unterricht ist daher handlungs- und projektorientiert gestaltet.

Diese Empfehlungen sollen Lehrkräfte an schulspezifische Gegebenheiten anpassen und weiterentwickeln. Sie dienen auch als didaktische Basis für das schulinterne Curriculum sowie als Grundlage zur Erstellung der Lernsituationen.

Im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft werden gesellschaftliche und ökonomische Prozesse wie veränderte Familienstrukturen, vielfältige Nahrungsmittelangebote, Außer-Haus-Angebote, Umweltfaktoren, Globalisierung, wirtschaftliches Handeln, nachhaltige Entwicklung und weitere Aspekte thematisiert, die kontinuierlich zur Veränderung des Ernährungsverhaltens beitragen. Ebenso finden die Ausbildungsschwerpunkte Lebensmittelverarbeitung und Gastgewerbe als Querschnittsaufgabe in den Lernfeldern Berücksichtigung.

Lernfeld 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Das erste Lernfeld dient der Erkundung und Orientierung im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bandbreite der Berufe und Tätigkeiten im Berufsfeld sowie die vorherrschenden Unternehmensstrukturen kennen. Sie erfahren, welche Anschluss- und Entwicklungsperspektiven das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft nach dem IBA-Bildungsgang und nach dem erfolgreichen Absolvieren einer Berufsausbildung bietet.

In Vorbereitung auf die fachpraktische Arbeit und die spätere Erprobung im Praktikumsbetrieb werden die Schülerinnen und Schüler in Arbeitssicherheit, Erster Hilfe, Lebensmittelhygiene und Arbeitsplatzgestaltung unterwiesen.

Zudem erlernen sie den fachgerechten Einsatz von Arbeitsgeräten und -mitteln unter Berücksichtigung der Ergonomie, die ökonomische Verwendung von Materialien und Rohstoffen (z. B. Lebensmitteln) sowie grundlegende Verfahrensweisen, Regeln und Normen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung typischer Arbeitsabläufe im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft.

In Zusammenarbeit mit den Fächern Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), Deutsch/Kommunikation sowie Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) wird im ersten Lernfeld auch das erste Praktikum vorbereitet. Dabei liegt der Fokus auf Methoden der Akquise eines Praktikumsplatzes, dem digitalen Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie dem Verhalten und Auftreten in Bewerbungssituationen und in der betrieblichen Praxis.

Lernfeld 2: Lebensmittel verarbeiten

In Lernfeld 2 werden die im ersten Lernfeld erworbenen fachlichen Grundkenntnisse und -fähigkeiten für die Erstellung eines Produktes unter Berücksichtigung der Qualitätsstandards und der Arbeitsorganisation (z. B. Zubereitung von Getränken und Speisen nach Rezept) erweitert.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben dabei fachtheoretische Kompetenzen im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft, die dann durch Tätigkeiten in der Fachpraxis erprobt und eingeübt werden. Sie analysieren ihre eigene Planung und Durchführung der berufsfeldtypischen Handlung nach vorgegebenen Kriterien und werten ihre Arbeitsweise und -ergebnisse aus.

Lernfeld 3: Personen anlassbezogen versorgen

Nachdem im vorangegangenen Lernfeld Produkte erstellt wurden, nimmt im Lernfeld 3 die Komplexität der Arbeitsaufträge weiter zu. Die Schülerinnen und Schüler planen anhand der Bedürfnisse verschiedener Personengruppen hauswirtschaftliche und gastgewerbliche Dienstleistungen zu ausgewählten Anlässen.

In der Fachpraxis erfolgt die Herstellung eines komplexen Produkts unter Berücksichtigung der Erwartung von Kundinnen und Kunden. Die Lernenden reflektieren ihre eigene Planung und Durchführung der berufsfeldtypischen Handlung und werten ihre Arbeitsweise und -ergebnisse aus.

Lernfeld 4: Dienstleistungen kundenorientiert anbieten

Das Lernfeld 4 umfasst die Erstellung eines Dienstleistungspaketes für eine Personengruppe als komplexe Aufgabe. Auf Basis der vorangegangenen Lernfelder ist auch dieses Lernfeld handlungsorientiert konzipiert und bildet für die Schülerinnen und Schüler den Abschluss ihres Lernweges im fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht sowie in den Praktika der IBA.

Dieses Lernfeld bildet eine Reflexionsgrundlage ihrer eigenen fachlichen und personalen Kompetenzen, die wegweisend für die weitere Anschlussplanung der Jugendlichen ist.

2.7.2 Handlungen und Inhalte in IBA-Lernfeldern

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
1. Lernfeld: Sich im Berufsfeld orientieren Zeitrichtwert: 80 - 90 UE	
<p>Vorbereitung auf die Tätigkeiten im Berufsfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> - Recherche von Informationen zum Berufsfeld (Arbeitsorte) und von Anschlussmöglichkeiten - Beschreibung der Hygienemaßnahmen - Erarbeitung von Arbeitssicherheit und Erste Hilfe-Maßnahmen - Umsetzung der Arbeitsplatzgestaltung (Ergonomie) - fachgerechter Einsatz von Arbeitsgeräten unter Verwendung von Fachbegriffen - Vergleich ausgewählter Rohstoffe - Darstellung von Qualitätsmerkmalen zu Produkten und Dienstleistungen - gesetzliche Regeln und Normen bei Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Arbeitsabläufen unter Berücksichtigung der Ergonomie und der Lebensmittelhygiene (Personal-, Produkt- und Betriebshygiene) - Erstellung digitaler Bewerbungsunterlagen - Vorstellung von Erwartungen und Auftreten im Betrieb - Vorbereitung auf die Vorstellung im Betrieb - Rechte und Pflichten im Praktikums-/Arbeits-/Ausbildungsvertrag 	<p>Durchführung prozessorientierter Arbeits-handlungen (vollständiger Handlungsablauf)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwendung von Geräten und Arbeitsmitteln in der Lehrküche - Einhaltung der Arbeitsschutz-/Unfallverhütungsmaßnahmen - Einrichtung des Arbeitsplatzes - Umsetzung der Abfallvermeidung und Mülltrennung - Lesen, Verstehen und Umsetzung von Rezepten - Herstellung eines einfachen berufsfeldtypischen Produkts bzw. einer Dienstleistung (Speisen [z. B. Quarkspeise], Gedeckanordnung für einen Hauptgang, wertschätzende Kommunikation im Team bzw. in Gastgesprächen) - vollständiger Handlungsablauf (Planung - Durchführung - Bewertung) unter Berücksichtigung der Ergonomie und der Lebensmittelhygiene (Personal-, Produkt- und Betriebshygiene) - Präsentation des Produkts - Beurteilung des Arbeitsprozesses und sensorische Bewertung des Produkts - Reflexion und ggf. Anpassung der eigenen Berufswegeplanung im Abgleich mit Praxiserfahrungen (Praktika und Fachpraxis) und Anforderungen aus dem Berufsfeld

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
2. Lernfeld: Lebensmittel verarbeiten Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Fachgerechter Umgang mit Lebensmitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erklärung der Grundprinzipien einer vollwertigen Ernährung (= 10 Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung [DGE]) - Umweltschutz und nachhaltiges Handeln im Umgang mit Lebensmitteln (z. B. regionale und saisonale Produkte) - Warenkunde/Lebensmittelkennzeichnung - Einkaufs-, Transport- und Lagerungsregeln für Lebensmittel (reflektiertes Verbraucherverhalten/ökologisches und ökonomisches Denken und Handeln) - Durchführung von Maßnahmen zur Vorbeugung von Lebensmittelverderb - adressatenorientiertes Angebot von Speisen inklusive Arbeitsablauf 	<p>Herstellung und Präsentation eines Produktes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung der Bedarfskalkulation/Warenkorbkalkulation - wirtschaftliches Handeln hinsichtlich des Preis-Leistungs-Verhältnisses - Beschaffung von Lebensmitteln/Einkauf - Regeln zur Lagerung: First in/First out - Herstellung eines berufsfeldtypischen Produkts mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad (z. B. Speisen [Flammeri], Gedeckanordnung, Gastgespräche) - Durchführung eines vollständigen Handlungsablaufs (Planung - Durchführung - Bewertung) - Präsentation des Produkts - Beurteilung des Arbeitsprozesses sowie sensorische Bewertung des Produkts
3. Lernfeld: Personen anlassbezogen versorgen Zeitrichtwert: 50 - 60 UE	
<p>Planung zielgruppenorientierter Speise- und Getränkeangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung von Zubereitungs- und Anrichteregeln für Speisen und Getränke (Hygiene, Materialien, Arbeitsablauf) - Darstellung sensorischer Merkmale, Zusammensetzung und Gesundheitswert ausgewählter Speisen und Getränke - zielgruppenorientierte Zusammenstellung von Speise- und Getränkeangeboten - wertschätzende Kommunikation: situations- und zielgruppengerecht 	<p>Herstellung und Präsentation eines Produktes und Arbeitsprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung eines komplexeren berufsfeldtypischen Produkts bzw. einer Dienstleistung (z. B. Speisen [Cremespeise mit Dekoration], Büfettaufbau, [z. B. für einen bestimmten Anlass], Gastgespräche) - Präsentation des Produkts bzw. der Dienstleistung - Beurteilung des Arbeitsprozesses (Prozess- und Ergebnisoptimierung) sowie sensorische Bewertung des Produkts

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
4. Lernfeld: Dienstleistungen kundenorientiert anbieten Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Zielgruppenanalyse als Anpassung an Kundenbedürfnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Trainieren sozialer und wertschätzender Umgangsformen - Darstellung von Bewirtungsanlässen - Ermittlung von Versorgungsbedürfnissen verschiedener Zielgruppen - Erstellung von Angeboten - Darstellung von Betreuungs- und Dienstleistungen - Darstellung von Housekeeping: Arbeitsbereiche und Anforderungen - Präsentation zur Textil- und Wäschepflege: Wasch- und Pflegemittel und Arbeitsabläufe 	<p>Produktherstellung, Beurteilung des Arbeitsprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung eines Produkts mit einem hohen Anspruch/einer komplexen Technik (z. B. Speisen [geschichtete Süßspeise mit Dekoration und korrespondierender Soße], Tischanordnung, Speisendarbietung, Dekoration, Gastgespräche, Veranstaltungsablaufplan) - Durchführung eines vollständigen Handlungsablaufs (Planung - Durchführung - Bewertung) - Präsentation des Produktes - Beurteilung des Arbeitsprozesses (Prozess- und Ergebnisoptimierung) sowie sensorische Bewertung des Produkts - Selbstkontrolle durch Wechsel mit der Kundenperspektive - Durchführung eines Analysegesprächs mit der Lehrkraft zum Umgang mit konstruktiver Kritik (Feedback)

Sprachhandlungen im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft		
Kompetenz im IBA-RLP	Sprachhandlung	Sprachschritte
- die Arbeitsabläufe und Herstellungsprozesse beschreiben	- Arbeitsabläufe in einer Reihenfolge beschreiben	- Satzanfänge mit Orts-/Zeitbestimmungen (<i>In der Küche / Zuerst bereite ich ... vor, danach ...</i>) - Passiv und Vergangenheitsformen (<i>Der Arbeitsplatz wurde ... eingerichtet.</i> <i>Ich habe die Speise dem Wunsch des Gastes entsprechend zubereitet.</i>)
- Regeln des Arbeitsschutzes und Unfallverhütungsvorschriften anwenden	- Regeln, Vorgehensweise erklären	- Unpersönliche Formen (<i>Die Hygienevorschriften müssen beachtet werden = Wenn ich Speisen zubereite, muss ich die Hygienevorschriften berücksichtigen.</i>) - Satzanfänge, Redemittel (<i>Aus diesem Grunde sind Lagerungsregeln für Lebensmittel zu befolgen ...</i>)
- die eigenen Arbeiten und die anderer nach fachlichen Kriterien beurteilen	- Arbeitsprodukte und -prozesse nach Kriterien beurteilen	- mehrgliedrige Nebensätze (<i>Meiner Meinung nach wurden richtige Maßnahmen getroffen, damit die gelagerten Lebensmittel nicht verderben und somit Geld eingespart werden kann.</i>) - Textbausteine und Kriterienliste
- Produkte unter Berücksichtigung gestalterischer Kriterien präsentieren	- Arbeitsprodukte und -prozesse in einer Präsentation darstellen	- strukturierende Hilfen (<i>Zu Beginn möchte ich ... / jetzt komme ich zu ... / ich fasse zusammen: ...</i>) - Liste mit notwendigen Redemitteln, Verben (<i>ein Speisenangebot zusammenstellen, die Speise dekorieren, die Vorschriften beachten, die Anforderung erfüllen</i>)
- Planung, Arbeitsweise und eigenes Zeitmanagement in der Fachsprache in Bezug auf Berufsanforderungen reflektieren	- Arbeitsprozesse, eigene Eignung im Berufsfeld vergleichend erklären	- Vermutungen und Vorstellungen (<i>Ich könnte mir vorstellen... / Ich würde gern ...</i>) - Arbeitsweise (<i>Wenn ich ... hätte, wäre ich schneller fertig gewesen.</i>) - Anforderungen vergleichen (<i>Wenn ich als Köchin oder Koch arbeite, dann muss ich ... / Man muss sowohl aufmerksam als auch belastbar sein, wenn man in diesen Berufen tätig sein will.</i>)

2.8 Handreichung für das Berufsfeld Agrarwirtschaft

2.8.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Der Lernfeldunterricht im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine duale Berufsausbildung vor und vermittelt ihnen einen Einblick in die nötigen Anforderungen und Kenntnisse im Berufsfeld Agrarwirtschaft.

Die vorliegende Handreichung für das Berufsfeld Agrarwirtschaft stellt eine Empfehlung dar, wie die Vorgaben des IBA-Rahmenlehrplans angesichts heterogener Lerngruppen didaktisch, methodisch und inhaltlich umgesetzt werden können. Hierbei sollen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte miteinander verknüpft werden, sodass die Lernenden Kompetenzen handlungsorientiert erwerben und gleichzeitig einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld erhalten. Der Unterricht ist daher handlungs- und projektorientiert gestaltet.

Diese Empfehlungen sollen Lehrkräfte an schulspezifische Gegebenheiten anpassen und weiterentwickeln. Sie dienen auch als didaktische Basis für das schulinterne Curriculum sowie als Grundlage zur Erstellung der Lernsituationen.

Lernfeld 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Das erste Lernfeld dient der Erkundung und Orientierung im Berufsfeld. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bandbreite der Berufe und Tätigkeiten im agrarwirtschaftlichen Berufsfeld sowie Unternehmensstrukturen kennen. Im Fokus stehen hier die regional verorteten Berufe, die auch im städtischen Bereich für die Ausbildung relevant sind.

Sie erfahren, welche Anschluss- und Entwicklungsperspektiven das Berufsfeld Agrarwirtschaft nach dem IBA-Bildungsgang und nach dem erfolgreichen Absolvieren einer (dualen) Berufsausbildung bietet.

In Vorbereitung auf die fachpraktische Arbeit und die spätere Erprobung im Praktikumsbetrieb werden die Schülerinnen und Schüler in Arbeitssicherheit, Erster Hilfe und Arbeitsplatzgestaltung unterwiesen. Zudem erlernen sie den fachgerechten Einsatz von Arbeitsgeräten und -mitteln, die ökonomische Verwendung von Materialien oder Rohstoffen sowie grundlegende Verfahrensweisen, Regeln und Normen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung typischer Arbeitsabläufe im Berufsfeld Agrarwirtschaft.

In Zusammenarbeit mit den Fächern Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), Deutsch/Kommunikation sowie Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) wird im ersten Lernfeld auch das erste Praktikum vorbereitet. Dabei liegt der Fokus auf Methoden der Akquise eines Praktikumsplatzes, dem digitalen Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie dem Verhalten und Auftreten in Bewerbungssituationen und in der betrieblichen Praxis.

Lernfeld 2: Produkte planen und herstellen

Im Lernfeld 2 werden die im ersten Lernfeld erworbenen fachlichen Grundkenntnisse und -fertigkeiten für die Erstellung eines einfachen agrarwirtschaftlichen Produktes erweitert. Die Planungsschritte zur Herstellung von Werkstücken aus den unterschiedlichen Ausbildungsbereichen werden exemplarisch erprobt, z. B. an einem einfachen floristischen Werkstück oder einer einfachen Gestaltungsarbeit des Garten- und Landschaftsbaus.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben dabei fachtheoretische Kompetenzen ausgewählter Bereiche der agrarwirtschaftlichen Ausbildungsberufe, die dann durch gezielte Tätigkeiten in der Fachpraxis eingeübt werden. Sie reflektieren ihre eigene Planung und Durchführung der berufsfeldtypischen Handlung und werten ihre Arbeitsweise und -ergebnisse aus.

Lernfeld 3: Jahreszeitliche Produkte herstellen

Nachdem im vorangegangenen Lernfeld einfache Produkte geplant und erstellt wurden, nimmt im Lernfeld 3 die Komplexität der Arbeitsaufträge weiter zu. Die Schülerinnen und Schüler planen, gestalten und reflektieren die Herstellung ihrer eigenen Produkte nach der Vorgabe der vollständigen Handlung. Im Jahreszyklus erfolgt hier vorrangig die Produktion von Zierpflanzen, Obst und Gemüse. Aber auch im Dienstleistungssektor stehen die Frühjahrsbepflanzung sowie die Beet- und Schalenbepflanzung exemplarisch an. Grundlage bilden hier u. a. theoretische und praktische Kenntnisse über die Vermehrung im agrarwirtschaftlichen Bereich.

Lernfeld 4: Dienstleistungen und Produkte präsentieren

Das Lernfeld 4 ist projektorientiert konzipiert und bildet für die Schülerinnen und Schüler den Abschluss ihres Lernweges im fachtheoretischen und fachpraktischen Unterricht sowie in den Praktika. Es bildet eine Reflexionsgrundlage ihrer eigenen fachlichen und personalen Kompetenzen, die wegweisend für die weitere Anschlussplanung der Jugendlichen ist.

Die Lernenden erhalten einen komplexen Arbeitsauftrag aus dem großen Spektrum der agrarwirtschaftlichen Berufe. Dieser richtet sich nach ihrer jeweiligen Vertiefung und persönlichen Neigung. Dabei stehen nicht nur die Planung, Ausgestaltung und Reflexion der beruflichen Handlung im Mittelpunkt, sondern auch die Dokumentation und Präsentation der Planungs- und Arbeitsphasen, der Handlungsprodukte und der Arbeitsergebnisse. In vielen Bereichen der Agrarwirtschaft spielen externe Bedingungen (z. B. das Wetter) eine wesentliche Rolle für die Qualität der Arbeitsergebnisse. Diese Bedingungen werden fachgerecht bei der Analyse der Arbeitsergebnisse berücksichtigt.

2.8.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte

Lernfeldübergreifende Handlungen und Inhalte

- Anwendung von Suchfunktionen (Suchmaschinen, Suchkataloge, Strategien) zur Recherche u. a. für die Planung
- Anwendung einfacher elektronischer Präsentationstechniken (z. B. Erstellen digitaler Präsentationen)
- Berücksichtigung von Unfallverhütungsvorschriften
- Einhaltung von Arbeitsschutzmaßnahmen
- fachgerechter Umgang mit Arbeitsmaterialien
- Planung und Durchführung beruflicher Handlungen
- Bewertung von Arbeitstechniken
- Bewertung eigener und der Arbeitsergebnisse anderer
- Reflexion der durchgeführten Handlungen
- fachgerechte Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Berücksichtigung von Qualitätsmerkmalen in Präsentationen
- Bewertung von Präsentationen

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
1. Lernfeld: Sich im Berufsfeld orientieren Zeitrichtwert: 80 - 90 UE	
<p>Vorbereitung und Anforderungen im Berufsfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Berufe und Tätigkeiten im Berufsfeld Agrarwirtschaft - Erarbeitung der Unterschiede zwischen dem Dienstleistungsbereich und Produktionsbereich - Erarbeitung von Anforderungen an den Beruf bzw. an den Arbeitsplatz - Erklärung der Qualifikationen und Zugangsvoraussetzungen für Berufe im Berufsfeld - Abgleich der persönlichen Stärken und der unterschiedlichen beruflichen Anforderungen des Berufsfeldes - Darstellung der Entwicklungen der Berufe im Berufsfeld 	<p>Vorbereitung auf die Arbeitsprozesse und Anfertigung kleiner Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachgerechte Anwendung von Werkzeugen, Arbeitsmitteln und Maschinen - Einrichtung des Arbeitsplatzes (Ergonomie) - Zuordnung von Werkzeugen und Maschinen zu typischen Arbeitsvorgängen - Anwendung der Kenntnisse im Unfallschutz der Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz (VSG) sowie der Unfallverhütungsvorschrift (UVV) - Anfertigung von Teilarbeiten für die Erstellung von Produkten (Pflege, Ernte) - einfache Arbeitstechniken zur Produkterstellung und Produktverarbeitung, z. B. von Werkzeugen für Pflege und Ernte
2. Lernfeld: Produkte planen und herstellen Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Vorbereitung auf die Herstellung und Präsentation von Produkten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung der Eigenschaften von Pflanzen- und Tiergruppen - Beschreibung von Formen und Aufgaben der Grundorgane und anatomischer Formen von Pflanzen - Darstellung der äußeren und inneren Merkmale der Grundorgane/Organe - Planung, Herstellung und Verwendung von Naturprodukten - Grundkenntnisse zum Umgang mit Werkzeugen - Anforderungen an Arbeitsplätze - Durchführung berufsfeldtypischer Arbeitsschritte 	<p>Planung, Herstellung und Beurteilung der Qualität eines Produktes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Datenberechnung (Materialbeschaffung, Arbeitszeitbedarf) - Be- und Verarbeitung von Naturprodukten - Grundlagen der Verarbeitung von Naturmaterialien - Planung von Arbeitsvorgängen zur Herstellung einfacher Produkte aus Naturmaterialien - Durchführung einfacher Arbeitstechniken - Produktbewertung - Durchführung berufsfeldtypischer Tätigkeiten - Einhaltung der Anforderungen für Ordnung am Arbeitsplatz - Anwendung der Fachsprache

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
3. Lernfeld: Jahreszeitliche Produkte herstellen Zeitrichtwert: 50 - 60 UE	
<p>Planung der Arbeitsschritte von Arbeitsabläufen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsverfahren und -techniken (generative und vegetative Vermehrung) - Erklärung von Arbeits- und Umweltbedingungen beim Herstellungsprozess/Arbeitsablauf - Zusammenwirkung von Elementen an Werkstücken/Arbeitsabläufen - Zusammenführung von Informationen mithilfe digitaler Werkzeuge 	<p>Arbeitsabläufe zur Verarbeitung und Herstellung eines Produktes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung von Arbeitstechniken - Bewertung von Arbeitstechniken - Durchführung von Arbeiten im Rahmen der vollständigen Handlung - Erstellung von Produkten
4. Dienstleistungen und Produkte präsentieren Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Abgrenzung von Produkten aus verschiedenen Bereichen der Agrarwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vergleich von Herstellungsverfahren, Arbeitsergebnissen und Verwendungszwecken - fachgerechte Beschreibung und Beratung bei der Präsentation von Produkten - Gestaltung von Produktpräsentationen und produktbezogener Pläne - Planung komplexerer Arbeiten - Reflexion von Anforderungen an die unterschiedlichen Berufe des Berufsfeldes 	<p>Anfertigung von Produkten für eine Präsentation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen des Umgangs mit Werkzeugen und spezifischen Geräten - Unterscheidung hand- und maschinenbetriebener Geräte in der Agrarwirtschaft - Übertragung von Grundlagenwissen auf die Herstellung von Produkten - Arbeitsplanerstellung - Auswahl geeigneter Werkzeuge und Werkstoffe

Sprachhandlungen im Berufsfeld Agrarwirtschaft		
Kompetenz im IBA-RLP	Sprachhandlung	Sprachschritte
- die Arbeitsabläufe und Herstellungsprozesse beschreiben	- Arbeitsabläufe beschreiben	- Satzanfänge mit Orts-/Zeitbestimmungen (Zuerst richte ich ... ein, danach ...) - Vergangenheitsformen (Ich habe ... ausgesät .) (Ich konnte die Pikierschale nicht gleichmäßig angießen .)
- Regeln des Arbeitsschutzes begründen	- Regeln, Vorgehensweise begründen	- Satzanfänge, Redemittel (Aus diesem Grund / Deshalb habe ich ...) - Nebensätze zur Begründung (... so vorgegangen, weil der Arbeitsablauf so effektiver gestaltet werden kann.)
- die eigenen Arbeiten und die anderer nach fachlichen Kriterien beurteilen	- Arbeitsprodukte und -prozesse nach Kriterien beurteilen	- mehrgliedrige Nebensätze (Meiner Meinung nach wurde die Nachhaltigkeit berücksichtigt, da heimische Pflanzen angepflanzt wurden, die wir hier auch in der freien Natur wiederfinden.) strukturierende Hilfen - Textbausteine
- Produkte unter Berücksichtigung von Umweltaspekten präsentieren	- Arbeitsprodukte und -prozesse präsentieren	- Sätze für Redeeröffnung und -anlass (Zu Beginn möchte ich ...) - Redemittel im Präsentationsleitfaden (einen Einblick verschaffen , das Interesse wecken , einen Blick auf Accessoires/Details werfen)
- Planung, Arbeitsweise und eigenes Zeitmanagement in der Fachsprache reflektieren	- Arbeitsprozesse, eigene Eignung im Berufsfeld reflektieren	- Vermutungen und Vorstellungen (Ich könnte mir vorstellen, würde gern ...) - Arbeitsweise (Wenn ich hätte , ... wäre ich schneller fertig gewesen.) - Sprachbilder und Fragen (Textbausteine) (Ich frage mich, ob ich als Floristin oder Florist arbeiten kann. Wenn ja, dann verlangt der Beruf von mir ...)

2.9 Handreichung für das Berufsfeld Sozialwesen

2.9.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Der Lernfeldunterricht im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine duale Berufsausbildung vor und vermittelt ihnen einen Einblick in die nötigen Anforderungen und Kenntnisse im Berufsfeld Sozialwesen.

Die vorliegende Handreichung für das Berufsfeld Sozialwesen stellt eine Empfehlung dar, wie die Vorgaben des IBA-Rahmenlehrplans angesichts heterogener Lerngruppen didaktisch, methodisch und inhaltlich umgesetzt werden können. Hierbei sollen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte miteinander verknüpft werden, sodass die Lernenden Kompetenzen handlungsorientiert erwerben und gleichzeitig einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld erhalten. Der Unterricht ist daher handlungs- und projektorientiert gestaltet.

Diese Empfehlungen sollen Lehrkräfte an schulspezifische Gegebenheiten anpassen und weiterentwickeln. Sie dienen auch als didaktische Basis für das schulinterne Curriculum sowie als Grundlage zur Erstellung der Lernsituationen.

Lernfeld 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Das erste Lernfeld dient der Erkundung und Orientierung im Berufsfeld. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bandbreite der Berufe und Tätigkeiten in den sozialpädagogischen, sozialpflegerischen und hauswirtschaftlichen Arbeitsbereichen kennen. Sie erfahren, welche Voraussetzungen für das Berufsfeld notwendig sind, welche Anschluss- und Entwicklungsperspektiven das von ihnen gewählte Berufsfeld nach dem IBA-Bildungsgang und nach dem erfolgreichen Absolvieren einer anerkannten Berufsausbildung bietet.

In Vorbereitung auf die fachpraktische Arbeit und die spätere Erprobung im Praktikumsbetrieb eignen sich die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse der rechtlichen Rahmenbedingungen sozialpädagogischer und sozialpflegerischer Berufe an.

Weiterhin erlernen sie grundlegende Arbeitstechniken, um ihre Arbeitsergebnisse adäquat präsentieren zu können.

In Zusammenarbeit mit den Fächern Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), Deutsch/Kommunikation sowie Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) wird im ersten Lernfeld auch das erste Praktikum vorbereitet. Dabei liegt der Fokus auf Methoden der Akquise eines Praktikumsplatzes, dem digitalen Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie dem Verhalten und Auftreten in Bewerbungssituationen und in der betrieblichen Praxis.

Lernfeld 2: In sozialen Situationen kommunizieren

In Lernfeld 2 werden die im ersten Lernfeld erworbenen Grundkenntnisse zu den Voraussetzungen für das Arbeitsfeld erweitert. Dazu gehört z. B. das Erkennen von Gefühlen bei sich und anderen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit nonverbalen Ausdrucksmitteln auseinander. Sie erwerben Kenntnisse über grundlegende Kommunikationsformen und -strategien.

Die Lernenden werden auf diese Weise befähigt, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen. Des Weiteren erlernen sie, professionelle Gespräche mit verschiedenen Personengruppen konstruktiv zu führen und in Konfliktsituationen angemessen zu reagieren. Abschließend reflektieren sie ihre eigene Kommunikation.

Lernfeld 3: Maßnahmen zur Gesundheitserhaltung anbieten

Das Lernfeld 3 hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, ihr eigenes Gesundheitsverhalten zu reflektieren. Hierzu gehört z. B. der bewusste Umgang mit Stress und der damit einhergehenden Stressbewältigung.

Darüber hinaus eignen sich die Schülerinnen und Schüler allgemeine Hygienekenntnisse an und reflektieren die Wirkung verschiedener Hygienemaßnahmen.

Die Berufe des Berufsfeldes stellen hohe Anforderungen an die physische und psychische Belastbarkeit. Daher spielt die Anwendung rückengerechter Hebe- und Tragetechniken sowie die Stressbewältigung eine wichtige Rolle.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen zudem ihre erworbenen Grundkenntnisse und -fertigkeiten der gesunden Ernährung bei der Reflexion ihres eigenen Ernährungsverhaltens und bei der Herstellung gesunder Speisen für verschiedene Personengruppen.

Lernfeld 4: Beschäftigungsangebote präsentieren

Das Lernfeld 4 ist projektorientiert konzipiert und stellt für die Schülerinnen und Schüler den Abschluss ihres berufsvorbereitenden Lernweges in der IBA dar. Es bietet eine Reflexionsgrundlage ihrer erworbenen fachlichen und personalen Kompetenzen sowie ihrer Belastungsmöglichkeiten, die wegweisend für die weitere Anschlussplanung der Jugendlichen ist.

Hierfür erhalten die Lernenden einen komplexen Arbeitsauftrag zur Planung, Durchführung und anschließenden Reflexion einer angeleiteten Beschäftigung mit verschiedenen Personengruppen. Die in den vorangegangenen Lernfeldern erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten sowie eigene Erfahrungen fließen in dieses Projekt mit ein. Ziel ist es, ein sinnvolles Beschäftigungsangebot zu realisieren und gleichzeitig mit den verschiedenen Personengruppen adäquat zu kommunizieren. Die Lernenden eignen sich Grundkenntnisse über Entwicklungsstufen, Erziehungsstile und Beziehungsformen an. Diese Kenntnisse fließen in die Planung eines angeleiteten Beschäftigungsangebotes ein.

Der Schwerpunkt im vierten Lernfeld liegt nicht nur auf der Planung, Durchführung und Reflexion der beruflichen Handlung, sondern auch auf der mediengestützten Präsentation der Handlungsprodukte und der Arbeitsergebnisse.

2.9.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte

Lernfeldübergreifende Handlungen und Inhalte
<ul style="list-style-type: none">- Wahl der Informationsquellen und sachgerechte Nutzung der Recherchewerkzeuge (z. B. Suchstrategien und -maschinen)- Nutzung digitaler Werkzeuge bei der Zusammenführung von Informationen (z. B. Textverarbeitungssysteme, einfache Bildbearbeitung, Präsentationsprogramme)- Auswertung der Praktikumserfahrungen und der eigenen Belastbarkeit- Trainieren der berufsbezogenen Kommunikation in verschiedenen Situationen- Durchführung empathischer Gespräche- Anwendung einfacher elektronischer Präsentationstechniken (z. B. Erstellen digitaler Präsentationen, Einbinden von Multimedia)- fachgerechte wechselseitige Beurteilung von Arbeitsergebnissen und Präsentationen- Aneignung von Grundregeln zum Geben und Annehmen von Feedback

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
1. Lernfeld: Sich im Berufsfeld orientieren	
Zeitrichtwert: 80 - 90 UE	
<p>Vorbereitung auf Anforderungen im Berufsfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkundung von Berufen und Tätigkeiten im Berufsfeld - Erklärung von Zugangsvoraussetzungen, Anforderungen und Qualifikationen für sozialpädagogische und sozialpflegerische Berufe (ggf. mit Bezug auf das Berufsbildungsgesetz [BBiG] und das Sozialgesetzbuch [SGB]) und Berufe in artverwandten Berufsfeldern - Unterscheidung verschiedener Einrichtungen und ihrer Aufgabenspektren - Information über Aufgabenbereiche und Anforderungen in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen - Recherche über mögliche Arbeitsplätze/-orte im Anschluss an die Ausbildung sowie Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten 	<p>Vorbereitung auf die Arbeitsprozesse in verschiedenen Einrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufsfelderkundungen in Einrichtungen für verschiedene Personengruppen - Vorstellung der eigenen Person (z. B. im Steckbrief) - Portraitgestaltung - Erstellung einer Praxis-Portfoliomappe - Begründung der Vorgaben zur Raumgestaltung und Umgang mit verschiedenen Personengruppen - Erprobung von Werk- und Gestaltungstechniken im musisch-kreativen Bereich (Malen, Collagetechniken, Vorlesen, Musizieren) - Herstellung einfacher Speisen unter Anwendung verschiedener Zubereitungs- und Gartetechniken - Beschreibung von Tätigkeiten - Erstellung und Beurteilung eigener Neigungen und Kompetenzen in einer Präsentation - Beurteilung des eigenen Sprachgebrauchs und Verhaltens

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
2. Lernfeld: In sozialen Situationen kommunizieren	
<i>Zeitrichtwert: 40 - 50 UE</i>	
<p>Training der fach- und situationsgerechten Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> - berufsfeldbezogene Kommunikation verschiedener Personengruppen - Wahrnehmen, Beobachten und Dokumentieren von Verhaltensweisen bestimmter Personen in ihrer Entwicklungsstufe vom Kleinkind bis zur/zum Hochbetagten - Anwendung verschiedener Kommunikationsmodelle (Ich- und Du-Botschaften, SHANNON-WEAVER-Modell, Vier-Ohren-Modell) - Training der wertschätzenden Kommunikation - Entwicklung von Lösungs- und Präventionsstrategien in Konfliktsituationen - Umgang mit konstruktiver Kritik 	<p>Erprobung und Vertiefung verschiedener Arbeitstechniken in verschiedenen Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Sinneswahrnehmung - Zubereitung von Mahlzeiten und Anreicherung von Essen (mit Hilfsmitteln wie z. B. Greifhilfen, Manschetten und Schlaufen, rutschfesten Unterlagen, Trinkhilfen, aber auch ohne Hilfsmittel) unter Berücksichtigung der berufsfeldbezogenen Kommunikation - Biografiearbeit - Erprobung bildkünstlerischer, literarischer, musischer und handwerklicher Beschäftigungsangebote unter Berücksichtigung der erlernten Kommunikationsmodelle - Vertiefung verschiedener Werk- und Gestaltungstechniken im musisch-künstlerischen Bereich (für die Arbeit mit bestimmten Personengruppen: Kinder, Jugendliche, Hochbetagte [z. B. Malen mit Aquarell]) - Präsentation und Dokumentation der Ergebnisse

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
3. Lernfeld: Maßnahmen zur Gesundheitserhaltung anbieten Zeitrichtwert: 50 - 60 UE	
<p>Auseinandersetzung mit den persönlichen Anforderungen im Berufsalltag</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung des eigenen Gesundheitsbewusstseins und -verhaltens - Abgrenzung von Gesundheit und Krankheit (Stress und Stressprävention) - Grundlagen der Hygiene und Arbeitsorganisation - Infektions- und Kinderkrankheiten (z. B. Covid-19, Masern) - Erläuterung ausgewählter Organe/Organsysteme und ausgewählter Krankheitsbilder - Erläuterung der Grundlagen einer gesunden Ernährung (z. B. Lebensmittelpyramide, Nährstoffbedarf, Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung [DGE]) - Erstellung, Analyse und Auswertung eines Ernährungsprotokolls mit Hilfe der Grundlagen zur gesunden Ernährung 	<p>Anwendung verschiedener Methoden zur Gesundheitsförderung und -pflege sowie im Berufsalltag</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung grundlegender Hygienemaßnahmen (z. B. Händehygiene, Reinigungstechniken und Textilpflegeverfahren) - Regeln zum rückschonenden Arbeiten: Anwendung rückengerechter Arbeits-, Hebe- und Tragetechniken im Haushalt - Zubereitung verschiedener Speisen unter Berücksichtigung der DGE-Regeln, des Infektionsschutzgesetzes und der Lebensmittelhygieneverordnung - Maßnahmen des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung - Körperbeobachtung: Pulsmessen, Blutdruckmessen, Fiebermessen - Präsentation und Auswertung der Wirksamkeit der Maßnahmen
4. Lernfeld: Beschäftigungsangebote präsentieren Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Planung von Beschäftigungsangeboten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aneignung von und Auseinandersetzung mit den Entwicklungsstufen des Menschen zur besseren Planung bei angeleiteter Beschäftigung - Aneignung und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Erziehungsstilen (z. B. autoritär, demokratisch oder antiautoritär) - Planung und Erprobung verschiedener Beschäftigungsangebote für Kinder entsprechend ihrer Entwicklungsstufe unter Berücksichtigung methodischer und didaktischer Prinzipien - Planung und Erprobung verschiedener Beschäftigungsangebote für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf unter Berücksichtigung methodischer und didaktischer Prinzipien 	<p>Gestaltung und Reflexion von Beschäftigungsangeboten, Konkretisierung der Erprobung und Präsentation von Bildungsangeboten</p> <ul style="list-style-type: none"> - organisatorische Planung und Erprobung einer angeleiteten Beschäftigung (z. B. Anfertigung von Osterschmuck, Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling) - organisatorische Planung und dekorative Gestaltung eines Festes/einer Feier - Anwendung verschiedener Werk- und Gestaltungstechniken - Präsentation einer angeleiteten Beschäftigung - Reflexion der persönlichen Eignung für die Tätigkeiten im Berufsfeld

Sprachhandlungen im Berufsfeld Sozialwesen		
Kompetenz im IBA-RLP	Sprachhandlung	Sprachschritte
- die Arbeitsabläufe im Kontext der Arbeit in Einrichtungen erklären	- Arbeitsabläufe in einer Reihenfolge erklären	- Satzanfänge mit Orts-/Zeitbestimmungen (<i>In der Kita / Zuerst bereite ich ... vor, danach ...</i>) - Vergangenheitsformen (<i>Der Raum wurde ... gestaltet.</i> <i>Ich musste die Vorschriften ... beachten.</i>)
- die Hygiene-, Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften anwenden	- Regeln, Vorgehensweisen begründen	- Umschreibungen: unpersönliche Formen in der Ich-Form (<i>Die Hygienevorschriften müssen beachtet werden = Wenn ich Speisen zubereite, muss ich die Hygienevorschriften berücksichtigen.</i>) - Satzanfänge (Redemittel) (<i>Aus diesem Grunde muss diese Personengruppe beaufsichtigt werden ...</i>)
- wertschätzend mit allen Personengruppen kommunizieren	- Stellung nehmen, ohne die Situation zu bewerten	- Sätze mit Höflichkeitsformen (<i>Ich könnte mir vorstellen, dass ... / Das ist zwar sehr sinnvoll, jedoch an der Stelle würde ich andere Maßnahmen treffen.</i>) - Textbausteine und Sätze mit Höflichkeits- und Vermutungsformen
- Ergebnisse unter Berücksichtigung gestalterischer Kriterien präsentieren	- Arbeitsprodukte und -prozesse in einer Präsentation beschreiben und erklären	- strukturierende Hilfen (<i>Zu Beginn möchte ich ... / jetzt komme ich zu ... / ich fasse zusammen: ...</i>) - Liste mit notwendigen Redemitteln (Nomen mit Artikeln und Verben) (<i>ein Speiseangebot unterbreiten, einen Raum dekorieren, einen antiautoritären Erziehungsstil bevorzugen, eine Vorschrift anwenden</i>)
- Planung, Arbeitsweise und eigenes Zeitmanagement in der Fachsprache in Bezug auf Berufsanforderungen reflektieren	- Arbeitsprozesse und die eigene Eignung für das Berufsfeld begründen	- Vorstellung und Begründung (<i>Das Beschäftigungsangebot ist für die Zielgruppe passend, weil ...</i>) - Arbeitsweise (<i>Ich finde es heraus, indem ich ...</i>) - Anforderungen (<i>Ich muss noch entspannter ..., damit ich die Anforderung ... erfülle / Wenn ich als Erzieherin oder Erzieher arbeite, dann muss ich ...</i>)

2.10 Handreichung für das Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung Bereich Wirtschaft (10 A)

2.10.1 Zielformulierung und didaktische Hinweise

Der Lernfeldunterricht im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine duale Berufsausbildung vor und vermittelt ihnen einen Einblick in die nötigen Anforderungen und Kenntnisse im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung.

Die vorliegende Handreichung, speziell für den Bereich Wirtschaft mit Schwerpunkt Betriebs- und Volkswirtschaft, stellt eine Empfehlung dar, wie die Vorgaben des IBA-Rahmenlehrplans (10 A) angesichts heterogener Lerngruppen didaktisch, methodisch und inhaltlich umgesetzt werden können. Hierbei sollen fachtheoretische und fachpraktische Inhalte miteinander verknüpft werden, sodass die Lernenden Kompetenzen handlungsorientiert erwerben und gleichzeitig einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld erhalten. Der Unterricht ist daher handlungs- und projektorientiert gestaltet.

Diese Empfehlungen sollen Lehrkräfte an schulspezifische Gegebenheiten anpassen und weiterentwickeln. Sie dienen auch als didaktische Basis für das schulinterne Curriculum sowie als Grundlage zur Erstellung der Lernsituationen.

Lernfeld 1: Sich im Berufsfeld orientieren

Das erste Lernfeld dient der Erkundung und Orientierung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bandbreite der Berufe und Tätigkeiten im Berufsfeld sowie Unternehmensstrukturen kennen. Sie erfahren, welche Anschluss- und Entwicklungsperspektiven das von ihnen gewählte Berufsfeld nach dem IBA-Bildungsgang und nach dem erfolgreichen Absolvieren einer (dualen) Berufsausbildung bietet.

In Vorbereitung auf die fachpraktische Arbeit und die Erprobung im Praktikumsbetrieb werden die Schülerinnen und Schüler in Arbeitssicherheit und Arbeitsplatzgestaltung unterwiesen. Die Lernenden eignen sich zudem den fachgerechten Einsatz von Software und anderer Arbeitstechniken an und lernen verschiedene vertragliche Konstruktionen des Praktikums in Grundzügen kennen (Bestandteile, Rechte und Pflichten). Weiterhin erlernen sie grundlegende Arbeitstechniken und Regeln bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung typischer Arbeitsabläufe im Berufsfeld.

In Zusammenarbeit mit den Fächern Planung des beruflichen Anschlusses (PbA), Deutsch/Kommunikation sowie Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo) wird im ersten Lernfeld auch das erste Praktikum vorbereitet. Dabei liegt der Fokus auf Methoden der Akquise eines Praktikumsplatzes, dem digitalen Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie dem Verhalten und Auftreten in Bewerbungssituationen und in der betrieblichen Praxis.

Lernfeld 2: Sachgüter und Dienstleistungen anbieten

In Lernfeld 2 werden die im ersten Lernfeld erworbenen fachlichen Grundkenntnisse und -fertigkeiten erweitert. Um den Schülerinnen und Schülern den Perspektivwechsel von der Rolle der Konsumentinnen und Konsumenten in die Rolle der Anbieterinnen und Anbieter zu erleichtern, ist die Einführung eines Modellunternehmens zu empfehlen, wodurch auch ein Bezug zur Absatzwirtschaft hergestellt werden kann. Das Verkaufs- oder Kundengespräch nimmt hier eine zentrale Stellung ein, um die Schülerinnen und Schüler auf kundennahe Tätigkeiten im Praktikum vorzubereiten. Dieses orientiert sich an dem KMK-Rahmenlehrplan für die Ausbildungsberufe Kaufmann und Kauffrau im Einzelhandel, Verkäufer und Verkäuferin.¹⁹ Für den IBA-Rahmenlehrplan wurden einzelne nied-

¹⁹ Rahmenlehrplan für die Ausbildungsberufe Kaufmann im Einzelhandel und Kauffrau im Einzelhandel Verkäufer und Verkäuferin, Beschluss der KMK vom 17.06.2004 i. d. F. vom 16.09.2016, Verfügbar unter: <https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/BeruflicheBildung/rlp/KfmEinzelhandelVerkaeuf04-06-17idF16-09-16-E.pdf>, Zugriff am: 27.05.2022

rigschwellige Zusammenhänge ausgewählt, die exemplarisch sind für Prozesse in Betrieben im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung. Abschließend werten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsweise und -ergebnisse aus.

Lernfeld 3: Sachgüter- und Dienstleistungen beschaffen

Durch die im Rahmen des vorangegangenen Lernfelds erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen in der Absatzwirtschaft kann zu zentralen Aspekten der Beschaffung übergeleitet werden. Im Lernfeld 3 ermitteln die Jugendlichen potenzielle Lieferantinnen und Lieferanten, mögliche Bezugsquellen und Angebote, die sie dann kriteriengeleitet und unter Zuhilfenahme branchentypischer Software vergleichen und beurteilen. Durch Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler werden die Ausführung von Bestellungen sowie das Zustandekommen von Kaufverträgen thematisiert und hinsichtlich ihrer rechtlichen Folgen reflektiert.

Lernfeld 4: Ein Projekt durchführen

Um den unterschiedlichen Profilen der berufsbildenden Schulen im Bereich Wirtschaft und Verwaltung Rechnung zu tragen, wird im Lernfeld 4 in Anlehnung an die Lernfelder der neueren Ausbildungsberufe ein Projekt durchgeführt, dem die Projektorganisation vorausgeht. Für die Jugendlichen stellt dies den Abschluss ihres berufsvorbereitenden Lernweges in der IBA dar und bietet eine Reflexionsgrundlage ihrer erworbenen fachlichen und personalen Kompetenzen, die wegweisend für ihre weitere Anschlussplanung sind. Dabei liegt der Schwerpunkt des Projekts nicht nur auf der Planung, Durchführung und Reflexion der beruflichen Handlung, sondern auch auf der Weiterentwicklung personaler Kompetenzen sowie auf der mediengestützten Präsentation der Handlungsprodukte und der Arbeitsergebnisse.

2.10.2 Handlungsbeschreibungen und Unterrichtsinhalte

Lernfeldübergreifende Handlungen und Inhalte
<ul style="list-style-type: none">- Anwendung von Suchfunktionen (Suchmaschinen, Suchkataloge, Strategien) zur Recherche- Trainieren von Kommunikationsregeln, Umgang mit konstruktiver Kritik- Kommunikation mit digitalen Medien (förmliche E-Mail schreiben, versenden und empfangen)- Anwendung der 3- oder 5-Schritt-Lese-Methode zur Erschließung von Fachtexten- Erstellung von 3-spaltigen Fremdwort-Glossaren, Erklärung der fachsprachlichen Begriffe mit Hilfe der Herkunftssprache oder Visualisierung (Skizze)- Umgang mit Software (Verwaltung von Dateien: speichern, verschieben, versenden, Seiten/Texte einfach formatieren, Passwörter anlegen und verwalten)- Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen (Seiten/Texte einfach formatieren)- Umgang mit Tabellenverarbeitungsprogrammen (Dateien verwalten: Zellen einfach formatieren, speichern, verschieben, versenden)- Erstellung von Präsentationsmedien nach Kriterien (z. B. Plakate, Flipchart, Präsentationssoftware)- Umgang mit einfachen digitalen Präsentationsprogrammen (z. B. Erstellen von Präsentationen, Einbinden von Multimedia, Nutzen der Notizfunktion)

Diese Tabelle enthält Ergänzungen bzw. Erläuterungen zum Lehrplan in Klarschrift und methodisch/mediale Ergänzungen in Kursivschrift.

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
1. Lernfeld: Sich im Berufsfeld orientieren	
Zeitrichtwert: 80 - 90 UE	
<p>Informationen über Unternehmen, Berufe und rechtliche Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuordnung verschiedener Betriebsarten/-typologien; mögliche Kriterien: Größe (Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter, Umsatz), Ziel, Wirtschaftsstufe, Branche, Unternehmensgegenstand, Leistungserstellung - fakultativ: Zuordnung verschiedener betriebswirtschaftlicher Produktionsfaktoren - Analyse einzelner Berufe in Wirtschaftssektoren-Branchen (z. B. <i>Morphologischer Kasten²⁰</i>) - Beschreibung der Entwicklung der Wirtschaftssektoren (z. B. <i>Interpretation von Grafiken und Karikaturen</i>) - Untersuchung von Auswahlkriterien in den Stellenbeschreibungen verschiedener Ausbildungsberufe - Darstellung der Anforderungen anhand exemplarischer Berufe des Berufsfeldes - Erläutern von Rechten und Pflichten im Praktikumsvertrag 	<p>Vorbereitung auf die Bewerbung in einem Betrieb</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuordnung von Unternehmen zu den Kriterien verschiedener Betriebsarten (z. B. <i>Berufsfelderkundungen, Exkursionen zu Betrieben, Ausbildungsmessen, Internetrecherchen, digitale/virtuelle Formate, Erstellung von Plakaten</i>) - Analyse der Konzeption von Anforderungsprofilen und Stellenbeschreibungen (<i>Arbeit mit Stellenanzeigen</i>) - Konzeption von Stellenanzeigen, Bewertung von Stellenanzeigen nach Kriterien (<i>Wir sind, wir suchen, wir erwarten, wir bieten, wir bitten</i>) - Abgleich eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen des Berufsfeldes Wirtschaft und Verwaltung (z. B. <i>Kompetenztests/Matching</i>) - Präsentationstechniken (<i>Mindmapping, Strukturlegen, Recherche Bundesagentur für Arbeit</i>) - Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche (z. B. <i>Rollenspiele allgemein, Szenische Spiele, Sprechübungen, Pantomime, Simulationen mit Virtual Reality (VR)-Brillen, Videoaufnahmen, Simulationen von Telefongesprächen</i>)
Hinweise zur möglichen Leistungsbewertung:	
Klassenarbeit zu den theoretischen Inhalten	Handlungsprodukt: z. B. Erstellung von Stellenanzeigen und von Plakaten nach Präsentationskriterien, Entwicklung und Darbietung von Rollenspielen

²⁰ Der Morphologische Kasten ist eine Methode zur Ideenfindung. Hierbei wird an einer Lösung gearbeitet, indem ein Problem in die verschiedenen Parameter aufgeteilt wird. Danach werden unterschiedliche Ausprägungen für diese Parameter gefunden.

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
2. Lernfeld: Sachgüter und Dienstleistungen anbieten Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Wirtschaftliche Grundlagen und Verkaufssituationen einordnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung aufbauorganisatorischer Strukturen (Stellen, Abteilungen und Geschäftsleitung - <i>mit Hilfe eines Organigramms eines Modellunternehmens</i>) - Beschreibung betrieblicher Grundfunktionen, der Aufbauorganisation, der Haupt- und Teilaufgaben sowie der Abteilungsbildung (<i>Strukturlegen, Tabu-Methode</i>) - Beschreibung von Absatz als der wesentlichen Grundfunktion im Einzelhandel - Erläuterung absatzfördernder Maßnahmen wie Werbung, Verkaufsförderung, Öffentlichkeitsarbeit, Direktmarketing (<i>Fallbearbeitung</i>) - Darstellung der Kommunikationspolitik als ausgewähltes Instrument aus dem Marketing - Herstellung der Zusammenhänge zur Konsumpädagogik: kritische Betrachtung von Werbung und der Folgen von Ver- bzw. Überschuldung - Darstellung der Phasen des Verkaufs-/Vermittlungsgesprächs - Ermittlung der Unterschiede zu Kaufmotiven/Kaufanlässen, Wunschermittlung/Bedarfsermittlung - Beschreibung von Zahlungsformen (bar, halbbar [fakultativ], bargeldlos) (<i>Erklärvideos</i>) - Funktion des Kassenbuchs als Transfer zum Haushaltsbuch - rechnerische Ermittlung des Erfolgs (u. a. Einnahmen-Überschuss-Rechnung) - fakultativ: Aufstellung einer Kalkulation 	<p>Kunden-, Behörden- und Geschäftsumweltkommunikation trainieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Organigrammen - Gestaltung verkaufsfördernder Maßnahmen - Beurteilung der Maßnahmen, z. B. anhand von Kriterien der Nachhaltigkeit - Kommunikation als Instrument der Werbung, aber auch der Manipulation (<i>Rollenspiele zu Überschuldung, Einbindung externer Beraterinnen und Berater</i>) - Durchführung von Verkaufsgesprächen/Kundengesprächen <i>(Arbeit mit Textbausteinen, Rollenspiele für Verkaufsgespräche/Kundengespräche Kommunikations- und Verhaltensregeln (Knigge), Feedback-Regeln Leitfaden für Kundengespräche am Telefon)</i> - Führung des Kassenbuchs <i>(Einsatz der Tabellenkalkulation für das Kassenbuch, Durchführung der Erfolgsrechnung)</i> - fakultativ: mediengestützte Durchführung der Kalkulation
Hinweise zur möglichen Leistungsbewertung	
Klassenarbeit zu den theoretischen Inhalten	Handlungsprodukt: z. B. Leitfaden für Kundengespräche, Drehbücher zu Rollengesprächen zwischen Kundin/Kunde und Verkäuferin/Verkäufer in spezifischen Verkaufssituationen

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
3. Lernfeld: Sachgüter- und Dienstleistungen beschaffen Zeitrichtwert: 50 - 60 UE	
<p>Auswahl von Lieferanten und Abschließen von Kaufverträgen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung von Bezugsquellen - Einordnung der Anfrage (bestimmt - unbestimmt, unverbindlich) - Ermittlung wichtiger Aspekte von Angeboten (z. B. an eine bestimmte Person gerichtet, verbindlich - unverbindlich, Befristung, genaue Artikelbezeichnung, Menge, Preis- bzw. Lieferkonditionen [ggf. Klauseln wie <i>Angebot freibleibend</i>], Abgrenzung zur Anpreisung) (<i>Unterstreichung, Markierung</i>) - Aufbau und Ausführung von Bestellungen - Zustandekommen von Kaufverträgen, Antrag und Annahme, Annahme eines veränderten Angebotes, Fristen - Einordnung von Rechten und Pflichten im Kaufvertrag, Ermittlung der Hauptpflichten: Liefern und Zahlen - fakultativ: Unterscheidung von Vertragsarten 	<p>Durchführung von Bestellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ermittlung potenzieller Lieferantinnen und Lieferanten - Formulierung einer Anfrage in der Fachsprache mittels Textverarbeitungsprogrammen - Erstellung eines Angebotsvergleichs und einer Tabellenkalkulation mit Kalkulationsschema - Ermittlung des Bezugspreises mit Hilfe eines Kalkulationsprogramms - Strukturierung und Formulierung von Bestellungen - Prüfung der Erfüllung von Kaufverträgen anhand von Fällen (<i>Strukturlegen zum Zustandekommen von Kaufverträgen, Zuordnungen in Bezug auf Antrag und Annahme, Überprüfung der Fristen</i>) - Erstellung von Geschäftsbriefen (<i>Textverarbeitung von Geschäftsbriefen nach DIN 5008</i>) - Festlegung der Kriterien zur Beurteilung der Arbeitsergebnisse (u. a. Zeitmanagement und Prozessorganisation) (<i>Balkendiagramm, GANTT-Diagramm²¹</i>) - Beurteilung der Arbeitsergebnisse nach bestimmten Kriterien - fakultativ: Erstellung von Übersichten mit verschiedenen Aspekten (u. a. Vertragspartnerinnen und -partner sowie Vertragsgegenstände)
Hinweise zur möglichen Leistungsbewertung	
Klassenarbeit zu den theoretischen Inhalten	Handlungsprodukt: z. B. Anfrage, Tabellenkalkulation, Bestellung, Angebotsvergleich

²¹ Ein Gantt-Diagramm oder Balkenplan ist ein nach Henry L. Gantt benanntes Instrument des Projektmanagements, das die zeitliche Abfolge von Aktivitäten grafisch in Form von Balken auf einer Zeitachse darstellt. Verfügbar unter: <https://www.gantt.com/ge/>, Zugriff am 17.01.2023

Lernfeldbezogene Handlungen und Inhalte	
Fachtheorie	Fachpraxis
4. Lernfeld: Ein Projekt durchführen	
Zeitrichtwert: 40 - 50 UE	
<p>Planung eines Projektes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung von Merkmalen des Projekts (z. B. Einmaligkeit, Befristung, Ziel, Komplexität, Risiko) - Unterscheidung von Projektphasen (Definition, Planung, Durchführung, Abschluss) - Bestimmung der Rollen im Projekt (Zeitwächterin/Zeitwächter, Teamsprecherin/Teamsprecher, Protokollantin/Protokollant etc.) - Vorstellung von Kreativitätsmethoden (<i>Brainstorming, Brainwriting, 635-Methode, Metaplan-Technik</i>) - Vorstellung eines Projektstrukturplans (Festlegung von Arbeitspaketen, Bestimmung von Teilaufgaben) - Vorstellung von Methoden zur zeitlichen Strukturierung (z. B. <i>Gantt-Diagramm</i>) - Anwendung der SMART-Kriterien auf die bereits festgelegten Projektziele - Zuordnung geeigneter Präsentationstechniken zu unterschiedlichen Projekten - Bestimmung u. a. technischer, räumlicher, organisatorischer und personeller Voraussetzungen - Ermittlung der Beobachtungsindikatoren: Gestik, Mimik, Haltung/Raumverhalten, Anwendung der Fachsprache - Anwendung der Methoden zur Reflexion von Projekten 	<p>Durchführung und Präsentation eines Projektes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung von Kreativitätstechniken (<i>Brainstorming, Brainwriting, 635-Methode, Metaplan-Technik, Denkhüte, Kopfstand-Methode</i>) - Erstellung eines Projektstrukturplans, zeitliche Strukturierung (<i>Gantt-Diagramm</i>) und Festlegung von Meilensteinen - Präsentation der einzelnen Phasen des Projektes - Reflexion des Projektprozesses, des Arbeitsergebnisses und des Kompetenzerwerbs - Anwendung der Konfliktmanagement-Methoden (<i>Konfliktfälle in gestaffelter Gruppenarbeit</i>) - Bewältigung von Konfliktsituationen und Anwendung von Präventionsmaßnahmen (<i>4-Ohren-Modell, Aussprache, Feedback- und Klassenregeln</i>) - Umsetzung des Projektes anhand des Projektplans - Reflexion des Projektmanagements unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit - Projektideen mit Medienanwendung: <ul style="list-style-type: none"> 1) <i>Planung der Abschlussveranstaltung</i>, 2) <i>Gestaltung einer Zeitung zum IBA-Abschluss</i>, 3) <i>schulisches Sportprojekt</i>, 4) <i>gesunde Ernährung; internationales Buffet</i>, 5) <i>nachhaltiger Konsum, z. B. Bekleidung</i>, 6) <i>Integration in der Schule</i>, 7) <i>Mobbing, Cybermobbing</i>, 8) <i>kritische Sicht „Mein Profil auf Social-Media“</i>, 9) <i>Filmprojekt: Interviews zu Zukunftswünschen</i>, 10) <i>Umzugsplanung</i>, 11) <i>Gestaltung von Büros/Räumen</i> - Reflexion über den eigenen Arbeitsprozess und Kompetenzerwerb in Bezug auf eigene Berufswegeplanung
Hinweise zur möglichen Leistungsbewertung	
Klassenarbeit zu den theoretischen Inhalten	Handlungsprodukt: z. B. Anwendung von Projektmerkmalen, Erstellen eines Projektstrukturplanes, Formulierung smarterer Projektziele

Sprachhandlungen im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung		
Kompetenz im IBA-RLP	Sprachhandlung	Sprachschritte
- die Arbeitsabläufe im Kontext der Arbeit in Einrichtungen erklären	- Arbeitsabläufe in einer Reihenfolge erklären	- Satzanfänge mit Orts-/Zeitangaben (<i>Im Büro... / Zuerst lese ich, danach ...</i>) - Passivformen (Vergangenheit) (<i>Der Betrag ist überwiesen worden. / Die Rechnungen wurden eingereicht.</i>)
- Rechte und Pflichten in Kaufverträgen unterscheiden	- Rechte und Pflichten einordnen	- Umschreibungen: unpersönliche Formen in der Ich-Form (<i>Die Pflichten müssen eingehalten werden = Ich muss die Pflichten beachten / Die Stellen wurden eingerichtet = Der Betrieb richtete die Stellen ein.</i>) - Satzanfänge (Redemittel) (<i>Aus diesem Grund muss der Vertrag ... / Unter der Willenserklärung versteht man ...</i>)
- Mengen vergleichen	- Bezüge durch Steigerung der Adjektive, Adverbien herstellen	- Vergleiche (<i>Der Betrag ist höher als ... / Der Preis ist genauso hoch wie ... / Das ist mehr als ...</i>)
- Verkaufs-/Vermittlungsgespräche situationsgerecht führen	- eine Strategie bei der Wortwahl in einem Gespräch umsetzen	- Sätze mit Höflichkeitsformen (<i>Ich könnte mir gut vorstellen, dass ... / Das ist zwar sehr sinnvoll, an der Stelle jedoch würde ich ...</i>) - Textbausteine mit Höflichkeits- und Überzeugungssätzen
- Projektergebnisse unter Berücksichtigung ökonomischer Kriterien präsentieren	- Projektergebnisse und -prozesse in einer Präsentation erklären	- strukturierende Hilfen (<i>Zu Beginn möchte ich ... / jetzt komme ich zu ... / ich fasse zusammen: ...</i>) - Liste mit notwendigen Redemitteln (Nomen mit Artikeln und Verben) (<i>ein Angebot unterbreiten, einen Plan entwerfen, die Merkmale unterscheiden, eine Zahlung tätigen, eine Vorschrift beachten</i>)
- Eigene Planung und Arbeitsweise in der Fachsprache in Bezug auf Berufsanforderungen reflektieren	- Arbeitsprozesse, eigene Eignung im Berufsfeld begründen	- Vorstellung und Begründung (<i>Das Verkaufsangebot ist für die Zielgruppe passend, weil ...</i>) - Arbeitsweise (<i>Ich bezahle die Rechnung, indem ich ...</i>) - Anforderungen (<i>Ich muss noch schneller rechnen ..., damit ich ... / Wenn ich als Kauf- frau oder Kaufmann arbeite, dann muss ich ...</i>)

3 Anhang

3.1 Grundlagen für Beobachtungskriterien im Fach Sport/Gesundheitsförderung

Im Bildungsgang der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung (IBA) wird der Beobachtungsbogen als Bewertungsgrundlage im Fach Sport/Gesundheitsförderung verwendet. Die Kompetenzbeschreibung ist im **IBA-Rahmenlehrplan** Teil B verankert und gilt als **Bewertungsbasis**.

Die vorliegenden Beobachtungsbögen beinhalten beobachtbare Indikatoren für die Personalkompetenz auf dem DQR-Niveau 2 und 3. Die Grenzen sind fließend und auch über die Häufigkeit des gezeigten Verhaltens differenzierbar.

Das zugrundeliegende Niveau des IBA-Rahmenlehrplans ist das **DQR-Niveau 2** (Schulabschlüsse BBR und eBBR, Niveau GR, Stufe 3 im IBA-RLP).

Das **DQR-Niveau 3** entspricht dem Erwerb des MSA (ER-Niveau, Stufe 4 im IBA-RLP). Die Niveaustufen sollten zum Ende des Lehrganges erreicht werden, um den Schulabschluss und den beruflichen Anschluss zu erreichen.

Die **personale Kompetenz** (Selbstständigkeit und Sozialkompetenz) und die **Fachkompetenz** (Wissen und Fertigkeiten) sind zentrale Bestandteile der Handlungskompetenz und bilden somit die Grundlage der Leistungsbewertung.

Das Fach Sport/Gesundheitsförderung ist auf Grund seiner intensiven sportlichen Bewegungsabläufe und Handlungen im schulischen Kontext besonders geeignet die personale Kompetenz zu entwickeln und zu beurteilen.

Als Hilfe zur Einschätzung der personalen Kompetenz sind die nachfolgenden Beobachtungsbögen erstellt worden. Sie können in der Fachkonferenz an die entsprechenden Unterrichtsvorhaben angepasst werden und als einheitliche Beurteilungsgrundlage dienen.

Die kursiven Definitionen stammen aus dem DQR²². Die Indikatoren wurden von der Sportkommission der Berliner Beruflichen Schulen²³ für diesen Bildungsgang formuliert. Im Beobachtungsbogen werden die Indikatoren auf dem DQR-Niveau 3 grau unterlegt.

Das Fach Sport/Gesundheitsförderung hat im Fächerkanon eine gleichberechtigte Bedeutung und trägt somit entscheidend zum Erwerb der Schul- und Bildungsabschlüsse sowie zum beruflichen Anschluss bei.

²² Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Verfügbar unter: https://www.dqr.de/dqr/de/home/home_node, Zugriff am 28.06.2022

²³ Weitere Informationen der Sportkommission sind verfügbar unter: www.berufsschulsport-berlin.de/über_uns/Kontakt, Zugriff am 08.08.2022

Beobachtungsbogen: Personale Kompetenzen/Selbstständigkeit Eigenständigkeit/Verantwortung/Reflexivität/ Lernkompetenz	DQR-Niveau 2/3 Datum:			
Schülerin oder Schüler: Klasse:	trifft meistens zu	trifft oft zu	trifft gelegent- lich zu	trifft selten zu
Die Schülerin oder der Schüler ...				
Eigenständigkeit: <i>Fähigkeit und Bestreben, in unterschiedlichen Situationen angemessene Entscheidungen zu treffen und ohne fremde Hilfe zu handeln</i>				
... trifft zeitnah zielführende Entscheidungen.				
... bewältigt durchgehend für sich anspruchsvollere Aufgaben.				
... greift auf gewaltfreie Lösungsmuster zurück.				
... beschafft sich erforderliche Informationen.				
... bringt sich aktiv in das Unterrichtsgeschehen ein.				
... arbeitet trotz auftretender Probleme an den gestellten Aufgaben weiter.				
Verantwortung: <i>Fähigkeit und Bereitschaft selbstgesteuert zur Gestaltung von Prozessen unter Einbeziehung der möglichen Folgen beizutragen</i>				
... hält vorgegebene Regeln ein.				
... übernimmt Verantwortung für kleine Aufgaben im Team.				
... akzeptiert gemeinsam getroffene Absprachen.				
... führt zugewiesene Aufgaben rechtzeitig aus.				
... passt ihr oder sein Verhalten sich verändernden Regeln an.				
Reflexivität: <i>Fähigkeit und Bereitschaft, mit Veränderungen umzugehen, aus Erfahrungen zu lernen und kritisch zu denken und zu handeln</i>				
... beschreibt das Verhalten anderer.				
... beurteilt das Verhalten anderer.				
... erkennt eigene Stärken/Schwächen und leitet daraus selbstständig gesellschaftlich akzeptierte Handlungsstrategien ab.				

Beobachtungsbogen: Personale Kompetenzen/Selbstständigkeit Eigenständigkeit/Verantwortung/Reflexivität/ Lernkompetenz	DQR-Niveau 2/3 Datum:			
Schülerin oder Schüler: Klasse:	trifft meistens zu	trifft oft zu	trifft gelegentlich zu	trifft selten zu
Die Schülerin oder der Schüler ...				
Lernkompetenz: <i>Fähigkeit und Bereitschaft, sich ein realistisches Bild vom Stand der eigenen Kompetenzentwicklung zu machen und diese durch angemessene Schritte weiter voranzutreiben</i>				
... schätzt die eigene Leistungsfähigkeit realistisch ein.				
... plant unter Anleitung geeignete Maßnahmen, um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen.				
... plant selbstständig geeignete Maßnahmen, um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen.				
... kann eigene Ziele realistisch formulieren und strebt an, diese Ziele zu erreichen.				
... kann konkurrierende Bedürfnisse der Zielerreichung unterordnen.				

Selbstständigkeit bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, selbstständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.

Selbstständigkeit (DQR 2): *In bekannten und stabilen Kontexten weitgehend unter Anleitung verantwortungsbewusst lernen oder arbeiten; das eigene und das Handeln anderer einschätzen, vorgegebene Lernhilfen nutzen und Lernberatung nachfragen*²⁴

Selbstständigkeit (DQR 3): *Auch in weniger bekannten Kontexten selbstständig und verantwortungsbewusst lernen oder arbeiten; das eigene und das Handeln anderer einschätzen, Lernberatungen nachfragen und verschiedene Lernhilfen auswählen*²⁵

²⁴ Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2011). Verfügbar unter: https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/dqr-niveaus/niveau-2/niveau-2_node.html, Zugriff am 16.09.2022

²⁵ Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2011). Verfügbar unter: https://www.dqr.de/dqr/de/der-dqr/dqr-niveaus/niveau-3/niveau-3_node.html, Zugriff am 16.09.2022

Beobachtungsbogen: Personale Kompetenzen/Sozialkompetenz Teamfähigkeit/Mitgestaltung/Kommunikation	DQR-Niveau 2/3			
Schülerin oder Schüler: Klasse:	Datum:			
Die Schülerin oder der Schüler ...	trifft meistens zu	trifft oft zu	trifft gelegentlich zu	trifft selten zu
Teamfähigkeit: <i>Fähigkeit und Bereitschaft, innerhalb einer Gruppe zur Erreichung von Zielen zu kooperieren</i>				
... tauscht wichtige Informationen im Team aus.				
... bietet Mitschülerinnen und Mitschülern Unterstützung an.				
... fragt Unterstützung nach, wenn diese gebraucht wird.				
... nimmt auf andere Rücksicht.				
... motiviert andere.				
... akzeptiert andere Meinungen und Standpunkte.				
... bemüht sich, mit allen Mitschülerinnen und Mitschülern gut auszukommen.				
... analysiert Handlungssituationen und erarbeitet gemeinsam mit anderen zielführende Alternativen.				
Mitgestaltung: <i>Fähigkeit und Bereitschaft, sich konstruktiv in die Weiterentwicklung in einem Lernbereich einzubringen</i>				
... geht tolerant mit Fehlern um.				
... reagiert in Konfliktsituationen gewaltfrei und sachlich.				
... spricht eigene Bedürfnisse an.				
... äußert Kritik an geeigneter Stelle.				
... bringt sich mit eigenen Vorschlägen/Ideen zielgerichtet ein.				
Kommunikation: <i>Fähigkeit und Bereitschaft, den verständigungsorientierten Austausch von Informationen zwischen Personen in Gruppen zu führen</i>				
... beschreibt erlebte Körperbelastungen sachbezogen.				
... hört aufmerksam zu.				
... benutzt den Mitlernenden, Lehrkräften und Fremden gegenüber einen respektvollen Umgangston.				
... drückt sich wertschätzend den anderen gegenüber aus.				
... kann Kritik formulieren.				
... kann Kritik konstruktiv formulieren.				

3.2 Lernsituationen im Fach Sport/Gesundheitsförderung

3.2.1 Lernsituation *Verantwortlich handeln*

Für die Lernsituation *Verantwortlich handeln* eignen sich Mannschaftssportarten, die möglichst vielen Schülerinnen und Schülern unbekannt sind. In einem Fragebogen wird in der ersten Unterrichtsstunde der Bekanntheitsgrad verschiedener Mannschaftssportarten erhoben.

Ziel dieser Lernsituation ist es, die Kooperationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, indem sie sich darin üben, im Rahmen vorgegebener Bedingungen und Regeln zu interagieren, Verantwortung für kleine Aufgaben im Team zu übernehmen und Absprachen einzuhalten.

Für die Erläuterung der Lernsituation dient das Beispiel Touchrugby²⁶.

Ausschnitt aus dem RLP-IBA für das Arbeitsfeld E:

2. Verantwortlich handeln I	<i>Kooperationsfähigkeit entwickeln</i>	Die Schülerinnen und Schüler... - interagieren im Rahmen vorgegebener Bedingungen und Regeln. - übernehmen Verantwortung für kleine Aufgaben im Team. - halten vereinbarte Absprachen ein.
-----------------------------	---	---

1. Unterrichtsstunde

Phase	Aktivität	Material
Einstieg	Begrüßung, Anwesenheitskontrolle, Bekanntgabe des Themas, kurze Diskussionsrunde zum Thema: „Warum sind Regeln wichtig?“, Ergebnissicherung auf Flipchart	Flipchart
Erwärmung	Ballgewöhnungsübungen mit kurzer Einleitung zum Passen und Fangen ²⁷	passende Anzahl Touchbälle (Size 4) [geeigneter als Rugbybälle (Size 5)]
Hauptphase	Die Schülerinnen und Schüler spielen <i>Touchrugby</i> mit möglichst wenig Regeln, z. B.: 1. Der Ball darf nicht nach vorn gepasst werden. 2. Der Ball muss, um der Spielidee zu folgen, in der Endzone abgelegt werden (anders als im American Football). 3. Zum Stoppen des Gegners soll dieser möglichst nur am Oberarm berührt werden (Touch), um die Verletzungsgefahr zu minimieren. 4. Der Ball kommt über einen Rollball ins Spiel, um den Spielfluss zu ermöglichen. 5. Je nach Feldgröße wird der Angriff nach 3 - 5 Touches gewechselt, um beiden Teams gleiche Chancen zu eröffnen. ²⁸	pro 4 - 6 Schülerinnen und Schüler ein Ball, Spielfeld mit Endzonen, Flipchart

²⁶ Erläuterungen zum Touchrugby: Verfügbar unter:
<https://www.mobilesport.ch/touchrugby/touchrugby-begriffe-und-regeln>, Zugriff am 12.08.2022
[https://de.wikipedia.org/wiki/Touch_\(Sport\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Touch_(Sport)), Zugriff am 12.08.2022
<https://www.internationaltouch.org/what-is-touch/basic-rules-of-touch>, Zugriff am 12.08.2022

²⁷ <https://www.sportunterricht.ch/lektion/spielen/spielen47.php>, Zugriff am 12.08.2022

²⁸ https://www.mobilesport.ch/assets/lbwp-cdn/mobilesport/files/2011/06/Hilfsmittel_pb66_Touchrugby_2-3_d.pdf, Zugriff am 12.08.2022

Phase	Aktivität	Material
	<p>Antizipationsphase (vor Spielbeginn): Die Lehrkraft gibt die Regeln vor, die Schülerinnen und Schüler sammeln Gründe für diese Regeln, alles wird auf dem Flipchart festgehalten.</p> <p>Reflexionsphase (nach Spielende): - Welche Regeln haben sich bewährt? - Benötigen wir weitere Regeln? Ergebnissicherung auf Flipchart</p>	
Abschluss	<p>Sport initiieren: Die Schülerinnen und Schüler wählen je nach schulischen Gegebenheiten eigene Sportaktivitäten aus, verabreden Regeln, beginnen den Sport, üben die gewählte Sportart ausdauernd aus und räumen die Sport- (und Spiel-)Geräte anschließend weg. Ziel: Motivation/Kommunikation/Kooperation/Reflexion fördern</p>	

2. Unterrichtsstunde

Phase	Aktivität	Material
Einstieg	Begrüßung, Anwesenheitskontrolle, Zusammenfassung der letzten Stunde, Ausblick auf die heutige Stunde	Flipchart mit Reflexion der letzten Stunde
Erwärmung	Die Schülerinnen und Schüler spielen ein beliebiges Spiel mit einer geringen Anzahl von Regeln. Sie achten auf das Einhalten dieser Regeln und begründen deren Funktion(en).	
Hauptphase	<p>Weitere Regeln werden unter Berücksichtigung der Reflexionsphase aus der 1. Stunde eingeführt. Diese Regeln können auch von denen des offiziellen <i>Touchrugbys</i> abweichen.</p> <p>Während der sich anschließenden Spielphase liegt der Fokus darauf, die Regeln einzuhalten. Einzelne Schülerinnen und Schüler werden als Schiedsrichterin/Schiedsrichter einbezogen.</p>	
Abschluss	Sport initiieren: Die Schülerinnen und Schüler wählen nach schulischen Gegebenheiten eigene Sportaktivitäten aus, verabreden Regeln, beginnen den Sport, üben die gewählte Sportart ausdauernd aus und räumen die Sport- (und Spiel-)Geräte anschließend weg.	

3. - 5. Unterrichtsstunde

Phase	Aktivität	Material
Einstieg	Begrüßung, Anwesenheitskontrolle, Zusammenfassung der letzten Stunde, Bekanntgabe des Ziels der heutigen Stunde	
Erwärmung	Bei weiteren Erwärmungsspielen (z. B. mit/ohne Spielgerät) berücksichtigt die Lehrkraft unterschiedliche Bedürfnisse der Schülerinnen	freie Wahl aus dem Materialangebot der Schule

Phase	Aktivität	Material
	und Schüler. Die Möglichkeiten reichen von Spielen/Bewegungsformen, die den meisten Schülerinnen und Schülern bekannt sind, bis zu solchen, die zunehmend unbekannter sind, um den Anforderungsgrad zu steigern.	
Hauptphase	<p>Diese Phase zielt auf Entwicklung der Kooperationsfähigkeit und auf Einhalten von Absprachen.</p> <p>Die Wahl der Optionen ist abhängig vom Kompetenzstand der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Option 1: Das Spiel wird weiter in Richtung <i>Touchrugby</i> entwickelt (der Schwerpunkt liegt weiterhin auf dem Erarbeiten und Einhalten der Regeln nach den überwiegend bekannten Bewegungsmustern).</p> <p>Option 2: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Erwärmspiele nach definierten Rahmenbedingungen, z. B. klare Formulierung der Grundidee des Spiels (z. B.: Ein Federball muss an einem vorgegebenen Ort platziert werden), Erarbeitung von maximal fünf einfachen Regeln, kurzes Erläutern von Maßnahmen zur Minimierung der Verletzungsgefahr.</p> <p>Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf den Regeln, die Struktur und Gestaltung des Spiels obliegt den Schülerinnen und Schülern.</p> <p>Option 3: Die Schülerinnen und Schüler entwickeln taktische Maßnahmen in Gruppen (z. B. Passkette, Überpassen, Richtungswechsel in der Passkette, Kreuzen).</p>	freie Wahl aus dem Materialangebot der Schule
Abschluss	Sport initiieren: Die Schülerinnen und Schüler wählen nach schulischen Gegebenheiten eigene Sportaktivitäten aus, verabreden Regeln, beginnen den Sport, üben die gewählte Sportart ausdauernd aus und räumen die Sport- (und Spiel-)Geräte anschließend weg.	

Hinweise zur Benotung:

Vor der Unterrichtsreihe wird ein Beobachtungsbogen mit konkreten Indikatoren erstellt (abhängig vom Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler). Die Indikatoren werden den Schülerinnen und Schülern bekanntgemacht. Die Lehrkraft notiert Beobachtungen während bzw. nach jeder Unterrichtsstunde. Auch Schülerinnen und Schüler, die sich kaum aktiv einbringen, können Beobachtungsaufgaben übernehmen.

Folgende Beobachtungen stellen die Grundlage für die Benotung dar:

Indikatoren für diese Reihe sind z. B.:

Die Schülerin/der Schüler ...

- hält die Regeln ein,
- hält sich an Absprachen,
- nimmt Rücksicht auf die Gesundheit aller,
- nimmt Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer,
- sucht die zielgerichtete Kommunikation mit Mitschülerinnen und Mitschülern,
- kann gemeinsam mit anderen Schülerinnen und Schülern planen,
- einigt sich mit anderen Lernenden auf ein gemeinsames Ziel,
- verfolgt gemeinsam mit anderen ein Ziel.

3.2.2 Lernsituation *Wir entwickeln uns zu einem Team*

Die Unterrichtsreihe lässt sich mit allen Mannschaftssportarten realisieren. Für die Schülerinnen und Schüler ist es einfacher, wenn bereits einige Schülerinnen und Schüler aus dem Team Vorerfahrungen in der ausgewählten Sportart besitzen. Anderenfalls muss diese Kompetenz von der Lehrkraft in den Unterricht eingebracht und von den Schülerinnen und Schülern zusätzlich erarbeitet werden. Die Unterrichtsreihe wird am Beispiel Fußball erläutert.

Ausschnitt aus dem RLP-IBA für das Arbeitsfeld E:

3. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten entwickeln II	<i>Verantwortlich handeln</i>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - passen vorgegebene Regeln an Teilnehmende und äußere Rahmenbedingungen in neuen Situationen an. - übernehmen Verantwortung für sich und andere und agieren situationsgerecht in den entsprechenden Rollen.
--	-------------------------------	---

1. Unterrichtsstunde

Phase	Aktivität	Material
Einstieg	<p>Begrüßung, Anwesenheitskontrolle, Kurzvortrag Teamentwicklung: Phasen der Teamentwicklung, Merkmale guter Teams und Indikatoren (z. B. Zielfokussierung, gelungene Kommunikation, Konfliktfähigkeit, Übernahme von Verantwortung, Rollenverhalten), Vorgehensweise der Bewertung (siehe 6. Stunde)</p> <p>Ziel: Sensibilisierung für die Lernsituation</p>	<p>digitale Präsentation, Teamhefter, Beobachtungsbogen</p>
Erwärmung	<p>6 Schülerinnen und Schüler stehen in einem begrenzten Feld, davon 4 außen, 2 in der Mitte); die „äußeren“ Schülerinnen und Schüler spielen sich den Ball zu, die in der Mitte versuchen in Ballbesitz zu kommen oder den Ball ins Aus zu befördern. Erreichen die „inneren“ Schülerinnen und Schüler ihr Ziel, wird gewechselt. Je nach Klasse wechseln entweder die Hauptbeteiligten ihre Rolle oder es wird nach einer festgelegten Reihenfolge gewechselt.</p> <p>Ziel: Einhalten der Regeln, fairer Umgang miteinander, Motivation</p>	<p>pro 6 Schülerinnen und Schüler 4 Pylonen und ein Ball</p>
Hauptphase	<p>Fußballspiel:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bekommen den Auftrag, die Lerngruppe eigenständig und eigenverantwortlich in zwei möglichst gleichstarke Teams einzuteilen. Die Lehrkraft unterstützt und interveniert bei Bedarf.</p> <p>Teamziel: Jedes Team bereitet sich in den folgenden Stunden bestmöglich auf den abschließenden Wettkampf vor.</p> <p>Ziel: Einteilung etwa gleichstarker Mannschaften für die gesamte Unterrichtsreihe unter Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler</p>	<p>1 Fußball, Überziehhemden, 2 Tore, Pfeifen, Uhr Beobachtungsbogen</p>
Abschluss	<p>gemeinsames Ausdehnen</p> <p>Ziel: Vermittlung der Grundlagen des Dehnens</p>	

2. Unterrichtsstunde

Phase	Aktivität	Material
Einstieg	Begrüßung, Anwesenheitskontrolle, Einweisung in den Teamhefter: Schülerinnen und Schüler setzen sich ein Tagesziel, verständigen sich auf zwei Indikatoren zu einem vorgegebenen Teammerkmal, reflektieren ihren Teamprozess; Hinweis auf die Bewertung am Ende der Lernsituation Ziel: Motivation, fachgerechte Verwendung des Teamhefters	Teamhefter (s. S. 135)
Erwärmung	kooperative Spiele ²⁹	
Hauptphase	Die Schülerinnen und Schüler planen diese Phase und führen sie durch.	
Abschluss	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Teamprozess und halten die Ergebnisse im Teamhefter fest.	

3. - 5. Unterrichtsstunde

Phase	Aktivität	Material
Einstieg	Begrüßung, Anwesenheitskontrolle, kurzes Feedback der Lehrkraft anhand der Beobachtungen Ziel: Motivation, Fokussierung auf den Teamprozess	
Erwärmung	Diese wird von den Schülerinnen und Schülern organisiert (falls zuvor erlernt).	
Hauptphase	Die Schülerinnen und Schüler setzen ihre Tagesplanung des festgelegten Spiels aus dem Teamhefter um. Die Lehrkraft überprüft die Teamhefter, beobachtet den Prozess des Teams und unterstützt bei Bedarf. Ziel: Teamentwicklung in die geplante/gewünschte Richtung voranbringen	freie Wahl aus dem Materialangebot der Schule
Abschluss	Testspiele sind erlaubt, müssen aber selbst organisiert werden und zum Tagesziel passen.	

²⁹ Hinweise zu kooperativen Spielen: Verfügbar unter:

<https://www.vlamingo.de/kooperationsspiele>, Zugriff am 12.08.2022

<https://www.mobilesport.ch/aktuell/kooperationsspiele-teamwork-als-zauberformel/http://www.sportpaedagogik-online.de/kooperation1.html>, Zugriff am 12.08.2022

6. Unterrichtsstunde

Phase	Aktivität	Material
Einstieg	Begrüßung, Anwesenheitskontrolle, Vorstellung des Ablaufes Ziel: Motivation, Zielfokussierung	
Erwärmung	Diese wird von den Schülerinnen und Schülern organisiert (falls zuvor erlernt)	
Hauptphase	Spiel ggf. in Turnierform (je nach Anzahl der Mannschaften) Ziel: Leistungsüberprüfung (Wettkampf)	
Abschluss	<p>Auswertung und Reflexion:</p> <p>Die Lehrkraft hält in jeder Stunde in einem Beobachtungsbogen fest, inwiefern jede Schülerin/jeder Schüler sich zu den vereinbarten Teammerkmalen einbringt. Jedes Team erhält für die Teamleistung hinsichtlich der Teammerkmale eine Gesamtpunktzahl (1 - 15) im Teamhefter; diese Punkte zuzüglich Wettkampfergebnis (z B. Sonderpunkt für Gewinner) ergeben die Teampunkte.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler müssen sich in Relation zueinander einschätzen, indem die Teampunkte (zwischen 1 und 15) mit der Anzahl der Schülerinnen und Schüler im Team multipliziert und anschließend innerhalb des Teams entsprechend der Leistung der einzelnen Schülerinnen und Schüler aufgeteilt werden.</p> <p>Die Lehrkraft unterstützt bei Bedarf die Diskussion um die Punkteverteilung auf Basis des Beobachtungsbogens.</p> <p><i>Z. B.: Ich habe beobachtet, dass Schülerin X oder Schüler Y regelmäßig die Rolle des Coaches übernommen hat. Denken Sie, dass X oder Y die durchschnittlichen Notenpunkte verdient hat?</i></p> <p>Diese Vorgehensweise sollte in der 1. Unterrichtsstunde angekündigt werden.</p>	Beobachtungsbogen, Teamhefter

Anhang Teamhefter

Arbeitsblatt Teamentwicklung

Mannschaftsmitglieder:

Teamrolle (später):

1
2
3
4
5
6

A Allgemeine Merkmale erfolgreicher Teams:

Aufgabe: Einigen Sie sich auf drei allgemeine Merkmale, die Ihrer Meinung nach ein erfolgreiches Team im Sport und bei der Arbeit ausmachen.

- 1.)Kommunikationsfähigkeit
- 2.)
- 3.)
- 4.)

B Durchführungsplanung:

Datum	Sportliche Tagesziele	Maßnahmen zum Erreichen des Tageszieles - Bestimmen einer/eines Verantwortlichen im Team (V. T.)	Möglichkeiten einer objektiven Zielkontrolle
Bsp.	Torschusstechnik verbessern	Technikleitbild allen verständlich machen Übungsformen zum Torschuss V. T.: [Name der Schülerin oder des Schülers]	Jedes Teammitglied kann unter Berücksichtigung des Technikleitbildes z. B. in 8 von 10 Fällen das Tor treffen.

Datum	Sportliche Tagesziele	Maßnahmen zum Erreichen des Tageszieles - Bestimmen einer/eines Verantwortlichen im Team (V. T.)	Möglichkeiten einer objektiven Zielkontrolle
20.02.			
27.02.			
06.03.			
13.03.			

Datum	Indikatoren
20.02.	Entwickeln Sie zum Teammerkmal <i>Kommunikationsfähigkeit</i> zwei beobachtbare Indikatoren, z. B.: 1. Alle Teammitglieder sprechen klar und deutlich. 2. Alle Teammitglieder hören aufmerksam zu und zeigen dies, indem sie auf das Gesagte angemessen reagieren.
27.02.	Entwickeln Sie zum Teammerkmal _____ zwei beobachtbare Indikatoren. 1. _____ _____ 2. _____ _____
06.03.	Entwickeln Sie zum Teammerkmal _____ zwei beobachtbare Indikatoren. 1. _____ _____ 2. _____ _____
13.03.	Entwickeln Sie zum Teammerkmal _____ zwei beobachtbare Indikatoren. 1. _____ _____ 2. _____ _____

C Auswertung:

Schätzen Sie anhand Ihrer Zielkontrolle ein, ...

- ob Sie Ihr Tagesziel (siehe B) erreicht haben,
- inwiefern Sie Ihre Merkmale erfolgreicher Teams (siehe A) erfüllt haben und
- in welcher Phase der Teamentwicklung Sie sich gerade befinden.

Datum	Zusammenfassung der Ergebnisse Kreuzen Sie an bzw. notieren Sie Ihre Einschätzung.																			
20.02.	<p>Haben Sie als Team das sportliche Tagesziel erreicht? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Schätzen Sie die Kommunikationsfähigkeit ein, die Sie in dieser Stunde anhand der Indikatoren beobachtet haben.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 15%;">Indikator</th> <th style="width: 20%;">optimal</th> <th style="width: 20%;">gut</th> <th style="width: 20%;">eher nicht so gut</th> <th style="width: 25%;">schlecht</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>2.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;">Die größte Stärke unseres Teams war heute:</td> <td style="width: 50%; padding: 5px;">Die größte Schwäche unseres Teams war heute:</td> </tr> <tr> <td style="height: 40px;"></td> <td></td> </tr> </table> <p>In welcher Phase der Teamentwicklung haben Sie sich heute befunden?³⁰</p> <p>1. <input type="checkbox"/> Forming 3. <input type="checkbox"/> Norming 2. <input type="checkbox"/> Storming 4. <input type="checkbox"/> Performing</p>	Indikator	optimal	gut	eher nicht so gut	schlecht	1.					2.					Die größte Stärke unseres Teams war heute:	Die größte Schwäche unseres Teams war heute:		
Indikator	optimal	gut	eher nicht so gut	schlecht																
1.																				
2.																				
Die größte Stärke unseres Teams war heute:	Die größte Schwäche unseres Teams war heute:																			
27.02.	<p>Haben Sie als Team das sportliche Tagesziel erreicht? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Schätzen Sie den/die/das _____ ein, den/die/das Sie in dieser Stunde mit Hilfe der Indikatoren beobachtet haben.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 15%;">Indikator</th> <th style="width: 20%;">optimal</th> <th style="width: 20%;">gut</th> <th style="width: 20%;">eher nicht so gut</th> <th style="width: 25%;">schlecht</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>2.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;">Die größte Stärke unseres Teams war heute:</td> <td style="width: 50%; padding: 5px;">Die größte Schwäche unseres Teams war heute:</td> </tr> <tr> <td style="height: 40px;"></td> <td></td> </tr> </table> <p>In welcher Phase der Teamentwicklung haben Sie sich heute befunden?</p> <p>1. <input type="checkbox"/> Forming 3. <input type="checkbox"/> Norming 2. <input type="checkbox"/> Storming 4. <input type="checkbox"/> Performing</p>	Indikator	optimal	gut	eher nicht so gut	schlecht	1.					2.					Die größte Stärke unseres Teams war heute:	Die größte Schwäche unseres Teams war heute:		
Indikator	optimal	gut	eher nicht so gut	schlecht																
1.																				
2.																				
Die größte Stärke unseres Teams war heute:	Die größte Schwäche unseres Teams war heute:																			

³⁰ Die Begriffe folgen dem Entwicklungsmodell von Teamphasen nach Bruce Tuckman. Näheres dazu bspw. unter: <https://teamentwicklung-lab.de/tuckman-phasenmodell>. Zugriff am 19.07.2022

Datum	Zusammenfassung der Ergebnisse Kreuzen Sie an bzw. notieren Sie Ihre Einschätzung.																			
06.03.	<p>Haben Sie als Team das sportliche Tagesziel erreicht? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Schätzen Sie den/die/das _____ ein, den/die/das Sie in dieser Stunde anhand der Indikatoren beobachtet haben.</p> <table border="1" data-bbox="359 459 1428 616"> <thead> <tr> <th>Indikator</th> <th>optimal</th> <th>gut</th> <th>eher nicht so gut</th> <th>schlecht</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>2.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <table border="1" data-bbox="359 616 1428 817"> <tr> <td>Die größte Stärke unseres Teams war heute:</td> <td>Die größte Schwäche unseres Teams war heute:</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>In welcher Phase der Teamentwicklung haben Sie sich heute befunden?³¹</p> <p>1. <input type="checkbox"/> Forming 3. <input type="checkbox"/> Norming 2. <input type="checkbox"/> Storming 4. <input type="checkbox"/> Performing</p>	Indikator	optimal	gut	eher nicht so gut	schlecht	1.					2.					Die größte Stärke unseres Teams war heute:	Die größte Schwäche unseres Teams war heute:		
Indikator	optimal	gut	eher nicht so gut	schlecht																
1.																				
2.																				
Die größte Stärke unseres Teams war heute:	Die größte Schwäche unseres Teams war heute:																			
12.03.	<p>Haben Sie als Team das sportliche Tagesziel erreicht? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Schätzen Sie den/die/das _____ ein, den/die/das Sie in dieser Stunde mit Hilfe der Indikatoren beobachtet haben.</p> <table border="1" data-bbox="359 1108 1428 1265"> <thead> <tr> <th>Indikator</th> <th>optimal</th> <th>gut</th> <th>eher nicht so gut</th> <th>schlecht</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>2.</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <table border="1" data-bbox="359 1265 1428 1523"> <tr> <td>Die größte Stärke unseres Teams war heute:</td> <td>Die größte Schwäche unseres Teams war heute:</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p>In welcher Phase der Teamentwicklung haben Sie sich heute befunden?</p> <p>1. <input type="checkbox"/> Forming 3. <input type="checkbox"/> Norming 2. <input type="checkbox"/> Storming 4. <input type="checkbox"/> Performing</p>	Indikator	optimal	gut	eher nicht so gut	schlecht	1.					2.					Die größte Stärke unseres Teams war heute:	Die größte Schwäche unseres Teams war heute:		
Indikator	optimal	gut	eher nicht so gut	schlecht																
1.																				
2.																				
Die größte Stärke unseres Teams war heute:	Die größte Schwäche unseres Teams war heute:																			

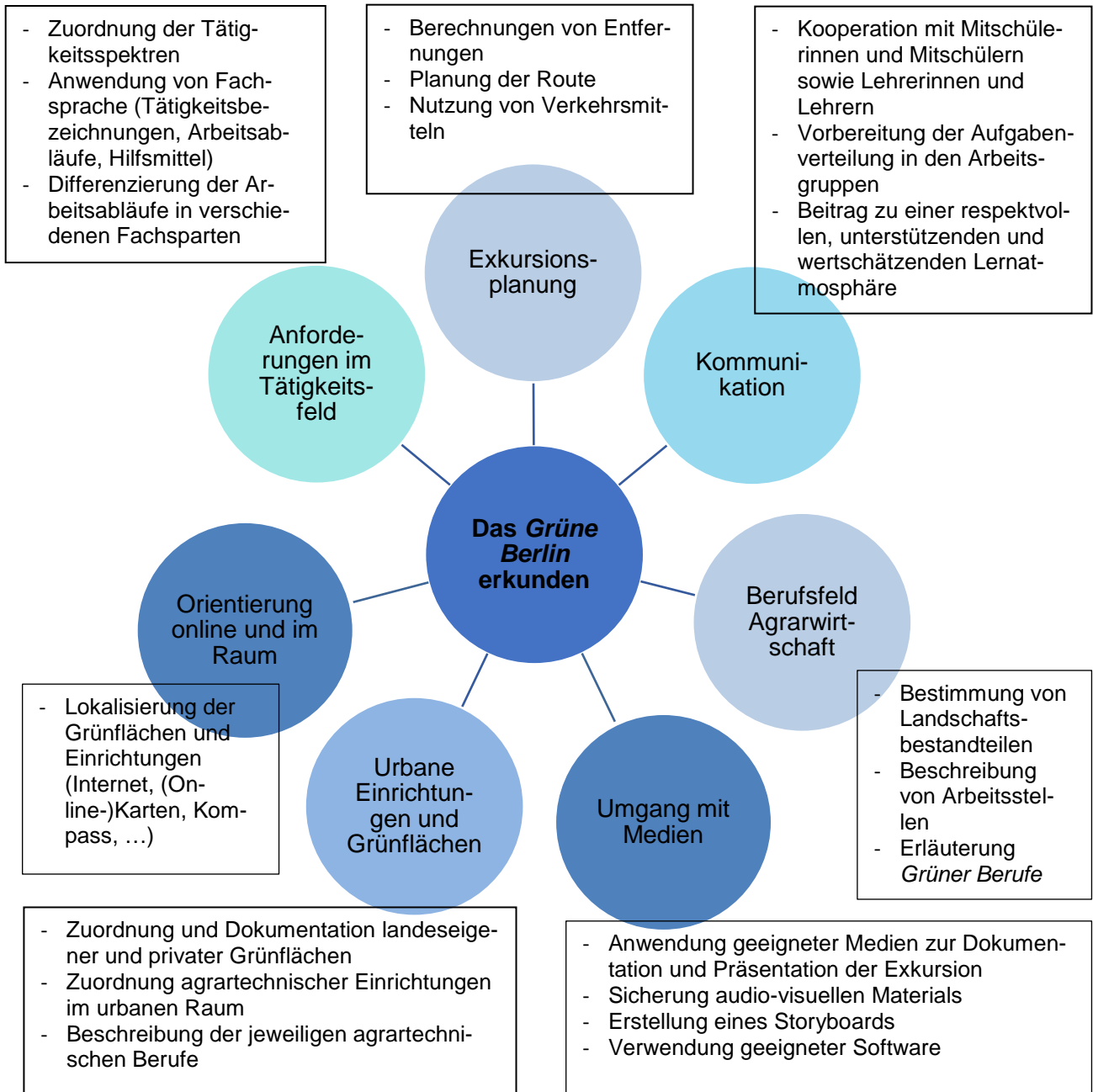
³¹ Ebd.

D Allgemeine Einschätzung der Entwicklung des Teams am Ende der Lernsituation

Unsere Stärken	Unsere Schwächen

3.3 Lernsituation im Berufsfeld Agrarwirtschaft

Das Grüne Berlin erkunden im Rahmen des Pädagogischen Arbeitsfelds 1 Sich orientieren und sich in das Berufsfeld hineinfinden



Rahmenbedingungen:	
Themen: Das <i>Grüne Berlin</i> und seine <i>Grünen Berufe</i> - Gestaltung von Filmen zum Berufsfeld Agrarwirtschaft	
Bezug zum Pädagogischen Arbeitsfeld A im Rahmenlehrplan der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung: <i>In der beruflichen Schule, im Bildungsgang und im Berufsfeld orientiert sein.</i>	
Verortung der Lernsituation: Die Lernsituation leitet sich aus dem 1. Lernfeld <i>Sich im Berufsfeld orientieren</i> im Rahmenlehrplan der Integrierten Berufsausbildungsvorbereitung ab.	
Zeitrichtwert in Wochen: bis 3 Wochen	Zeitrichtwert in Stunden: bis 30 Stunden
Begründung: Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Vielfalt des von ihnen gewählten Berufsfeldes und arbeiten produkt- und prozessorientiert im Team. Sie erfassen die Tätigkeiten und Arbeitsgeräte/Werkzeuge im Berufsfeld Agrartechnik. Darüber hinaus gewinnen die Lernenden eine Orientierung in der Stadt sowie einen Einblick über Praktikums- und Ausbildungsmöglichkeiten.	
Beschreibung der Lernsituation: Die Schülerinnen und Schüler planen eine Exkursion im Berliner Naturraum und nutzen dazu verschiedene Medien sowie ihre eigenen Erfahrungen (z. B. aus Stadterkundungen). Zudem holen sie Informationen ein und verknüpfen diese mit den agrartechnischen Einrichtungen und Grünflächen in der Stadt. Hierbei gewinnen sie erste Vorstellungen von dem Berufsfeld Agrarwirtschaft. Sie ordnen dem Berufsfeld verschiedene urbane Arbeitsplätze und Tätigkeiten (Arbeitstechniken, Hilfsmittel) zu und erlernen Begriffe in der Fachsprache. Die Aufgaben innerhalb der Lernsituation lösen die Lernenden in Teams und unterstützen sich dabei gegenseitig. Ausgehend von den von ihnen gesammelten Erfahrungen und ihren Rechercheergebnissen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Filmszenario. Anschließend erstellen sie ein Storyboard für einen Kurzfilm über agrartechnische Arbeitsabläufe und Orte. Dieses wird mittels Smartphone und Kamera realisiert und mit geeigneten Medien und passender Software umgesetzt. Schließlich präsentieren sie den Kurzfilm ihren Mitschülerinnen und Mitschülern und anderen Interessierten.	

Fächerübergreifende Kompetenzbeschreibungen (DQR)

Fachkompetenz		Personalkompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
Die Schülerinnen und Schüler ...			
- nennen Medien zur Recherche sowie Filmbearbeitung.	- bedienen Onlinekarten und Software zur Filmbearbeitung.	- nehmen berechtigte Kritik an.	- können Kritik angemessen und konstruktiv äußern.
- beschreiben mögliche Routen.	- planen und organisieren Exkursionsrouten.	- beweisen Schlüsselkompetenzen (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Sorgfalt).	- verteilen Rollen innerhalb des Teams gerecht und kompetenzbasiert.
- nennen 5 - 10 typische Pflanzengattungen und -arten im Stadtgebiet.	- bestimmen Pflanzengattungen und -arten auf den Exkursionsrouten.	- übernehmen Verantwortung für eigenes Handeln.	- leisten sich gegenseitig Hilfestellung. - arbeiten mit allen Schülerinnen und Schülern zusammen.
- zählen die einzelnen <i>Grünen Berufe</i> , ihre Tätigkeitsfelder und Arbeitsorte auf.	- ordnen den einzelnen <i>Grünen Berufen</i> gärtnerische Tätigkeiten in der medialen Darstellung zu.	- beweisen Frustrationstoleranz.	- motivieren andere.
- benennen politische, kulturelle und <i>Grüne Einrichtungen</i> in Berlin.	- bestimmen politische, kulturelle und <i>Grüne Einrichtungen</i> in Berlin auf einer Online-Karte.	- zeigen Leistungsbereitschaft.	- verteilen Aufgaben teambezogen nach Kompetenzen.
- benennen diverse Arbeitsgeräte.	- dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse mittels Smartphone und Kamera.	- erkennen eigene Grenzen.	- organisieren sich eigenständig Hilfestellungen.

Die Lernsituation trägt zur Erweiterung folgender Kompetenzen bei:

Überfachliche Kompetenzen	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
<ul style="list-style-type: none"> - lesen konzentriert. - hören zu und nehmen ihr Umfeld ruhig wahr. - erfragen, recherchieren Informationen und ordnen sie ein. - kommunizieren bei Problemen freundlich. - lösen die Aufgaben nach den vorgegebenen Operatoren. - wenden Glossare und Stichworte bei Internetrecherchen an. 	
Kompetenzen in berufsfeldübergreifenden Fächern	
Die Schülerinnen und Schüler ...	
Deutsch/Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Arbeitsabläufe. - beschreiben Orte und deren Eigenschaften präzise. - wenden die Grundregeln der deutschen Sprache korrekt in Wort und Schrift an. - kommunizieren verhaltensgerecht im Team. - erstellen ein Storyboard und passende Kommentare für die Filmsequenzen. - wenden Redemittel zur Präsentation (Einführung, Hauptteil, Schluss) an.
Fremdsprache (Englisch)	<ul style="list-style-type: none"> - übersetzen Fachbegriffe und erweitern ihren Wortschatz. - stellen Fragen nach Lokalangaben.
Wirtschafts- und Sozialkunde (WiSo)	<ul style="list-style-type: none"> - bestimmen ihre Rollen innerhalb der Klasse und des Teams. - befassen sich mit agrartechnischen Fragen im Kontext der Globalisierung.
Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> - berechnen Routen und Fahrzeiten. - trainieren Überschlagsrechnungen.
Sport/Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> - stärken ihre Orientierungsfähigkeit. - nehmen ihr Umfeld aufmerksam wahr. - bewegen sich situationsgerecht auf den Exkursionen. - erarbeiten eine Strategie im Team.

3.4 Glossar für Handreichungen zum IBA-Rahmenlehrplan

Bezeichnung	Bedeutung
BLA	Betriebliche Lernaufgabe
BBiG	Das Berufsbildungsgesetz setzt die Rahmenbedingungen für die berufliche Bildung
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen - Referenzsystem zur Einordnung der Qualifikationen des deutschen Bildungssystems (2011)
eBBR	erweiterte Berufsbildungsreife, Schulabschluss nach der 10. Jahrgangsstufe der Allgemeinbildung, kann auch in IBA erworben werden
ER-Niveau	Erweiterungsniveau
GER	Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren, Beurteilen (2001)
GR	Grundniveau
Handlungsprodukt	Handlungsprodukt kann ein echtes Produkt sein, eine Dienstleistung oder ein Geschäftsprozess, z. B. eine Verfahrensanweisung.
IBA	Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung
KMK	Kultusministerkonferenz: die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
Lernfeld in IBA	Didaktische Einheit zur Strukturierung des berufsfeldbezogenen Unterrichts in den Teilbereichen Fachtheorie und Fachpraxis. Das IBA-Lernfeld stellt notwendige Kompetenzen sicher, den Übergang in einen beruflichen Anschluss zu gestalten.
MSA	Mittlerer Schulabschluss, Schulabschluss nach der 10. Klasse in der Allgemeinbildung, kann auch in IBA und in der Berufsausbildung erworben werden.
Pädagogisches Arbeitsfeld (PA) in IBA	Arbeitsfeld zur Strukturierung des IBA-Bildungsgangs mit pädagogischer und didaktischer Schwerpunktsetzung. Die PA tragen zum Erwerb einer beruflichen Anschlussfähigkeit bei.
PbA	Planung des beruflichen Anschlusses
RLP	Rahmenlehrplan
SGB	Sozialgesetzbuch
WiSo	Wirtschafts- und Sozialkunde

